Rehfisch

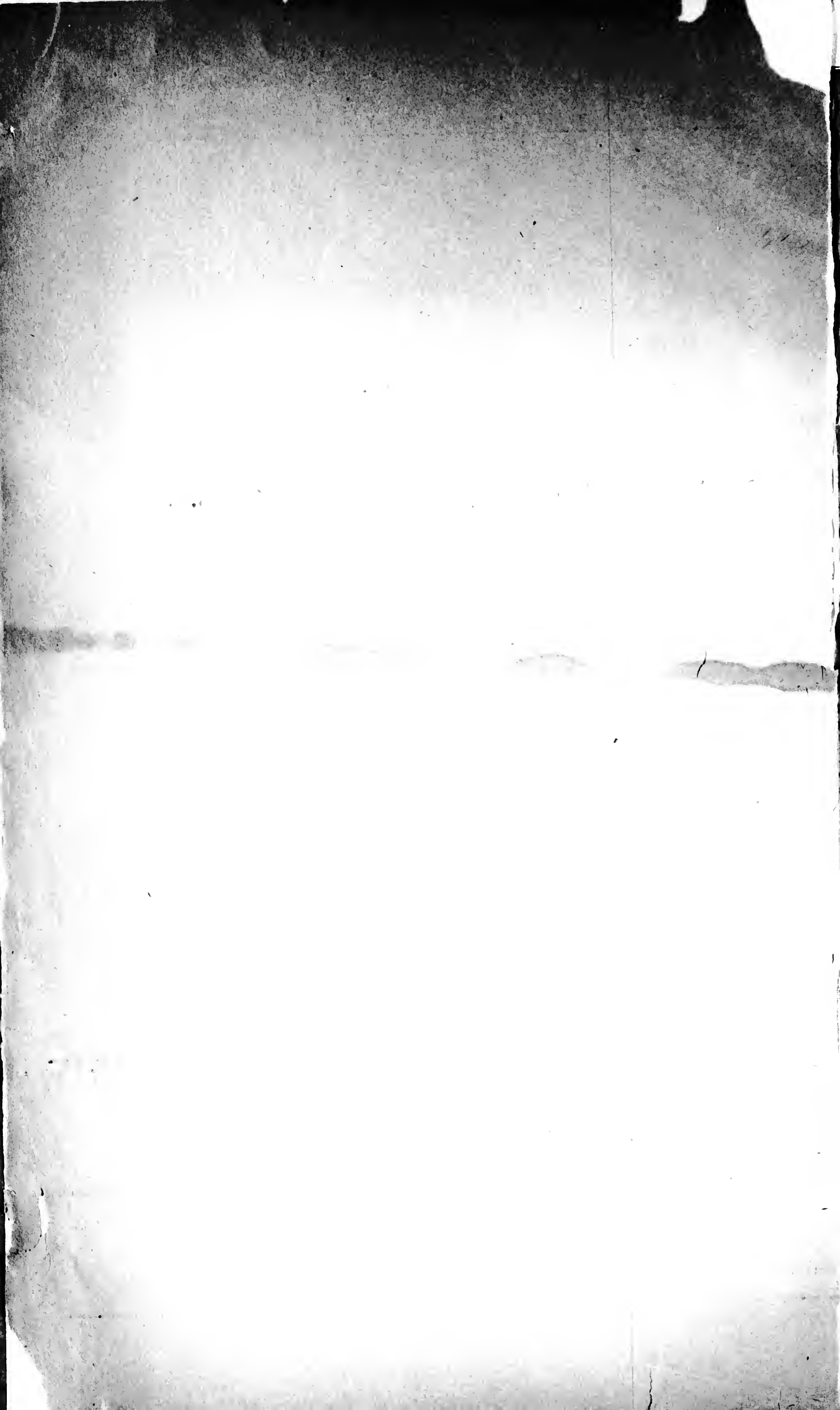
Nickel und die zweiunddreissig gerechten.

„Nickel und die zweiunddreissig Gerechten"

Schauspiel in drei Akten

von

H a n s J. R e h f i s c h .



Personen:

Kaspar Nickel

Lori

Wachtmeister Kulenkampff

Doktor Gnadenfeld

Adele Strobel

Zeisig

Der Schauplatz ist in allen drei Akten Nickels Stube im Erdgeschoss einer Villa. Jn der Mittelwand links ein grosses Fenster, ganz rechts die Wohnungstür in den Treppenflur An der linken Seitenwand das Bett, links vorn Tür in die Küche. Rechts vorn Tür in eine Nebenkammer. An der Mittelwand zwischen Fenster und Flurtür ein grosses Sofa, davor ein ovaler Tisch. Rechts an der Wand ein grosser Schrank. Alle Möbel und Geräte bescheiden und sauber.



- E r s t e r A k t -

E r s t e S c e n e .

(Der Mond fällt breit durchs Fenster. Draussen schimmert die weisse Landstrasse, durch ein schmales Vorgärtchen vom Hause getrennt; Bäume und Buschwerk Ende April. Jenseits der Strasse streckt sich Wiesenland bis untern Himmel. Das Licht läuft über)

Lori: (ein ansehnliches und gesundes junges Weib, weiss unter der geblümten Bettdecke, in unruhigem Schlaf. Als eine ferne Turmuhr die vierte Morgenstunde schlägt, fährt sie empor, murmelt schlaftrunken): Kaspar ! Bist noch nicht heim, Kaspar - ? ! (Streckt sich mit einem Seufzer wieder hin und will einschlafen. - Am Fenster taucht der Umriss eines Mannes auf, an die Glasscheibe geschehen leise, hastige Schläge.)

Lori (halbwach): - Wer klopft denn immer ? ! - Mein ! Jst da wer am Fenster ? ! - (Das Klopfen wird hastiger): Lass Du Dich vom Kaspar erwischen, Fenstergucker ! - Gibst keine Ruh' ? ! (Zündet eine Kerze an): Mir den Schlaf wegtrommeln bis Sonnenaufgang ? Möchte mir doch Dein freches Gesicht anmerken ! (Springt blossfüssig aus dem Bett, geht mit der Kerze ans Fenster, öffnet und schimpft leise hinaus): Dir gehört ein Kübel Wasser übern Kragen, Haderlump, dass Du Dich abkühlst - Jesus !

Ein Kerl (mit geschwärztem Gesicht, hat sich blitzschnell durchs Fenster geschwungen, schliesst den Riegel von innen).

Lori (zitternd): Weg ! Jch schrei' ! Jch -

Der Kerl (bläst die Kerze aus, hält L o r i die Hand auf den Mund. Leise): Bist närrisch, Lori ! Kein Mucks jetzt ! (Er tappt zum Waschständer, giesst sich Wasser ein, säubert Gesicht und Hände).

Lori : - Kaspar ! (Leise schimpfend): Macht der Mond Dein Hirn schrumpfen, Du Aff', dass Du in Dein Zuhause einsteigst wie ein Räuber -

Kaspar Nickel (ächzt leise): - Kruzifix ! Jch halt's nimmer aus !

Lori: - Schädelweh ? ! Recht ! Wieder schlechten Schnaps gesoffen, bis der letzte Heller vertan war - !

Nickel (Hand an den Rippen): Hätt' ich's doch gemacht ! - Still jetzt, Lori, um Christi willen ! Gib ein frisches Hemd ! Gleich in's Bett ! - Sackerlot !

Lori : (kramt ein Hemd aus der Kommode): - Von wo kommst Du ? !

Nickel (streift Hosen, Strümpfe, Stiefel ab): - Stell' Dich gescheit, Lori ! Oder ich bin beim Teufel ! (Zieht das frische Hemd über): - Unter die Decke mit uns allen zwein ! Bist jetzt stumm !

Lori (neben ihm im Bett zitternd): - - Kaspar ! Machst mir Angst ! Wo bist Du gewesen ?

Nickel (zieht die Decke ans Kinn): - Um Mitternach daheim und geschlafen bis jetzt ! Merk' Dir's, Lori, wenn einer fragt ! Und da wird gleich einer fragen ! - Ssst ! Hörst nichts ?!

Lori (flüsternd): - Auf dem Kies tappt einer mit schweren Stiefeln -

Nickel (angestrengt lauschend): - Gescheit, Lori ! Sonst ist's aus ! - (Beisst die Zähne zusammen): Wie mich's erwischt hat !

(Ein Schatten fällt vom Fenster durchs Zimmer.)

Z w e i t e S c e n e .

Ein Mann (draussen ans Fenster klopfend): - Heda ! Aufmachen, Leute!

Nickel (im Bett, flüsternd): - Wart' noch, Lori !

Der Mann (draussen): Aufmachen !

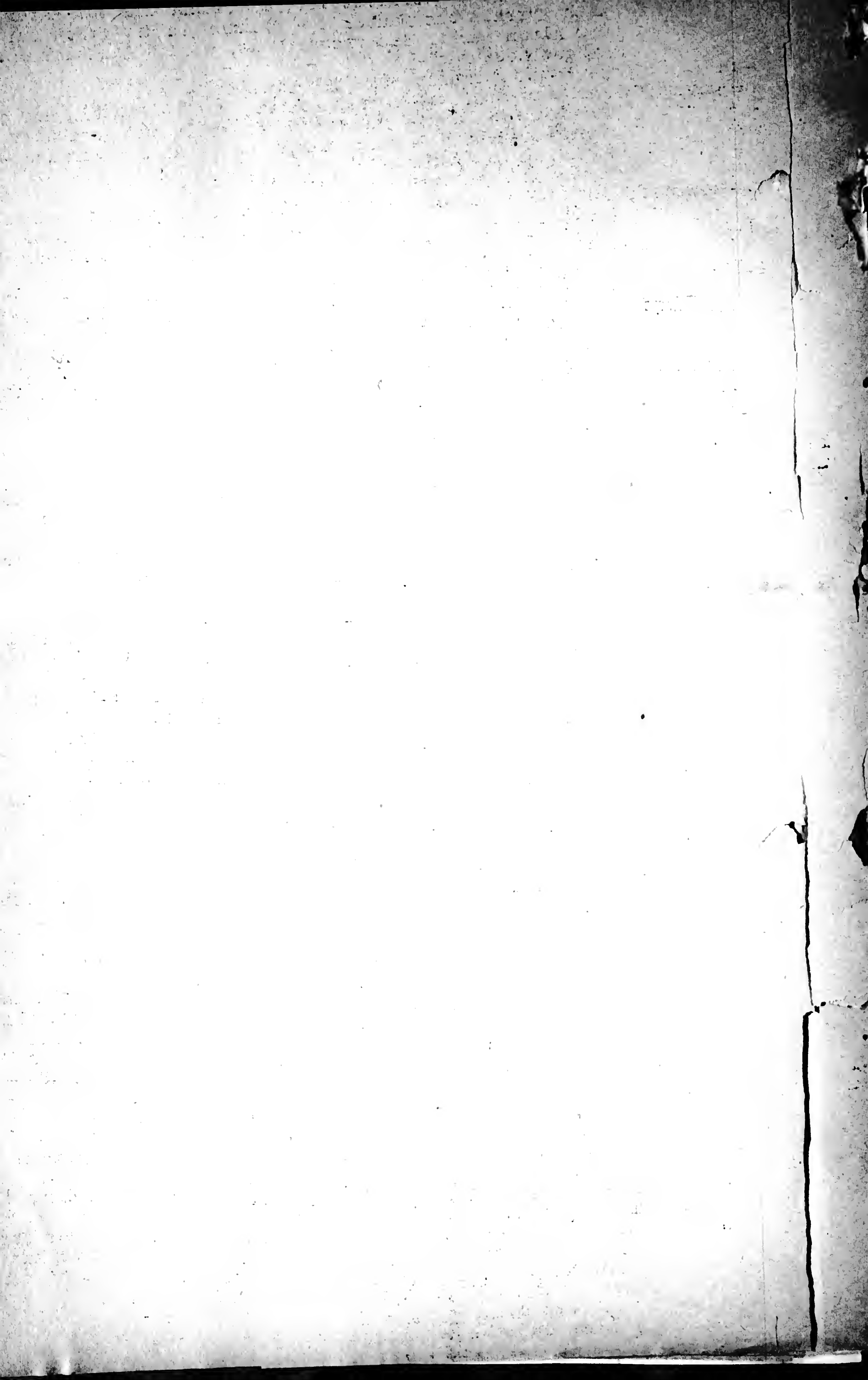
Nickel (wie vorher): - So, jetzt, Lori ! Als wärst Du eben jetzt aus dem Traum geschüttelt !



Lori (sitzt aufrecht): - Jst da jemand ? !
Der Mann (draussen): - Kruzitürken ! Jst's bald gefällig ? !
Lori (hat die Kerze wieder angezündet, geht ans Fenster, öffnet): - Was ist das für ein Viechskerl, wo die Leute nachts aus dem Bett schmeisst ? !
Der Mann (draussen): - Das bin ich, der Viechskerl ! Jm Namen des Gesetzes ! Sind Sie die Frau Nickel ? !
Lori (lacht): - Je, Sie sind das !
Der Mann: Antworten !
Lori: Hab' gemeint, der Herr Wachtmeister Kuhlenkampff weiss aus sich selber, dass ich die Frau Nickel bin ! (Lacht.)
Kulenkampff: Gibt nichts zum Lachen ! Jst der Kaspar Nickel daheim ?!
Lori : Gewiss ! Gäbe ich wohl dem Kaspar Urlaub, bis der Hahn kräht ? !
Kulenkampff: Wann ist er heimgekommen, der Kaspar Nickel ?
Lori : Um Mitternacht, mit einem Mordsrausch, der schlechte Kerl ! Hab' meine Not gehabt, ihn richtig in's Bett zu kriegen ! Liegt jetzt und schnarcht, der Erzlump, wie ein Gerechter !
Kulenkampff: Möchte ihn mal sehen, den Nickel ! Hier vom Fenster, wenn Sie die Kerze recht wenden möchten.
Lori (am Kopfende des Bettes): - Kaspar, wach auf ! Da ist Besuch !
Nickel (als schliefe er): - Geh' weg, Frau !
Lori : Der Herr Polizeiwachtmeister -
Nickel (brummt vernehmlich): - Die Polizei soll mich - (dreht den Rücken.)
Lori (wieder am Fenster): - Grobes Maul, der Kaspar ! Kennen ihn ja, Herr Wachtmeister !
Kulenkampff (sitzt auf dem Fensterbrett): - Schon gut ! Also schläft der Nickel seit Mitternacht ! Soll man's glauben ?
Lori : Was wäre da nicht zu glauben ? Was ein Christenmensch ist und hat kein Amt wie der Herr Wachtmeister, der gehört nachts in's Bett !
Kulenkampff (nachdenklich): - Mit 'nem Rausch und schnarcht wie ein Eber ! - Wenn Sie möchten und mir einen Schluck Wasser geben, junge Frau ! Bin gerannt wie der Teufel -
Lori (bringt ein Glas Wasser): - Wer heisst Sie auch rennen mitten in der Nacht !
Kulenkampff: Der Dienst ! (Hat getrunken): Jch renne blos dienstlich! Sonst lass ich mir Zeit und bleibe hübsch besinnlich als Privatperson ! (Unwillkürlich):-Herrje, wie Sie da anzuschau'n sind !
Lori (kreuzt die Arme überm Busen): Und da auf dem Fenstersims sitzen und mit mir erzählen, wie ich da steh' im Hemd unterm Mond - ist das als Privatperson oder alles noch dienstlich ? !
Kulenkampff: Dienstlich ist's, Kruzitürken ! - Ein unverschämtes Glück hat der Kaspar Nickel !
Lori : Nicht mehr und nicht minder Glück, Herr Wachtmeister, als einem braven Kerl schicklich beschieden wird !
Kulenkampff: Meint Jhr ? Dann schaut, dass den Nickel seine Bravheit nicht unversehens um Kopf und Kragen bringt !
Lori (unbedacht): Was hat's mit dem Kaspar gegeben heute Nacht ? !
Kulenkampff: Das weiss, denke ich, die junge Frau besser als ich ! Wo doch der Nickel seit der Mitternacht schnarcht - !
Lori : Freilich ! Aber vorher ! Der ist gleich in's Bett gefallen und kein Sterbenswort habe ich aus dem gekriegt ! Und wenn der Herr Wachtmeister mir vor Morgengrauen an's Fenster trommelt und ist dienstlich - was hat's gegeben?!
Kulenkampff: Bleibt Dienstgeheimnis ! Guten Schlaf, Frau Nachbarin -
Lori (legt ihm den Arm auf die Schulter): - Bin verschwiegen wie ein Mooskarpfen - !
Kulenkampff: Grüne Augen - Hexenaugen ! - Verdacht hat's gegeben auf den Kaspar Nickel !



Lori (sitzt aufrecht): - Jst da jemand ? !
Der Mann (draussen): - Kruzitürken ! Jst's bald gefällig ? !
Lori (hat die Kerze wieder angezündet, geht ans Fenster, öffnet): - Was ist das für ein Viechskerl, wo die Leute nachts aus dem Bett schmeisst ? !
Der Mann (draussen): - Das bin ich, der Viechskerl ! Jm Namen des Gesetzes ! Sind Sie die Frau Nickel ? !
Lori (lacht): - Je, Sie sind das !
Der Mann: Antworten !
Lori: Hab' gemeint, der Herr Wachtmeister Kuhlenkampff weiss aus sich selber, dass ich die Frau Nickel bin ! (Lacht.)
Kulenkampff: Gibt nichts zum Lachen ! Jst der Kaspar Nickel daheim ?!
Lori : Gewiss ! Gäbe ich wohl dem Kaspar Urlaub, bis der Hahn kräht ? !
Kulenkampff: Wann ist er heimgekommen, der Kaspar Nickel ?
Lori : Um Mitternacht, mit einem Mordsrausch, der schlechte Kerl ! Hab' meine Not gehabt, ihn richtig in's Bett zu kriegen ! Liegt jetzt und schnarcht, der Erzlump, wie ein Gerechter !
Kulenkampff: Möchte ihn mal sehen, den Nickel ! Hier vom Fenster, wenn Sie die Kerze recht wenden möchten.
Lori (am Kopfende des Bettes): - Kaspar, wach auf ! Da ist Besuch !
Nickel (als schliefe er): - Geh' weg, Frau !
Lori : Der Herr Polizeiwachtmeister -
Nickel (brummt vernehmlich): - Die Polizei soll mich - (dreht den Rücken.)
Lori (wieder am Fenster): - Grobes Maul, der Kaspar ! Kennen ihn ja, Herr Wachtmeister !
Kulenkampff (sitzt auf dem Fensterbrett): - Schon gut ! Also schläft der Nickel seit Mitternacht ! Soll man's glauben ?
Lori : Was wäre da nicht zu glauben ? Was ein Christenmensch ist und hat kein Amt wie der Herr Wachtmeister, der gehört nachts in's Bett !
Kulenkampff (nachdenklich): - Mit 'nem Rausch und schnarcht wie ein Eber ! - Wenn Sie möchten und mir einen Schluck Wasser geben, junge Frau ! Bin gerannt wie der Teufel -
Lori (bringt ein Glas Wasser): - Wer heisst Sie auch rennen mitten in der Nacht !
Kulenkampff: Der Dienst ! (Hat getrunken): Jch renne blos dienstlich! Sonst lass ich mir Zeit und bleibe hübsch besinnlich als Privatperson ! (Unwillkürlich):-Herrje, wie Sie da anzuschau'n sind !
Lori (kreuzt die Arme überm Busen): Und da auf dem Fenstersims sitzen und mit mir erzählen, wie ich da steh' im Hemd unterm Mond - ist das als Privatperson oder alles noch dienstlich ? !
Kulenkampff: Dienstlich ist's, Kruzitürken ! - Ein unverschämtes Glück hat der Kaspar Nickel !
Lori : Nicht mehr und nicht minder Glück, Herr Wachtmeister, als einem braven Kerl schicklich beschieden wird !
Kulenkampff: Meint Jhr ? Dann schaut, dass den Nickel seine Bravheit nicht unversehens um Kopf und Kragen bringt !
Lori (unbedacht): Was hat's mit dem Kaspar gegeben heute Nacht ? !
Kulenkampff: Das weiss, denke ich, die junge Frau besser als ich ! Wo doch der Nickel seit der Mitternacht schnarcht - !
Lori : Freilich ! Aber vorher ! Der ist gleich in's Bett gefallen und kein Sterbenswort habe ich aus dem gekriegt ! Und wenn der Herr Wachtmeister mir vor Morgengrauen an's Fenster trommelt und ist dienstlich - was hat's gegeben?!
Kulenkampff: Bleibt Dienstgeheimnis ! Guten Schlaf, Frau Nachbarin -
Lori (legt ihm den Arm auf die Schulter): - Bin verschwiegen wie ein Mooskarpfen - !
Kulenkampff: Grüne Augen - Hexenaugen ! - Verdacht hat's gegeben auf den Kaspar Nickel !



Kulenkampff: Wenn die Katz' verliebt ist, da riecht ihr der Kater nach Myrrhen und Mandel ! – Drinnen in der Stadt auf dem Alten Markt, das grosse Haus, wo die Landbank das Erdgeschoss hat –

Lori : Hat's da gebrannt, bei der Landbank – ?

Kulenkampff: Jhr habt wohl was läuten gehört, he ? – Jch bin auf dem Rundgang mit einem Kameraden, da fällt der Mond über zwei verdächtige Kerls, hantieren da an der schmiedeeisernen Seitentür –

Lori (atemlos): – Wer – ? !

Kulenkampff: Den einen Kumpan haben wir gleich fest gemacht, einen ortsansässigen Haderlumpen und Saufaus, den "Pockenmatthes", wie ihn die Leute heissen. Mit Nachschlüsseln und Brecheisen bei der Hand !

Lori : Und der andere ?

Kulenkampff: Der Pockenmatthes hat sich nicht gross gesträubt. Der kennt sich aus, wie's hergeht, wenn er gefasst wird ! Schläft die Nacht über friedlich auf unserm Wachtlokal, kommt morgen zur Vernehmung – Wochen, drei oder vier, da ist Termin und Matthes wird einloschiert bei staatlicher Verpflegung –

Lori : (bebend): – Wer der andere war – ! !

Kulenkampff: Der ? Heidi, mit einem Satz hoch und davon wie ein flüchtiger Rehbock ! Da haben wir gern schreien gekonnt: "Hände hoch ! Still gestanden ! " Bin ihm nachgehetzt, was die Beine halten mochten ! Da auf der Landstrasse war er mir aus dem Gesicht. Aber wie ich umkehre, da seh' ich – paar hundert Meter zurück – wie einer quer aus dem Gebüsch herüber setzt –

Lori : War das Euer Mann – ?

Kulenkampff: Weiss nicht, ich war zu weit ab, hab' ihn angerufen, aber der Kerl blieb taub. Und ehe ich wieder in Galopp komme, Kruzitürken, war der verschwunden, als hätt' ihn die Erde verschluckt ! – Ungefähr da beim Haus –

Lori : – Gleich in den Boden – (lacht): da war's vielleicht der Teufel leibhaftig, Wachtmeister – !

Kulenkampff: Wegen meiner – ! Jedenfalls war der Kerl kugelfest, möchte ich denken !

Lori (bebend): – Kugelfest – habt Jhr denn –

Kulenkampff: Geknallt hat's ! Allemal, junge Frau – ! Wer auf Anruf nicht stehen will – : So ist das die Jnstruktion !

Lori : Auf einen lebendigen Menschen geschossen wie auf ein Haselhuhn oder Karnickel – !

Kulenkampff: Jnstruktion ! Und hat den auch niemand geheissen, bei nachtschlafender Zeit Bankkassen aufzubrechen und, wenn er erwischt wird, davonzuhetzen wie nicht gescheit !

Lori : Und wenn Sie den Mann getroffen hätten ? !

Kulenkampff: Wollen Sie mich zum besten haben, Frau Nachbarin ? ! (Alsdann): Muss jetzt weiter !

Lori : Recht ! Da macht Euch gleich auf, weiter schnüffeln und spionieren ! Bei gutem Wind, da mögen Sie den auch bald finden, hinter'm Busch oder auf der Strasse und färbt die Erde rot mit seinem leiblichen Blut oder ist auch schon kalt und steif – alles von der instruktionsmässigen Schiesserei –

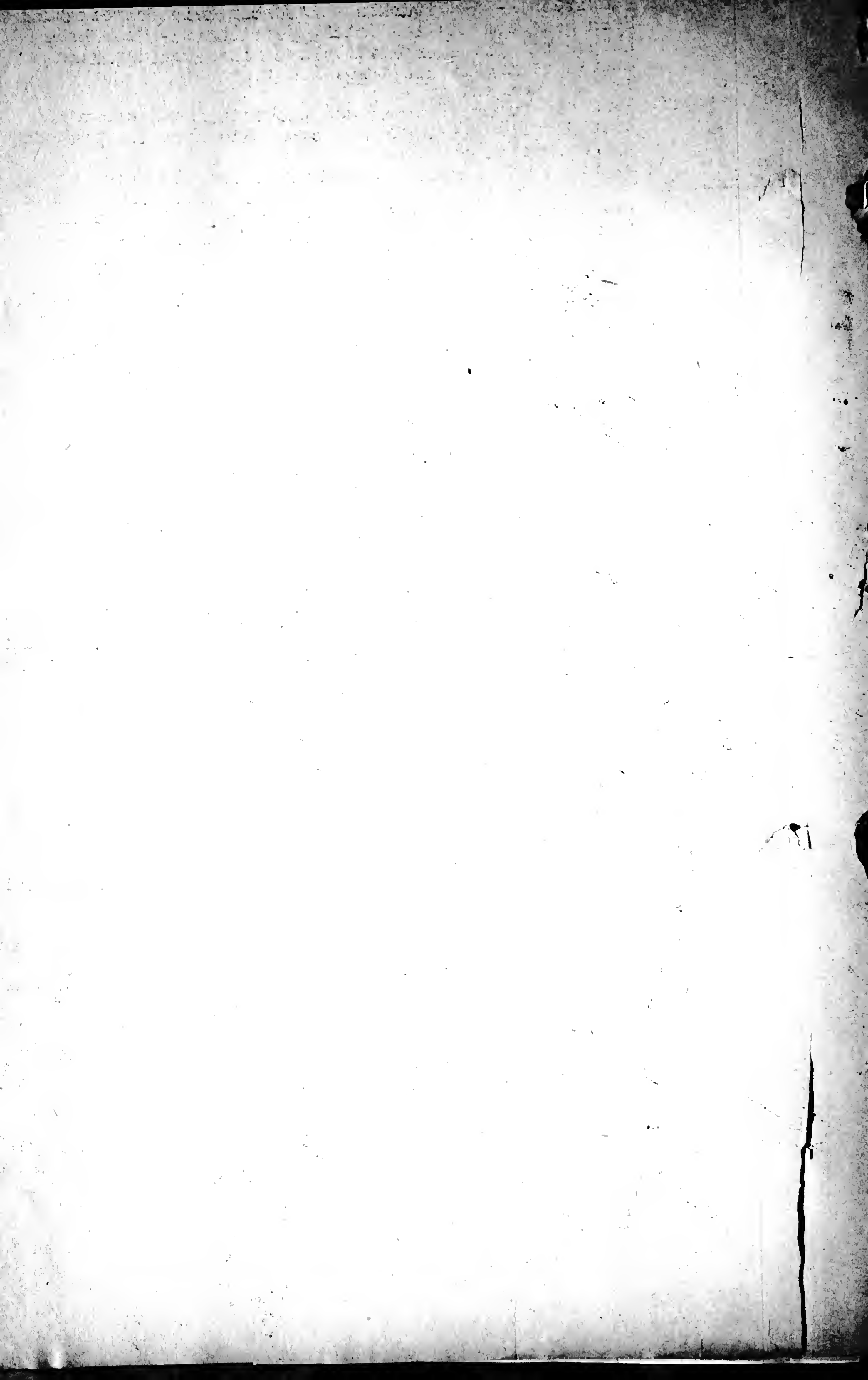
Kulenkampff (betreten): – Junge Frau –

Lori : Lustig, Wachtmeister: hussa und fass !

Kulenkampff: Soll ich bange kriegen ? Oder gar den Ekel vor meinem Dienst – ? !

Lori (heftig): – Und wenn das gar mein Kaspar gewesen wäre, auf den Jhr geschossen habt – ? !

Kulenkampff: Hm ! So habe ich vorhin den Verdacht gehabt als der Kerl verschwunden war – da gerade beim Haus ! Eben drum hat der Nickel solch' heidenmässiges Glück, dass er seit der Mitternacht daheim liegt und schnarcht !



Kulenkampff: (unwirsch) – [illegible]ken ! Jch bin kein Schweisshund ! Heim geh' ich und leg' mich auf's Ohr ! – Und Jhrem Kaspar tun Sie ausrichten, Frau, dass der den Hirnkasten vernagelt hat, sage ich !

Lori : Jst das ausgemacht ?

Kulenkampff: Wenn der Dummkopf weiss des Nachts keinen besseren Zeitvertreib als immer mit den schlechten Saufbrüdern am Kneiptisch – !

Lori : Da hat doch niemand den Schaden davon als bloss ich !

Kulenkampff: So meine ich's ! Und wenn das mein Weib wäre, Bomben und Granaten, und da in der Nacht stehen bei einem fremden Mann, dieweil ich sollte schnarchen –

Lori : War doch alles dienstlich ! – Und jetzt wird mir's kühl, Herr Wachtmeister !

Kulenkampff (verschlingt sie mit den Augen): Dienstlich ! – Der Mond macht den Saft steigen in Bäumen und Menschen ! Ein Esel ist der Kaspar ! – Guten Schlaf, junge Frau ! (Entfernt sich, summt im Abgehen ein Soldatenlied):

"Jn meines Vaters Garten,
Da stehn viele Blum', Blum', Blum' –
Wenn Du denkst, auf Dich werd' ich warten:
Da bist Du schöne dumm !
Geh' Du nur hin, ich hab' mein Teil,
Dich lieb' ich nur aus langer Weil':
Ohne Dich kann ich schon leben,
Ohne Dich kann ich schon sein ! ".

Dritte Scene.

Lori (lauscht, wie Kulenkampffs Lied verklingt, seufzt): "Jch hab' mein Teil !" – (Schliesst das Fenster): Der ist fort ! (Beugt sich mit der Kerze übr Nickel): Kaspar ! Jetzt sprich einmal klar, was Du angestellt hast ! Kaspar !

Nickel (von ihr gerüttelt, wirft sich hin und her, antwortet nicht.)

Lori : Sag' was ! Mann, bist ja so weiss wie Dein frisches Hemd ! Kaspar ! Mich reisst die Angst ! Du sollst was sagen ! !

Nickel (kerzengrade hoch im Bett mit knabenhaft klarer Stimme): Weisst was, Lori, reich möchten wir sein !

Lori : Zu was möchtest Du denn reich sein, Kaspar ?

Nickel: Zum Beispiel: ein Dromedar kaufen, Lori !

Lori: Leg Dich und schlaf Dich gesund, Kaspar !

Nickel: Ein Dromedar ! Wie das im Zirkus Mellini letzte Ostern !

Lori: Sollst Dich legen, Kaspar ! – Und überhaupt, das war gar kein Dromedar !

Nickel: War wohl ein Ziegenbock, he ?

Lori : Deck' Dich zu, Kaspar ! – War kein Dromedar ! Die Mamsell hat mich aufgeklärt, indem, dass ein richtiges Dromedar bloss einen Höcker hat; aber das beim Mellini hat zwei Höcker gehabt und heisst ein Kamel !

Nickel: Alsdann tun wir uns ein Kamel kaufen, Lori ! Mit zwei Höckern ! Jst auch praktischer, dass ich Dich mitnehmen mag, Lori.

Lori: Wohin magst Du mich mitnehmen, Kaspar ?

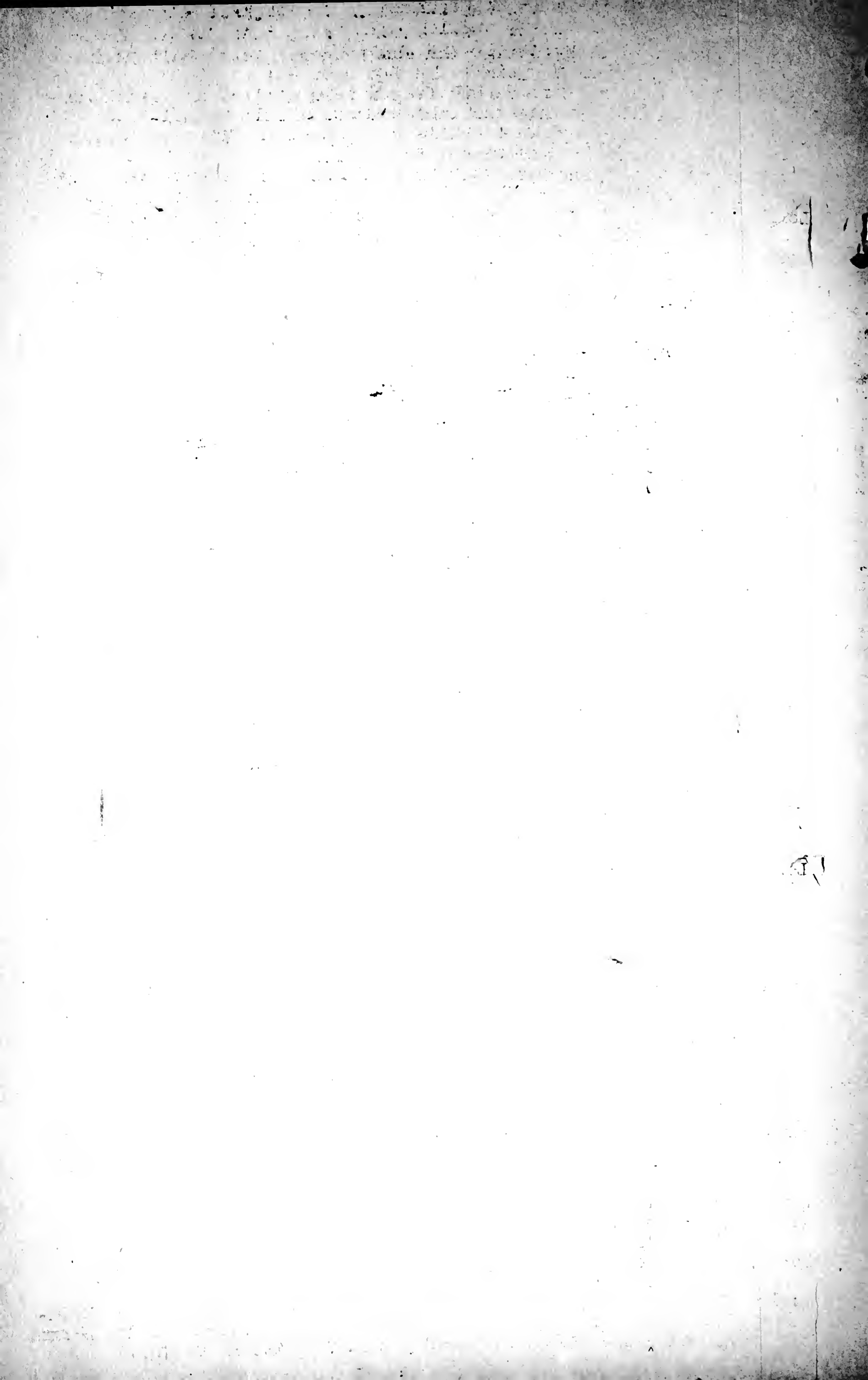
Nickel (mit weitaufgerissenen Augen): Hock Dich drauf ! Was Du hoch sitzen kommst ! Kriegst Schwindel ?

Lori (fasziniert): Krieg' keinen Schwindel ! Wohin soll's, Kaspar?

Nickel: Erst in Stadtwald ! Vorüber an Herrn Bürgermeister auf seinem Sonntagsgaul ! "Grüss Gott, Herr Bürgermeister !" Bückst Dich nach links, Lori, magst ihm auf den steifen Hut tippen !

Lori (klatscht in die Hände): Gucken möcht' der !

Nickel: Und weiter ! (Wirft die Arme): So hoch sind wir – so hoch ! Hängen beim Kirchturm die Glocken ab ! Streck' Dich ! Sankt Petern die Hand schütteln: "Wie steht's, Herr Gevatter ? "



Lori (kommt zu sich, zwingt ihn zum Liegen): Jetzt halt Dich still, Kaspar ! Mein ! Da ist Blut - !

Nickel: Lass bluten, Lori ! Und fragst beim Mellini an gleich morgen, Lori, was man ihm zahlen muss für sein Kamel !

Lori : Gleich morgen früh ! Wär's hell, dass ich Dir den Doktor holen kann ! Lass sehen, Kaspar -

Nickel (hält die Decke über der Brust): Gibt nichts zu sehen ! Jch mag schlafen !

Lori: Schlaf', Kaspar, Schlaf' ! - Quillt kein Blut mehr nach - ? Wär's hell ! - Bist brav, Kaspar, machst die Augen zu !

Nickel (liegt, hält die Augen geschlossen): - Bloss die Augen zumachen: gleich steht alles im Maien und die Welt lässt sich gut leiden ! - Sing' was, Lori !

Lori (über ihn gebeugt, singt bebend):
"Droben auf dem Berge,
Da rauscht der Wind,
Da sitzt Maria
Und wieget ihr Kind -
Sie wiegt es mit schneeweisser Hand - "
(Draussen ist es ganz hell geworden.)

Nickel (im Schlaf): - Der Hahn kräht, da wird das Lebendige alles gesichtet ! (An die Tür wird gepocht.)

Lori (schrickt auf): - Wer denn jetzt wieder - ?

Eine weibliche Stimme (hinter der Tür): - Sind Sie wach, Frau Nickel?

Lori (wirft einen Rock über): - Die Mamsell Adele - ! Gleich mach' ich auf ! (Sie öffnet die Tür).

V i e r t e S c e n e .

Adele Strobel (eine stattliche Person in mittleren Jahren, in hochgeschlossenem schwarzen Kleid, Elfenbeinkreuz an der Brust - tritt ein): Hab's gleich gewusst, dass Sie wach sind, einen guten Morgen !

Lori (seufzt): Kein guter Morgen ist das nimmer für uns !

Adele (seufzt): Jst auch keine gute Nacht gewesen, Frau !

Lori (weist nach oben): Jst der schlimmer geworden, der Herr Kommerzienrat Lamprecht ?

Adele: Eine Nacht ohne Schlaf ! - Der übersteht den Tag nicht !

Lori : Sei der Himmel ihm gnädig !

Adele: Amen ! Und will ihm der Himmel gnädig sein, so braucht's Jhrer Fürsprache nicht ! -

Lori: Achtzig Jahre - ein schönes Alter !

Adele: Ein hohes Alter ! - Was denken Sie, Frau ?

Lori (beklommen): - Jch denke: wenn der Herr Lamprecht mit Tod abgeht, da weiss noch niemand, wer hier der neue Herr wird. Und ob der uns nicht zum Ersten hinaustun möchte und das Wandern muss wieder angehn !

Adele: Kommt Zeit, kommt Rat ! - Da liegt ja der Herr Nickel im Bett und schläft !

Lori: Freilich ! Der Kaspar ist einmal kein Frühaufsteher !

Adele: Alsdann gehe ich, wegen der Schicklichkeit ! Hätt' es nicht gedacht !

Lori : Der Kaspar hat jetzt kein Auge auf Sie ! - Hatten Sie denn gemeint, ich wäre da ohne den Kaspar ?

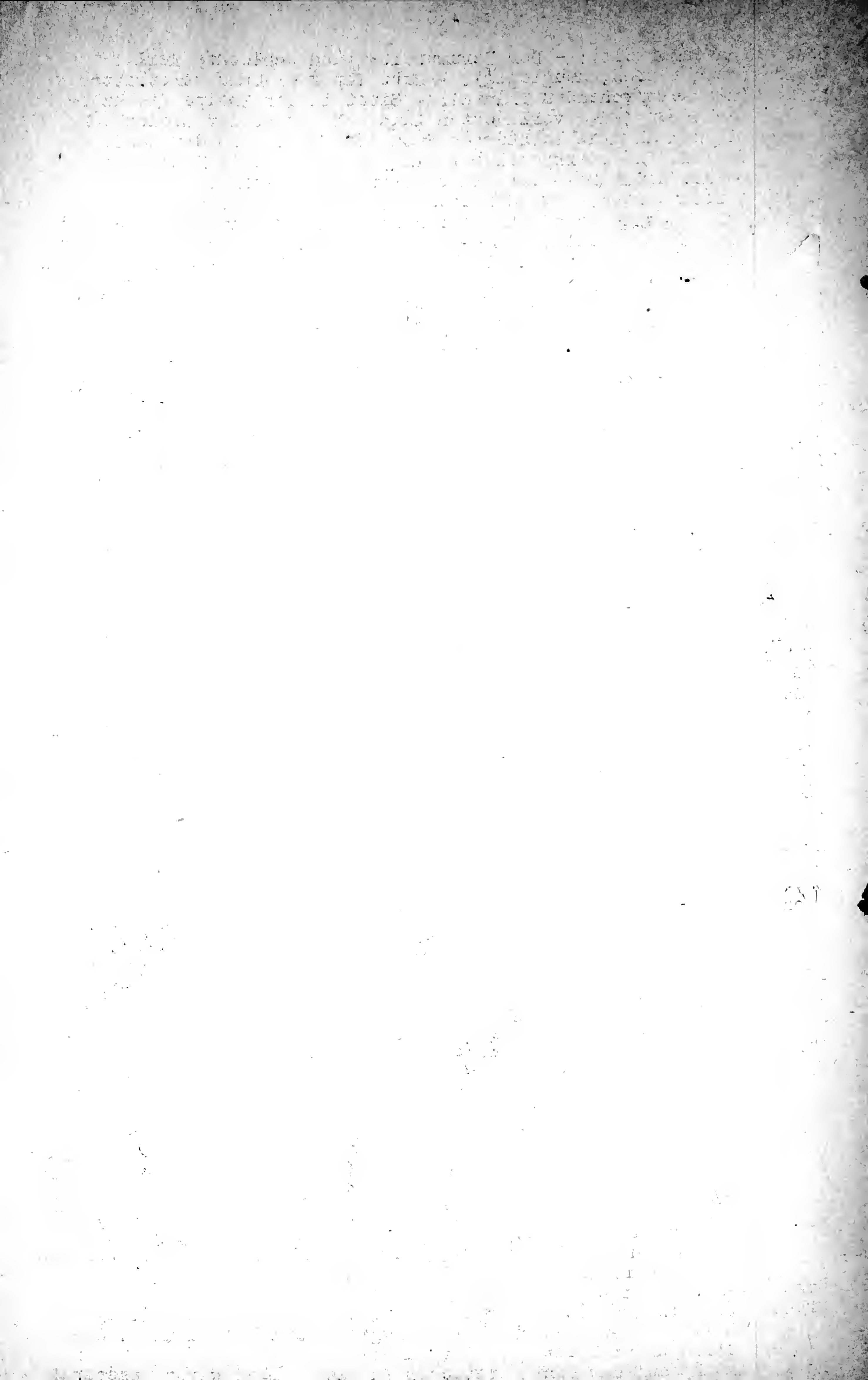
Adele: Hm ! Vor einer Stunde hab' ich wen sprechen gehört mit Jhnen, gerad' beim Fenster, ich war droben auf dem Balkon, war auch ein Lichtschein, aber die fremde Mannstimme, ich meine, dem Herrn Nickel seine Stimme ist das nicht gewesen !

Lori: Haben Sie auch genau hingehorcht ?

Adele: Joh mach' nicht die Horcherin ! - Jch seh', dass der Herr Nickel daheim ist ! Alsdann -

Lori : Und da kommt die Mamsell, kaum dass der Hahn kräht, kommt spionieren, wie's hier bestellt ist - ?

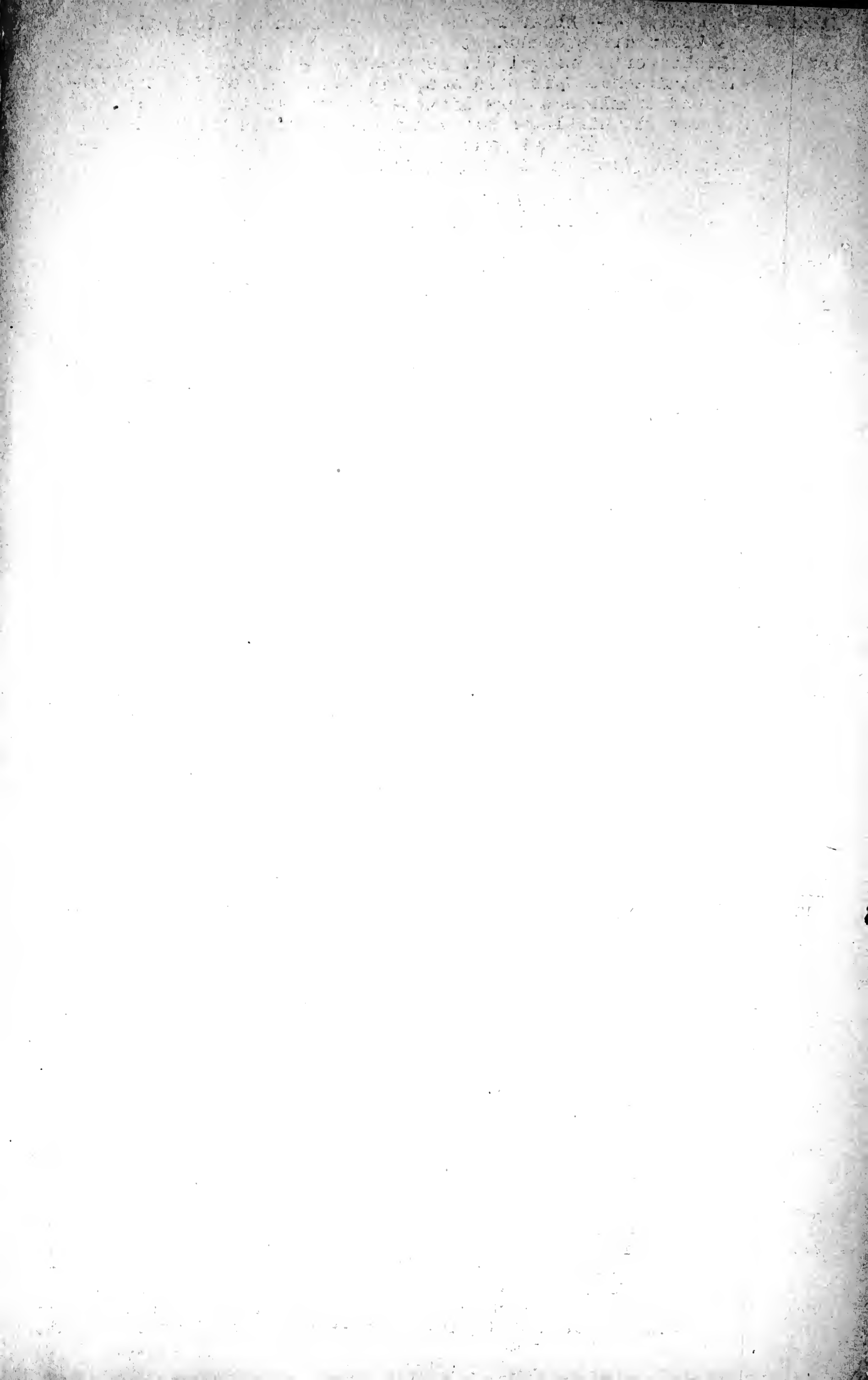
Adele: Wer bange ist, dass spioniert werden möchte, der hat was Heimliches zu verstecken, gelt, Frau ? ! - Da wollen wir den Herrn Nickel nicht aufwecken!(Geht auf Zehenspitzen zur Tür.)



Lori (unvermittelt): - Der Herumtreiber und schlechte Kerl !
Adele (wendet sich, neugierig): - Habt Ihr zwei Euch zerstritten ?
Lori (mit ausbrechenden Tränen): - Sitzt in der Kneipe die halbe Nacht mit jedem verluderten Lauskerl und Bruder Liederlich, mit dem allerschlechtesten Pack drei Meilen in der Runde ! Und wie die sternhagelvoll sind, kriegen sie's Raufen und meiner kommt heim mit einem zolltiefen Messerstich -
Adele (erschrocken): Barmherziger ! Jst er verbunden ?
Lori : Der hat sich sein Hemd gleich in den Riss gestopft, dass kein Blut mehr gequollen kam - in's Bett - und da schläft der mit einem Gesicht wie die leibhaftige Unschuld ! Schau'n Sie hin, Hansell !
Adele (versunken): Jst doch ein schöner Mann, der Kaspar Nickel !
Lori : Jst zu tragen, die Schönheit !
Adele: Da muss was geschehen für den Nickel !
Lori : Will zum Doktor Gnadenfeld -
Adele: Bloss der Doktor schafft's nicht !
Lori : Jesus ! Soll's so arg stehen ?
Adele: Um den Herrn Nickel seine unsterbliche Seele, da steht's freilich arg !
Lori: Das soll mich zu allerletzt grämen !
Adele: Schämt Euch, Frau ! - Gebildeten Umgang sollte der Nickel haben -
Lori : Bloss der Umgang schafft's nicht !
Adele: - Eine feste Hand, eine liebevoll fromme Hand gehört für den Nickel, dass er sich aufreisst und hochkommt mit seiner Seele - solch ein gutherziger Mann, solch anstelliger Mann -
Lori (giftig): - Solch schöner Mann -
Adele (misst Lori mit Geringschätzung): - Freilich ! - Jch schicke die Magd jetzt zum Doktor Gnadenfeld -
Lori : Wegen uns - vergelt's Jhnen Gott !
Adele: Wegen Herrn Kommerzienrat Lamprecht ! Aber aus Christenpflicht will ich dem Doktor bestellen, dass er sein Verbandzeug mitbringt und, eh' dass er zu uns heraufkommt, nach Jhrem Kaspar schaut ! (Sie geht hinaus.)

F ü n f t e S c e n e .

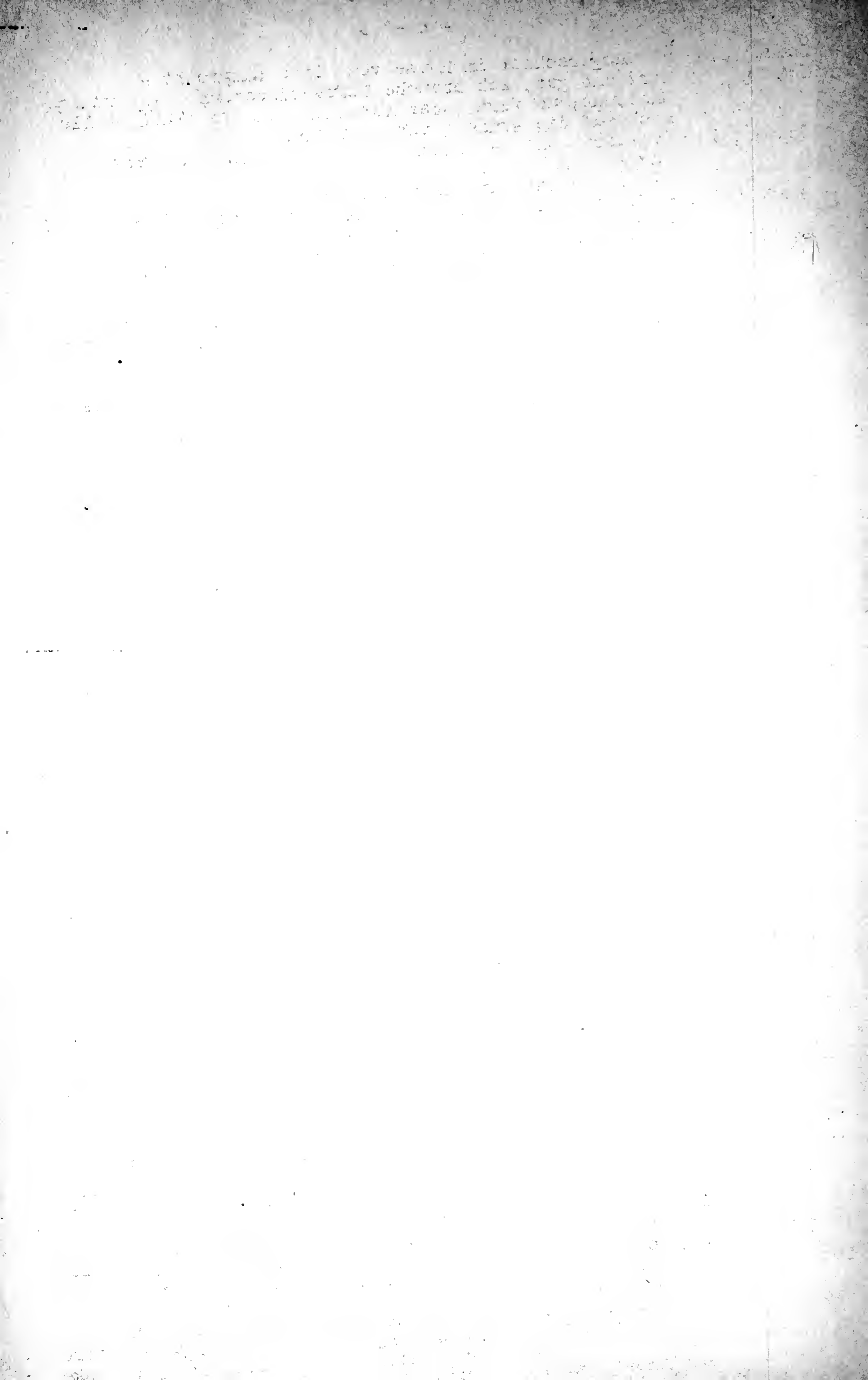
Lori (schliesst die Tür): - Nach meinem Kaspar ! Nach meinem - merk's, scheele Truthenne ! - (Nähert sich dem Bett): Mein Kaspar !
Nickel (im Traum): Jn meinem Bauch stehen alle Bäume ! (Er erwacht): - Lori !
Lori : Plagt's Dich, Kaspar ? !
Nickel: Es ist so viel! Alles ist so viel !
Lori : Was denn, Kaspar - ?
Nickel: (sitzt) Alles ! Das Ganze ! Und nirgends kein Einhalt ! Siehst Du ?
Lori: Alles seh' ich, Kaspar !
Nickel: Drängt das Lebendige überall aus jedem Ritz! Und wenn's vermeint, tot zu sein, da siehst Du's schon spriessen und treiben als Saft und Fleisch in fremdem Gerank !
Lori : Hab' keine Angst, Kaspar, ich bin bei Dir !
Nickel: Da habe ich keine Angst ! Bloss, es ist so viel ! Musst Du bloss in den hinterindischen Palmwald gucken, da braucht kein Löwe zu kommen, gar kein Elefant und kein Krokodil, nein, da lauert Buschwerk und hungriges Gestrüpp, das frisst, schluckt Dich reinlich weg mit Knochen und Haar, und ehe Du Dich's versehen möchtest, Lori, da bist Du ein Blattstengel oder ein scheckiger Kelch, aufgefaltet in der Sonne !
Lori : Gleich kommt der Doktor, Kaspar !
Nickel: Das sind so Sachen, da steht Dir der Doktor so einfältig, Lori, wie Du ! - Jhr Leute ! Mögt's gar nicht glauben, dass alles so viel ist ! (Fällt zurück.)
Lori: Denk' auf das Eine jetzt, dass Du wieder heil wirst, Kaspar !



Nickel (liegend): - - Bloss in den hinterindischen Palmenwald - (verliert die Besinnung.)
Lori (flicht vor'm Spiegel die Zöpfe auf): - So sieht ein dummes, ein kindisches Weibsbild aus, das den Mann auf die schlechten und heimlichen Wege lässt - und wenn's ihm gefällt, da mag der sie hinblasen mit einem Hauch seines Mundes in Ost oder West ! Die Wut kriege ich, die Mordswut !(Taucht Gesicht und Arme in die Waschschüssel.)

Sechste Scene.

Doktor Gnadenfeld (ein breitschultriger und schwarzbärtiger Vierziger lehnt am Fenstersims): - Die Lori beim Waschen ! Solch' Anblick macht's uns plausibel: ein höchst gnädiger und wohlweiser Sinn hat die zwiefache Prägung aller Geschöpfe bestimmt !
Zeisig (fünfundzwanzig Jahre, schmalbrüstig, bebrillt, in vertragenem schwarzem Anzug neben dem Doktor): - Gleichwohl bleibt auch die Einrichtung der Geschlechtlichkeit ein rücksichtsloser Bluff und keineswegs zureichend, um auf ehrliche Art das offenbare Stümperwerk der sogenannten Schöpfung zu korrigieren !
Lori (hat sich gewendet): Der Herr Doktor Gnadenfeld ! Bitte eintreten, bin gleich wieder da ! (Sie verschwindet in der Kammer).
Zeisig: Die Dame geniert sich nicht !
Gnadenfeld: Die Lori, mein Herr Studiosus, lebt gewissermassen im heiligen Stande der Unschuld !
Zeisig : Die heilige Susanna !
Gnadenfeld: Und wir zwei alsdann die beiden Alten mit den begehrlichen Augen - ? (Verschwindet vom Fenster).
Zeisig : Geschenkt, Herr Doktor ! (folgt ihm.)
Gnadenfeld: (tritt durch die Flurtür ins Zimmer): - Hier der Mann im Bett, das ist der besagte Nickel, Hausbesorger und Gärtner im Dienst des Herrn Kommerzienrats Justus Lamprecht, obwohl, im Vertrauen gesagt, die Dienste des Herrn Kaspar Nickel vernünftigerweise keinen Pfifferling wert sind ! Der Mann ist ein Potator und Tunichtgut !
Zeisig : Hiernach dürfte der Herr Kommerzienrat aus blosser Barmherzigkeit den Nickel bestellt haben - ?
Gnadenfeld: Offenbar ! Gemäss der Tradition unter Euren frommen Männern.
Zeisig : Allenfalls liesse sich auch denken, die heilige Susanna -
Gnadenfeld :Zeisig, halt den Schnabel ! Herr Lamprecht steht im Geruch gottseligen Wandels !
Zeisig : Der Geruch ist mir verdammt in die Nase gestiegen !.
Gnadenfeld :Ueber vierzig Meilen weg bis in Jhre Musenstadt ?
Zeisig : Jawohl ! - Kriege ich ihn zu sehen ?
Gnadenfeld :Kaum, Herrn Lamprechts Wandel ist bald zu Ende .
Zeisig (unbeherrscht): - Der Drückeberger !
Gnadnnfeld :De mortuis nil nisi bene !
Zeisig : Das ist, Herr Doktor, echt heidnische Heuchelei - gestatten !
Gnadenfeld :Potz Kuckuck, Jüngling, was bringt Sie denn so in Harnisch !
Zeisig (blutrot, verlegen, beisst die Lippe): Verzeihung, ich bin übernächtigt ! Die lange Fahrt und die Stunde vor Jhrem Haus auf der Bank! Und jetzt die Enttäuschung -
Gnadenfeld (setzt seine Jnstrumententasche auf das Fenstersims) : - Was für ein Geschäft haben Sie mit dem Herrn Lamprecht-
Zeisig (beherrscht) : Examenshülfe ! Jch brauche ein Praktikum , zumal im Familienrecht und im Erbrecht, auch im erbaulichen Wandel -
Gnadenfeld (tippt an die Stirn): Und darum begibt sich der Herr Examenkandidat hierher in unsere höchst mittelmässige Stadt,



Gnadenfeld: um ausgerechnet im Hause vom alten Lamprecht -
Zeisig : Kurz und gut, ich brauche Luftveränderung, eine ruhige Umgebung, um fern jeder Ablenkung und in aller Stille mich auf die Prüfung vorzubereiten !
Gnadenfeld (fixiert ihn): - Wissen Sie, wie Sie mir vorkommen, junger Mann ?
Zeisig : Wie ein harmloser Geisteskranker - ?
Gnadenfeld: - Wie jemand, halten zu gnaden, der einen Schlupfwinkel benötigt - ein Alibi - (lacht.)
Zeisig : Herr Doktor, auch die vertrauliche Jovialität hat ihre Grenzen ! Und falls Sie meine Papiere einzusehen wünschen -
Gnadenfeld: Nicht doch ! Jch hege im Ernst nicht den mindesten Zweifel an Jhrem Habitus, Jhrer Honorigkeit. Jhr Dozent, mein lieber vorjähriger Reisegefährte, hat Sie an mich empfohlen, das genügt, ich bringe Sie hier schon unter, ganz wie Sie wünschen. Still jetzt - die heilige Susanna!

Siebente Scene.

Lori (angekleidet mit hochgestecktem Haar): - Das ist schön von Jhnen, Herr Doktor, dass Sie gleich gekommen sind - (stockt im Anblick Zeisigs.)
Gnadenfeld: Der Herr Studiosus Zeisig ist das, liebe Frau. Mir rekommandiert und von schätzbarer Sinnesart. Den bringe ich Jhnen als Pensionär in's Haus, Sie können ihn da in der Kammer einlogieren -
Lori: Herr Doktor, dem Kaspar ist -
Gnadenfeld: Das wird für Sie keine grosse Belästigung sein, der Herr Studiosus. Die Kammer: Bett, Tisch und Schemel. Bloss dass er all' seine inneren Kräfte recht sammeln kann, um auf Johannis die Prüfung zu bestehen -
Lori : Herr Doktor, dem Kaspar ist gar nicht gut -
Gnadenfeld: Und ich selber wäre dem Herrn Studiosus kein Fürsprecher, wenn mir's nicht so gut wie verbürgt wäre, der zahlt mit barem und Jhr Leutchen könnt's brauchen -
Lori (jammert): Gar nicht gut ist dem Kaspar.
Zeisig (zählt Geld auf dem Tisch): Für sechs Wochen im voraus -
Lori (wütend): Den Kehrbesen nehme ich und feg' den vor's Haus und wär's gleich der Kaiser von Amerika -
Nickel (ist erwacht): Schau, der schwarze Musjeh ! Wohl dem Teufel sein Lakai, kommt mich vorladen in's Heulen und Zähneklappern -
Zeisig: Gestatten, Herr Nickel -
Lori : Weg, Fledermaus ! Höllisch Rabenaas !
Nickel : Still ! Was ist das für einer - ?
Zeisig : Gotthold Zeisig, Herr Nickel, Student beider Rechte, mit der höflichen Bitte, Jhr Nebengelass, Jhre Kammer zur Miete zu kriegen -
Gnadenfeld (auf Loris flehenden Blick): Bis nachher ! Jm Ratskeller, Herr Studiosus erwarten Sie mich !
Zeisig (mit Verbeugung zu Nickel): Gute Besserung, mein Herr ! (Rasch ab.)
Nickel (sitzend, mit der Hand winkend): Gute Besserung, mein Herr ! Und wenn ich auf die Nacht noch hübsch diesseits bin, da komm Du zurück und gleich ein Rudel Zigeuner mit Sack und Pack - !
Gnadenfeld (fühlt nickels Puls, zu Lori): Hat den Nickel das Fieber erwischt - ?
Lori : Gar nichts weiss ich, Herr Doktor ! Bloss da, schaun Sie, unterm Hemd -
Nickel : Lass los ! Willst Du mich schnurstracks in Abrahams Schoss schleppen ! Loslassen, sag ich ! Mit Gewalt wird einmal gar nichts ! (Hat sich losgerissen, die Bettdecke ans Kinn gezogen.)

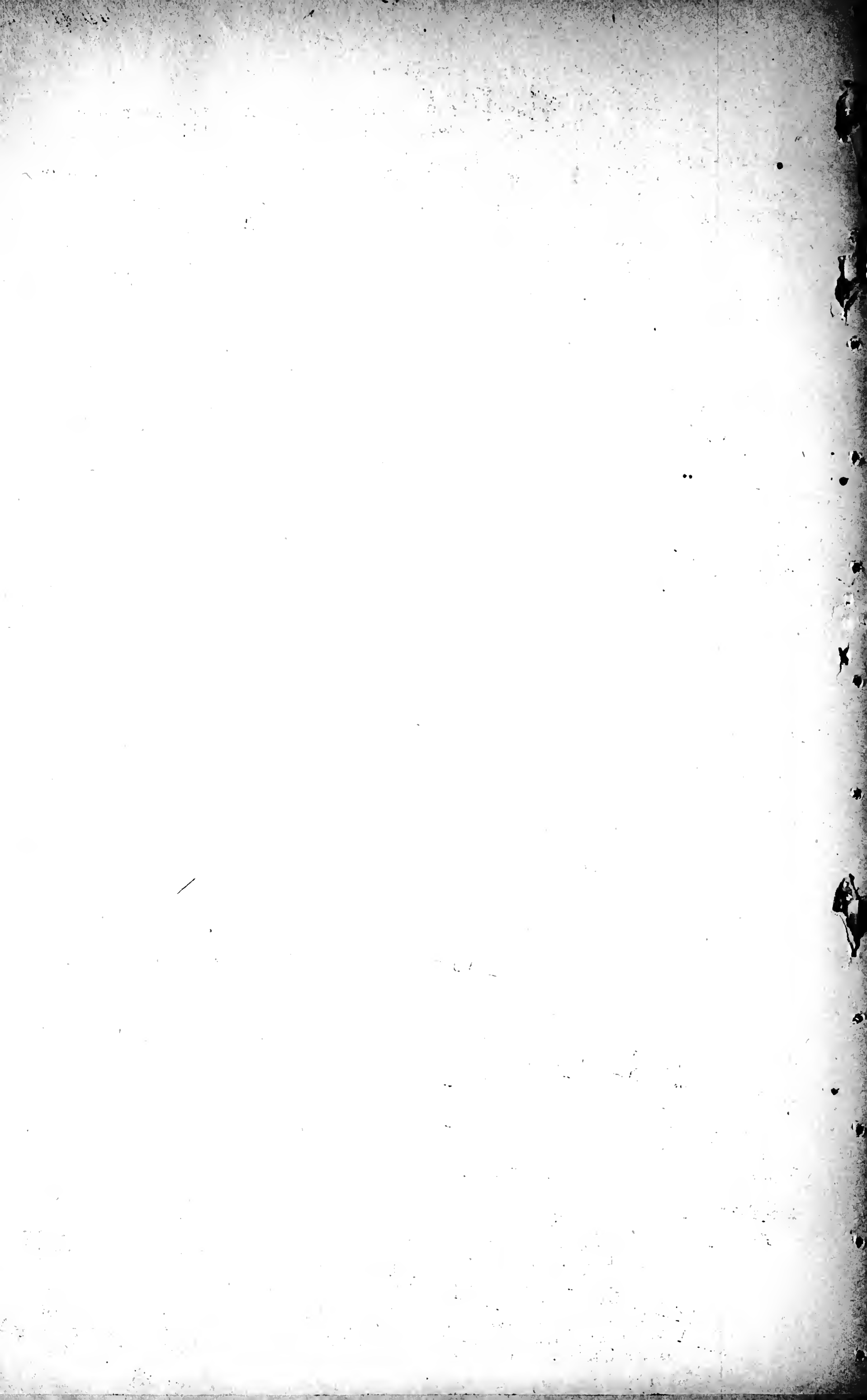


Gnadenfeld: Was hat's mit dem Nickel gegeben, Frau ?
Lori (verwirrt): - Rauferei hat's gegeben ! Paar Zoll Eisen zwischen die Rippen !
Nickel : Nichts da ! Angelogen habe ich die Lori !
Gnadenfeld: - Das ist Blut auf dem Betttuch !
Nickel : Ja, das will ich meinen, Leute ! - Auf einen Bock ausgewesen - einen jährigen Spiesser -
Gnadenfeld: Können das vermaledeite Wildern lassen - !
Nickel : - Jetzt im April, Herr Doktor, kann's nicht anders machen, da gehört die Rehkeule in unsere Pfanne - habe so die Gewohnheit seit sieben Jahren -
Lori (hat die Bettdecke gelüftet): - Starr und steif vor Blut--
Nickel - Bloss der dumme Mensch, der rothaarige Forstgehilfe, der ist noch zu neu, der kennt sich nicht aus mit meinen Gewohnheiten - Kruzifix, lass' die Finger weg, Lori ! - Der Mond war hell über'n Stadtforst - gerad' beim Pürschen erwischt mich der Kerl - :"Hände hoch!" - Guten Morgen ! Jch setz' über'n Busch und davon - da brennt der mir eins in die Seite -
Lori : Der lausige Judas ! - Halt still, Kaspar !
Nickel (bäumt sich unter Gnadenfelds Händen): Hände weg ! Jetzt ist's einmal genug ! Packt mich gerad' nochmals so an, da lieg ich Euch mausstill bis an den Jüngsten Tag ! -
Lori : Wird der Kaspar gesund werden, Doktor ?
Gnadenfeld: Gewiss wird der Kaspar gesund werden ! Aber muss jetzt Geduld haben, dass ich die Kugel auffinden kann.
Nickel : Guck den Doktor, Lori ! Der lügt wie nicht gescheit !
Gnadenfeld: Nickel !
Nickel (schnell): Aus ist's mit dem Kaspar Nickel, jawohl, oder wollen Sie wirklich mit Jhren Zangen und Nadeln den lebendigen Atem festhalten in mir -
Lori (heult auf): Kaspar !
Nickel : Plärr nicht, Lori ! - Ausist's ! Da gib mir die Hand !
Lori : Den Forstmenschen, wenn der mir kommt, den rothaarigen Teufel - da mit meinen Händen würg ich ihn ab -
Nickel : Aber schau, dass Du nicht den Unrechten kriegst ! -(Leise zu Gnadenfeld): Da ist weit und breit kein Rotkopf nicht im Revier ! (Finger auf dem Mund): Pst! Da wird nichts gefragt, Doktor !
Gnadenfeld: Zum letzten Mal, Nickel, wollen Sie jetzt stillhalten, dass ich Sie anschaun kann und -
Nickel : Nein ! Wenn Sie mich zerschneiden wollen, ist Zeit genug - nachher !
Gnadenfeld: So ! Da werde ich Jhnen Morphium einspritzen müssen, wie einem wütigen Tollen - !
Lori (ausser sich): - Bist ein erbärmlicher Dummkopf und feiger Kerl, Kaspar ! Schämst Du Dich nicht vor dem Doktor da, schämst Du Dich nicht vor mir ? !
Nickel: Zum Schämen und Zanken habe ich nicht die Zeit ! Die Zeit, die ich noch habe, was meint der Doktor ? Einen Schoppen guten Wein trinken, dazu reicht die Zeit wohl-?! - Hast Du Geld, Doktor ?
Gnadenfeld: Da, Lori ! - Wollen dem Nickel gefügig sein ! Ein Gläschen Tokaier wird dem Nickel nichts schaden !
Lori (hat von Gnadenfeld Geld bekommen, zögert): - Bis ich zurück bin, wird dem Kaspar da nichts geschehen sein ?
Gnadenfeld: Keine Bange, nichts !
Nickel : Troll Dich, Lori ! Hole gleich paar Flaschen, hörst Du ? Wenn mir's nicht zum Dableiben hilft, so hilft's doch zum Hinüberkommen ! Gelt, Doktor ? (Lori ist hinausgeeilt.)

A c h t e S z e n e .

Gnadenfeld: Und dass Jhnen nicht zu helfen ist, Nickel, das ist einmal ausgemacht - ?

Nickel : Schwatz nicht, Doktor ! Bist ein Arzt für die Gesunden und für die Toten ! Keinem Kranken hilfst Du nicht und niemand ! - Tu die Hand her !
Gnadenfeld (die Hand in Nickels Händen): - Jst Jhnen bange, Nickel ?
Nickel (nach einer Weile): - Schlimm ist das, sehr schlimm !
Gnadenfeld (ruhig): Gar nichts ist schlimm, Nickel !
Nickel : Doch ! Weil alles - alles so viel ist !
Gnadenfeld: Nicht mehr als ein Wassertropfen !
Nickel : Alles ist so viel ! Und in vierunddreissig Jahren greift sich davon bloss solch' ein erbärmlicher Splitter ! Doktor, ich kann da nicht weg ! Kann nicht, Doktor ! Das Muss hol der Teufel !
Gnadenfeld: Das ist längst kein "Muss" !
Nickel : Spür's, Doktor ! Spür's in allen Blutstropfen, das Muss ! Hundsjämmerlich ist das ! - Gut ist's, dass die Lori fort ist !
Gnadenfeld: Mögen Sie Jhr Herz leichter machen, Nickel ?
Nickel : Beichten ? ! (Lacht auf, bricht mit einem Wehlaut ab): Hol's die Pest ! - keinem Pfaffen beichte ich nicht !
Gnadenfeld: Aber mir ?
Nickel : Jhnen, Doktor, ja ! Kenn' Sie gut, sind nicht um ein Haar vernünftiger als ich !
Gnadenfeld (sitzt an Nickels Bett): Meinetwegen, Sie übergequirrlter Kopf !
Nickel : Jst nicht Jhre Schuld ! Das ist von Jhrer Abkunft, Doktor, will sagen, von Jhrem Volk, wo unser Herrgott ist ehemals vergesslich gewesen und hat Euch allesamt ausgetan und hernach nicht mehr an's Einsammeln gedacht - und Jhr lauft in der Fremde bis auf den heutigen Tag, kennt nicht Weg noch Steg und habt quere Gedanken im Hirn an Euer vormaliges Zuhause, das unser aller Zuhause möchte sein ! So ist das !
Gnadenfeld: Möglich, Nickel ! Weiter ! Jch hör' Jhnen zu ! Hab's schon manchen Abend getan.
Nickel: Und Sie zumal, Sie verrückter Doktor, was Sie sich auch Mühe machen, dass die andern allesamt an Jhre Wissenschaft glauben und Reputation und absonderliche Gescheitheit ! (Lacht): Und ich weiss doch, dass Jhnen speiübel wird vor dem gelehrten Unfug und mögen viel lieber die Nase, statt in den Studierbüchern, da draussen haben im Heidewind oder im Forst, aber am liebsten über'm Glas dunklen Wein, wo der alte Geist draus hervorsteigt und macht alles hell!
Gnadenfeld: Hoh, Kaspar Nickel ! Wenn das die Herren Stadtväter hören, bin ich um's Brot !
Nickel : Die hören's nicht ! (hebt sich in die Knie): Und mich hört auch niemand, Doktor, wenn ich Dir jetzt sage: All' mein Lebtag habe ich als ein Taugenichts gelebt. Was ich gern haben möchte, das hab' ich geholt - und manchmal gekauft, wenn grad niemand im Laden war. Und, so wahr mir Gott helfe, von hundert gesprochenen Worten mehr denn die Hälfte erlogen und schwadroniert ! Und Händel angefangen und Rauferei, vor wem mich's gejuckt hat ! Und Mädels gepackt, wo nur eine sich packen liess ! Und war immer ein Lügenmaul und nichtsnutziger Leuteschreck und schlechter Saufbruder -
Gnadenfeld: Nickel ! O, Kaspar Nickel ! Die Erde trug ärgere Sünder als Du es bist -
Nickel : Halt's Maul, Du erzbummer Doktor ! Bin kein alter Jämmerling, ich, wo die Brust schlägt und barmt ! Bin ein kernharter Sündenknüppel, ich, hörst Du, Doktor ? ! (Schreiend) Aber da möchte ich bleiben, da ! Wo der Mai jetzt herankommt und die Enten fliegen schon und bald gehen die Mädels baden im Wiesenteich ! Und, hol's die Pest, wenn ich nächstens weg soll von hier, da ist im November die beste Jahreszeit, verstehst Du, Doktor ? ! Aber jetzt, um's Verrecken gern mag ich jetzt das Leben behalten ! Und wollte



Nickel: drum die unsterbliche Seele verkaufen, wer sie haben will, dem Teufel oder dem Herrgott ! (Fällt erschöpft zurück.)

Gnadenfeld: Nickel ! Du weltverliebter Kaspar Nickel ! Höchst unchristlicher Kaspar !

Nickel (kläglich, atemlos): Hilf, Doktor ! Hilf endlich !

Gnadenfeld (holt seine Jnstrumententasche, nimmt Verbandzeug usw. heraus): Will der Mensch mir wirklich unter den Fingern verbluten - ! (Hebt die Decke auf): Jetzt still halten, Nickel ! -

Nickel : Jch reg' nicht mehr Arm noch Bein -

Gnadenfeld (untersucht während des folgenden, wäscht aus, verbindet): Das glaub' ich wohl, Nickel, soviel Kraft hätte kein Bär ! - Da ist der Einschuss - die Kugel jetzt nicht aufzufinden - tut's weh ?

Nickel : Spür' nichts mehr, Doktor - lebe ich noch ?

Gnadenfeld (eifrig beschäftigt): - Still ! Als ob sich's verlohnte, so viel Lärm anzuheben um die paar Stunden zwischen Geburt und Begräbnis !

Nickel (sehr schwach): - Der droben, der Alte, der ist achtzig !

Gnadenfeld: So ! Das ist ein Notverband ! Quillt nichts mehr nach ! - der Kommerzienrat Lamprecht, freilich, der tobt und rumort nicht wie Sie, Kaspar Nickel !

Nickel : Der ist alt genug geworden !

Gnadenfeld (räumt seine Jnstrumente etc.zusammen): Jst nicht nur das Alter, der wird sterben, wie er gelebt hat, in Demut und mit geruhigem Sinn !

Nickel : Hol's die Pest ! Wenn ich sollte wieder zur Welt kommen, Doktor, auf Ehre, da treib' ich's auf's Haar wie der alte Lamprecht !

Gnadenfeld: Das ist nicht allein des Menschen Wille, Nickel ! Dazu gehört die Gnade !

Nickel (sehr schwach): - Warum hat der alte Lamprecht die Gnade und ich nicht ?

Gnadenfeld: Der alte Justus Lamprecht, so ist meine Meinung, das ist einer von den zweiunddreissig Gerechten !

Nickel : Wer sind die andern einunddreissig ?

Gnadenfeld: Still, Nickel ! Es ist eine alte Geschichte: seit der Sündflut - oder seit Sodom und Gomorrha, so genau weiss ich's nicht - da ist das so bestimmt: zweiunddreissig Männer sollen auf Erden sein und von unsträflichem, gottgefälligem Wandel, von lauterem Sinn und silberner Rechtlichkeit.

Nickel : - Zweiunddreissig Männer - von unsträflichem Wandel -

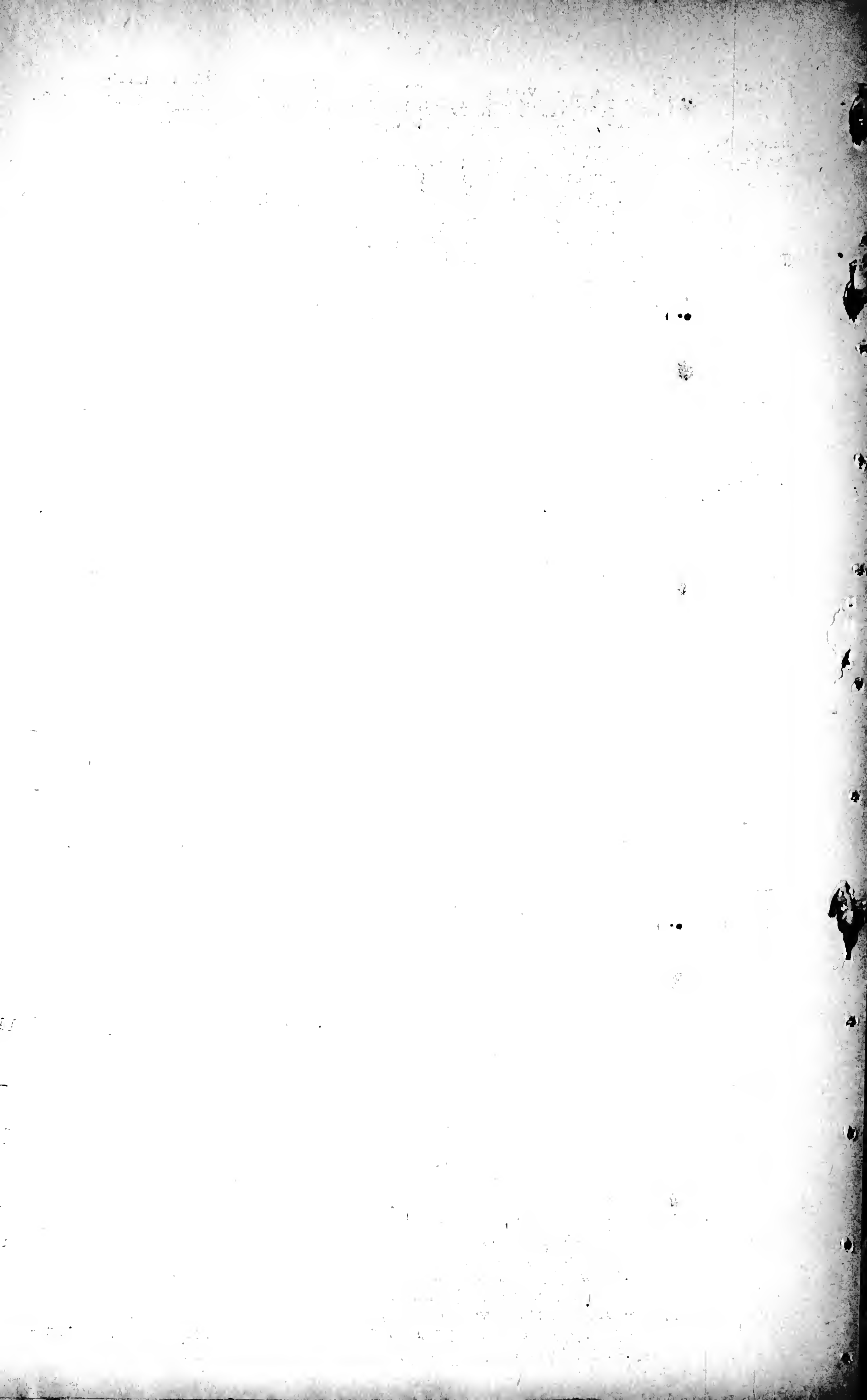
Gnadenfeld: Ja, Nickel ! Und solang' diese zweiunddreissig vom Wege des Rechts um keinen Fussbreit abweichen, solange sie ehrbar und gottgefällig leben, solange soll keine Sündflut wiederkommen und die Erde, von Freveln und Unrat überhäuft, soll erhalten sein um der zweiunddreissig willen !

Nickel : Und wie kriegen die das zu wissen, die Zweiunddreissig, dass sie die Auserwählten sind - ?

Gnadenfeld: Nicht sprechen, Nickel ! - Das eben, Nickel, das wissen die Zweiunddreissig ihr Leben lang nicht ! Und darum soll jeder sich halten, als sei er einer der zweiunddreissig Erlesenen !

Nickel : Jeder - verflucht gescheit hat der Herrgott sich das eingerichtet -

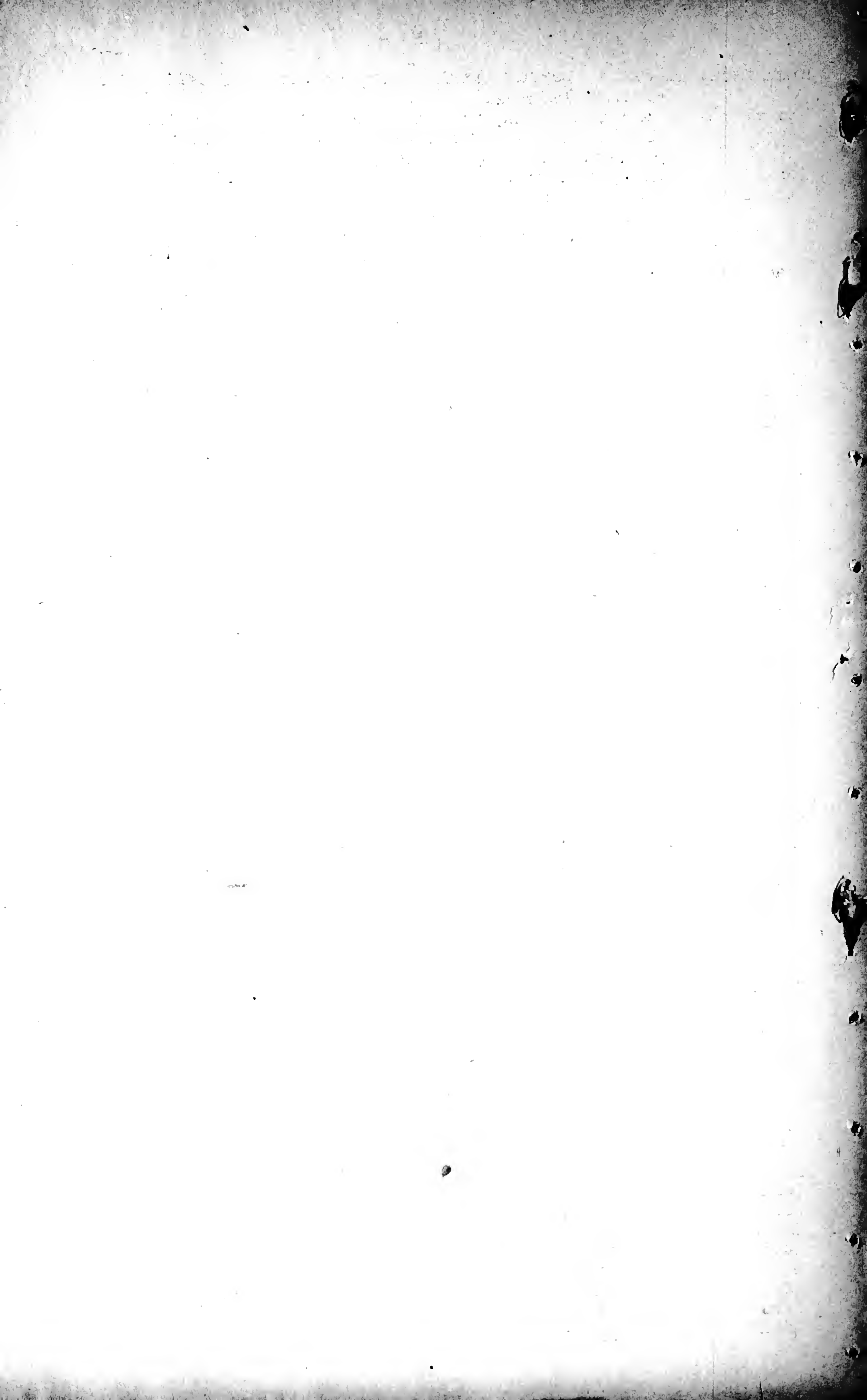
Gnadenfeld: Halt's Maul, Nickel ! - Erst in der Stunde des Todes, ganz zuletzt, da wird es jedem der zweiunddreissig durch Engel offenbart, dass er einer gewesen ist aus der begnadeten Schar. Und im gleichen Augenblick, da wird die Gnade und der himmlische Brand in einer andern Seele neu angezündet - ihm selber verborgen, aber die andern Menschen vermögen's zu ahnen und zu spüren in mancher Stunde, dieser ist ein Gerechter !



Nickel : Und wenn - von den zweiunddreissig gerechten Männern - von den wirklich erwählten - einer sich doch sollte aufführen als ein rechter Lump und Lauskerl - dann - ?
Gnadenfeld: Da wär's das Ende !
Nickel : Dann käme die Sündflut ?
Gnadenfeld: Dann käme die Sündflut, Nickel, ganz ausser Frage ! - Aber davor, Nickel, braucht niemanden bange zu sein ! Ein Gerechter ist stark und untrüglich in seinem Wandel wie Gott in seinem Ratschluss !
Nickel : Hm ! So ist das also ! Eine sehr prakrische Einrichtung, Doktor ! - Da ist also unser alter Herr Lamprecht, einer von den zweiunddreissig Gerechten, um deretwillen die Welt nicht untergeht !
Gnadenfeld: Sehr wahrscheinlich ist er das, Nickel, ein Helfer der Armen und mildherziger Wohltäter und rechtschaffener Mensch -
Nickel : Wird wohl seine Richtigkeit haben ! - Hm ! - Und, Doktor, die zweiunddreissig gerechten Männer sind das immer bloss Kommerzienräte und Studierte oder andere bessere Herren ?
Gnadenfeld: Das steht nirgends geschrieben, Nickel, im Gegenteil ! Die Wahl, heisst es, trifft mitunter auch scheinbar gänzlich Unwürdige - Männer, die bis zu dem entscheidenden Augenblick ganz sinnlos und ungestüm und wohl auch lästerlich gelebt haben mögen !
Nickel (murmelt): - Gottes Ratschluss ist unerforschlich - !

Neunte Scene .

Lori (kommt mit Weinflaschen): - Jst dem Kaspar besser ?
Gnadenfeld: Sachte, Frau Lori, sachte !
Lori : Antwort !
Gnadenfeld: Nichts ist verloren, Frau !
Lori : Jst was gewonnen ?
Gnadenfeld (zuckt unwillkürlich die Achseln): - Solang' der Mensch Atem hat, ist Hoffnung !
Lori : Himmel, Dein Gesicht, Kaspar - !
Nickel (schwach): - Schenk' ein, Lori - !
Lori : Dein Gesicht - das ist nicht mehr Dein Gesicht, Kaspar -! - Doktor, was haben Sie mit dem Kaspar gemacht - ? !
Nickel (reglos): - Geschichten hat mir der Doktor erzählt !
Lori : Geschichten, dem todkranken Mann !
Nickel: - Tu einschenken, Lori !
Lori (hebt die Hände): - Herr Doktor - !
Gnadenfeld: Tut, was der Nickel sagt !
Lori (holt Gläser, schenkt zitternd ein): - Nichts als Flausen und Unverstand, alle zwei !
Nickel : Bist dumm, Lori ! Und kannst das gar nicht wissen: der Doktor Gnadenfeld, das ist leicht selbst einer von den zweiunddreissig Gerechten !
Gnadenfeld (lacht): Jch ? Gewiss nicht ! (Setzt sich auf den Bettrand): Jch lebe nicht in der Gnade und bin's zufrieden !
Lori (hockt auf einem Schemel vor dem Bett): - Der prahlt noch mit seinem Mangel, der Doktor !
Gnadenfeld: Mit Verlaub ! Es lebt sich leichter im Stande des Mangels ! Und ob die Gerechten ein seligeres Sterben haben als wir Unfrommen, darüber ist nirgends Gewissheit ! - Zum Wohl, Kaspar Nickel ! (Trinkt.)
Nickel (tut Bescheid; sagt leise): Aber doch möchte ich wissen, wie das um einen bestellt ist, wennalle Gerechten und der Himmel persönlich ein Wohlgefallen nähmen an unserm Wandel ! Kruzifix - !
Gnadenfeld: Abwarten, Nickel ! Das nächste Mal, nach erfolgter Seelenwanderung, da wird's anders gerichtet und Sie kommen zur Welt mit gesicherter Aufwartschaft auf die



himmlische Glorie ! Darauf trinken wir, Prosit ! (Trinkt unter leisem Gelächter.)

Nickel : Das ist saudumm, wie Sie lachen, Doktor ! - Trink, Lori ! Lass den Mann, der versteht das nicht besser, der ist hier (tippt an die Stirn) nicht komplett !

Lori (hat getrunken): Mir geht alles im Wirbel !

Nickel : Lass wirbeln, Lori, ei ja ! Wird Dir hübsch zu Gesichte stehn, der schwarze Schleier ! Aber Mass halten, hörst Du ? mit Seufzern und beträntem Gesicht, denn, Lori, was ein guter Mann heisst, das bin ich Dir nicht gewesen!

Gnadenfeld (hat wieder eingeschenkt): - Das soll jetzt niemanden grämen ! Trinkt, Kinder, trinkt, der Teufel hol's Jüngste Gericht ! Stosst an, Kinder !

Lori : Auf was denn anstossen ?

Nickel : Auf eine fröhliche Witwenschaft, Lori ! - (Legt sich zurück.)

Lori (bewundernd): Sprüche macht der Kaspar - recht als ein Studierter !

Gnadenfeld (zu Lori geneigt): - Jch bin wohl doch nicht der schlechteste Beistand und Arzt für den Kaspar Nickel !

Lori : Was Sie scheinheilig ausschauen können ! Meiner Seel, tun Sie acht geben, Doktor ! (Trinkt.)

Gnadenfeld: Auf was denn ? Dass mich kein Weibsbild beim Aermel erwischt - ?

Lori (kichert): Da wär's aus mit dem einspännigen Doktor, dauert keinen Monat -

Gnadenfeld: Bin gefeit !

Lori : Schnickschnack ! Wenn das die Richtige trifft, da wird ein Jahrmarktsbär aus dem Doktor Gnadenfeld, dass die Leute Milzstechen haben vor lauter Spass !

Gnadenfeld: Schlimm ! Aber schlimmer noch, wenn der spassige Tanzbär unversehends den Koller kriegt und läuft unters Volk-

Lori : Frisst die Kinder auf -

Gnadenfeld: Und zuerst die vorlaute Lori !

Lori (kreischt leicht auf, lacht herzlich und stösst mit dem Doktor an.)

Gnadenfeld (beugt sich über Nickel): - Wie geht's, Kaspar Nickel ?

Lori (verwirrt): - Jesus !

Nickel (reglos): Macht fort, ich hör's nicht !

Lori : Kaspar ! - Jch fürcht' mich - ich -

Nickel : Musst Dich nicht vor mir fürchten, ich bin nicht mehr da.

Gnadenfeld: Wo sind Sie, Kaspar Nickel ?

Nickel (immer ohne Bewegung): Gerad' rückwärts verkrochen habe ich mich, Hocke drunten, zutiefst im Dunkeln. Horch, die Wurzeln regen sich, schlürfen den lebendigen Saft tief aus warmem Moos und Gestank -

Lori : Jch bin bei Dir, Kaspar -

Nickel : Nein, bleibt alle weg ! - Aber droben, hört Jhr, gleich unterm Himmel, da schillert's im hellen Wind und ist alles in seligen Blättern und singendem Grün !

Gnadenfeld (andächtig): - Und mit seinen Flügeln streift der das ewige Licht !

Z e h n t e   S c e n e .

Adele Strobel (steht in der Tür, bebend): Getrunken wird da ?

Lori (sehr verwirrt): Der Kaspar schläft schon wieder.

Adele (erregt): - Schläft ? Den Schlaf der Genesung - ?

Gnadenfeld: - Wir wollen es hoffen !

Adele (bezwingt ihre Bewegung): So ! - Und der droben ? !

Gnadenfeld (etwas verlegen): - Hat Herr Lamprecht nach mir verlangt ?

Adele : Herr Lamprecht ist ohne Bewusstsein schon seit Mitternacht!

Lori : Dann hat der Herr Doktor ja nichts versäumt.

Adele : - Und ich - ? !



Gnadenfeld: (hat seine Jnstrumente genommen) Jch stehe zur Verfügung.
Adele : An mich denkt kein Mensch ! (Sie blickt unwillkürlich mit dem Ausdruck zärtlicher Teilnahme auf dem schlafenden Nickel.
Lori : Was tun Sie so gucken, Mamsell ? Den bring' ich schon durch, den Kaspar !
Adele : Sie - ? (Sarkastisch): Mit nichts als mit Jhrer vorgeblichen Liebe, ja ?
Lori (bleich): Gewiss !
Adele : - die stärker sein möchte als - der Tod - ? !
Gnadenfeld (an der Tür): - Was aber noch stärker bleibt als Liebe und Tod zusammen, das ist die Eifersucht unter Euch Weibern - (öffnet die Tür und geht hinaus.)
Adele (empört): Herr Doktor ! (Jm Hinausgehen wirft sie noch einen zärtlichen Blick auf Nickel.)

Elfte Scene.

Lori (hat rasch die Tür hinter beiden geschlossen): - Du machst noch dem Erzengel Augen beim Jüngsten Gericht ! - (Zum Bett): Mein Schädel ! Da hält nichts beisammen ! - Kaspar ! (Kniet am Bett): Lieber guter Mann, immer habe ich Dich lieb gehabt, bloss Dich, da ist Gott mein Zeuge ! Und Dich niemals anders gewollt, als Du gewachsen warst. Und alles an Dir versäumt, ich dummes Weibsbild, was Dich aufwärts gebracht hätte - (schluchzend): zu Ehren und Achtbarkeit !
(In der Ferne beginnt Glockengeläut.)
Zeisig (ist hereingeschlichen): Pst, Frau Nickel !
Lori (schluchzend, ohne sich zu erheben): - Kaspar ! Trag's mir nicht nach !
Zeisig: Frau Nickel ! Jch weiss was !
Lori (trocknet die Augen): - Jch mag von nichts wissen !
Zeisig: Doch ! Das Fräulein Strobel hat mir's eben gesagt, droben bei der Tür - habe mich ihr vorgestellt -
Lori : Weg ! Scheren Sie sich wieder hinaus - zu Jhrer Mamsell !
Zeisig: Später, im Augenblick ist die Dame in Anspruch genommen. Also, der alte Herr ist bereits - sanft entschlafen !
Lori (faltet unwillkürlich die Hände): Sei der Himmel ihm gnädig !
Zeisig (mit verkrampften Fäusten): Das wäre - ! Aus dem Staube hat sich der Alte gemacht, gleich als hätte der meine Ankunft von fern gewittert !
Lori : Sie schwatzen wie ein Verrückter, raus mit Jhnen !
Zeisig: Gerade jetzt verbleibt es bei meinem Anliegen an Sie, Frau Nickel -
Lori (greift den Besen aus der Ecke): - Bis drei wird gezählt !
Zeisig: Die Kammer -
Lori : Eins !
Zeisig: Auf sechs Wochen -
Lori : Zwei (hebt den Besen.)
Zeisig: Oder ist der Herr Gemahl -
Lori (lässt den Besen fallen, schreit auf): - Kaspar !
Nickel (hat sich langsam, die Augen weit geöffnet, erhoben, steht auf der Bettkante, sagt klar und ruhig): Jch bin der Zweiunddreissigste !
Lori (von seinem Blick zitternd): Kaspar !
Nickel: Horch, die Glocken ! Da fährt seine Seele fröhlich gen Himmel ! Entledigt des gnädigen Auftrags: Der ist jetzt mein!
Zeisig (verdutzt): - Wie beliebt ?
Lori (reicht Nickel ein Glas Wein): Stärk Dich, Kaspar !
Nickel (hält das Glas empor): - Jhrer glücklichen Ankunft droben, Herr Justus Lamprecht, mein hochmögender Herr Vorgänger im Amt ! Erweisen Sie mir gelegentlich die Ehre, von oben zu schauen, wie ich - Kaspar Nickel - treu auf dem Posten bin ! (Wirft das Glas zur Erde): Und trinke von Stund an keinen Tropfen mehr, keinen Wein nicht und keinen Teufelsschnaps !



Nickel: So wahr mir Gott helfe, Amen ! (Steigt aus dem Bett.)
Lori (jubelnd): Gesund ! Der Kaspar ist wieder gesund ! (Fliegt zu ihm.)
Nickel (drängt ihre Umarmung sacht von sich): - Halt Dich sittsam, Lori ! - Jch begrüsse Sie, Herr Studiosus der Rechte, ich nehme Sie auf - um der Gerechtigkeit willen !
Zeisig (mit Verneigung): Aeusserst verbunden, Herr Nickel -
Nickel (hält rechts Zeisig, links Lori bei den Händen): Weil das eine wichtige, eine grosse Sache ist um die Gerechtigkeit. Lasst's Euch sagen, Leute, von mir, der ich jetzt der Zweiunddreissigste bin ! (Das Glockengeläut dauert fort.)

V o r h a n g .

Z w e i t e r A k t . .

(Nachmittags gegen vier Uhr. An der Mittelwand hängt das Porträt eines älteren Herrn, von einem schwarzen Flor umgeben.

E r s t e S c e n e .

Lori (sitzt am Fenster, schält Kartoffeln, von Zeit zu Zeit seufzt sie und blickt verstohlen auf.)
Zeisig (hemdärmlig am Tisch, schreibt): - Was Sie Kartoffeln schälen, Frau Nickel !
Lori : Ja, keine Pfirsiche sind das nicht.
Zeisig: Wahrhaftig, das langt schon für ein ganzes kriegsstarkes Bataillon ! (Er schreibt weiter.)
Lori : Jch kann da nicht sitzen, die Hände in den Schoss tun ! (Pause.): - Haben Sie keine Hemden zu bessern, Herr Zeisig, keine Socken oder Knopflöcher !
Zeisig: Schönen Dank ! Meine paar Sachen richte ich mir schon selbst, bin das so gewohnt !
Lori (seufzt): - Bloss zum Ueberfluss bin ich jetzt ! Hätte niemals gedacht, dass ich eines Tages möchte zum Ueberfluss sein ! (Bückt sich, schält eifrig weiter): - Tun Sie mich nicht so angucken, Herr Studiosus, so richtig unheimlich !
Zeisig: Ein Jüngling, der eigenhändig die Stiefel wichst, seinen Rock bürstet und seine Wäsche stopft - solch ein Jüngling ist allemal unheimlich !
Lori: Jmmer lacht mich aus ! Alle Welt mag mich auslachen ! Da ist keiner, der's wehrt, seit der Kaspar unter die Gerechten gefallen ist !
Zeisig: Geduld haben, junge Frau !
Lori : Die reisst einmal ab, die Geduld ! Und dann mache ich mich aus dem Haus: Gott befohlen, Jhr Heimlichtuer allzumal !
Zeisig: Dahin kommt's nicht ! Jetzt im Dunkeln sieht alles viel grösser aus als nachher bei Tage ! Und an den Tag kommt's ! Ehrenwort ! Alles kommt an den Tag - alles ! (Geht in die Kammer.)
Lori (rasch zum Tisch, nimmt Zeisigs Brief auf, buchstabiert): " Liebe Mama, alles geht langsam vor sich - "
Zeisig (angezogen, Mappe unterm Arm, kommt zurück, lächelt): Soviel Neugier in einer einzigen Frau !
Lori : - Gar nichts ! Bloss den Staub wollte ich wegwischen da vom Tisch -
Zeisig: Viel Staub auf den Dingen, allerwärts und zumal hier im Haus ! Ueber Pfingsten kommt frischer Wind, der bläst den Staub zum Fenster hinaus ! - Meinen heimlichen Brief mögen Sie getrost lesen, dass einmal Jhre Neugier zur Ader gelassen wird !
Lori (reicht ihm den Brief): - Da lesen Sie mir selber, Herr Zeisig, meine stärkste Kunst ist Lesen und Schreiben nicht !



Zeisig (liest rasch): "Liebe Mama, alles geht langsam vor sich, aber doch sicher Schritt für Schritt. Der Tote erbt den Lebendigen. Die Sonne bringt es an den Tag. Und wenn es auch heute noch nicht dafür steht, Hosiannah zu singen, so ist doch Hoffnung, dass sich zu Pfingsten der bewusste Fisch fängt im Netze Justinians und hell klären sich die getrübten Wässerlein. Bis dahin grüsst Dich Dein getreuer Sohn Gotthold Zeisig, Kandidat der Rechtswissenschaften." (Lächelnd): - Und jetzt wissen Sie alles, wonach Sie's gejuckt hat - ?

Lori (treuherzig): Alles ! Sie haben eine Mama und tun an die schreiben. Da ist mir's nicht mehr unheimlich und gebe Jhnen da die Hand, ob Sie sonst mögen ein Duckmäuser sein oder ein geheimer Kriminal oder gar ein Verdächtiger -

Zeisig (hält Loris Hand): Jch bin nichts von dem allen - oder vielleicht das alles in einem -

Lori : Ein armer Teufel, das mögen Sie sein -

Zeisig (gepresst): So ist das und mit der abscheulichsten Aufgabe behängt, die ich mir ausdenken könnte. Und ich wollte flugs desertieren, ginge das nicht um die Mama und die Schwester -! - Joh komme gleich zurück ! (Geht zur Tür.)

Lori : Und da die schwarze Ledertasche, Herr Zeisig, die geben Sie gar niemals von der Hand, tragen Sie allerwege mit sich, die steckt nachts unter ihrem Kopfkissen -

Zeisig: Bloss zur Post gehe ich, den Brief abschicken ! - Die Mappe hat's in sich ! Wenn Sie mich nicht verraten, da sage ich's Jhnen -

Lori (hebt unwillkürlich den Schwurfinger): Keiner Seele !

Zeisig: - Kostbare Papiere, Frau Nickel, Geheimdokumente -

Lori : Da belernen Sie sich draus ?

Zeisig (nickt): - Tags und nachts !

Lori : Was für eine Kunst - ?

Zeisig: Goldmachen, Frau Nickel ! (Eilig ab.)

Lori (kopfschüttelnd): Der foppt mich ! - Da ist nirgends keine Ernsthaftigkeit in dem ganzen Mannsvolk !

Z w e i t e   S c e n e .

Kulenkampff (am Fenster): - Mit Verlaub ! Darf ich wohl ! -

Lori : Grad hereinspaziert ! Da macht sich kein Mensch mehr Umstände wegen der Lori !

Kulenkampff (tritt ein): - Der Nickel nicht zu Hause - ?

Lori : Der ist auf dem Stadthaus ! Mit der von droben. (Zeigt an die Decke.)

Kulenkampff: Hat die Mamsell ihn auf Alimente verklagt ?

Lori : Nichts als schweinische Gedanken ! Der Kaspar wird Hausverwalter.

Kulenkampff: Wo denn ?

Lori : Hier. Weil der selige Lamprecht im Testament das Haus an die Stadt geschenkt hat, dass sie ein Heim drinn aufmachen soll für Mütter und Neugeborene, wo kein Vater dazu gehört !

Kulenkampff: Und hernach der Nickel den ganzen Tag mit all' den trosthungrigen jungen Weibsen ! Der kriegt Spass !

Lori : Den Spass will ich ihm versalzen !

Kulenkampff: Die Frau Lori versalzt und die Mamsell Strobel versüsst !

Lori (ballt die Fäuste): Viechskerl Sie !

Kulenkampff: (erschrocken) Aber Frau -

Lori : (Still, kommt der Mensch bloss daher, um mir Aerger zu machen ! - Was wollen Sie hier, Wachtmeister ! (Tastend): - Vielleicht was Dienstliches um den Kaspar - ?

Kulenkampff: Bewahre, solch ein Muster an Ehrbarkeit wie der Nickel jetzt ist ! Geht zur Kirche und hält sich allerwärts lobesam und in der Demut: Die Obrigkeit weist auf den als ein Beispiel der urplötzlichen Bekehrung allen schlechten Subjekten und Spitzbuben im Bezirk !

Lori : Ja ! Jn der Nacht, die ich mit Jhnen am Fenster getratscht habe, wissen Sie's noch ? Unter'm Mond -

Kulenkampff: - im Mond -

Lori : Still ! Jn der Nacht muss das geschehen sein, da ist mir der Kaspar vertauscht worden drüben im Bett, recht vertauscht und ausgewechselt, meiner Seel' !

Kulenkampff: Jst's möglich ! Da haben wohl die Zigeuner den Nickel geholt, dass sie ihm das Seiltanzen lehren und Messerschlucken oder richten ihn ab wie einen Ziegenbock !

Lori : Nichts als Flausen ! Gibt's nirgends einen Mann, der ein gescheites Wort sprechen möchte - !

Kulenkampff: Das sind keine Flausen ! Das geschieht manch einem, dass er sich ausgewechselt sieht von heute auf morgen ! (Seufzt): Nicht bloss der Nickel - Kruzitürken, da ist mancher nicht mehr der gleiche wie ehedem, läuft herum mit der neuen Seele im alten Leib und das passt nirgends zusammen - und ist einmal eine verfluchte Geschichte !

Lori : Wo fehlt's, Wachtmeister ? Jmmer mutig, mit mir mögen Sie sich aussprechen wie mit Jhrer Grossmutter !

Kulenkampff: Ach, eine rechte Hexe, das sind Sie, Frau !

Lori : Wollt', ich wär's ! Da wüsste ich Rat und alles wär' anders ! (Seufzt.)

Kulenkampff: Jst's so schlimm ?

Lori : Joh halt's nicht aus ! Jch tu' was ! Jrgend was nicht gescheites tu' ich !

Kulenkampff: Herrje ! Und da soll gar kein Trost zu finden sein für die junge Frau ? Vielleicht, wenn die junge Frau meines Vaters Sohn einmal anschaun möchte -

Lori : Sie ? Der Sie immer an meinem Fenster lungern mit krummem Buckel und schiefen Augen als das leibhaftige schlechte Gewissen -

Kulenkampff: Jetzt ist's gut, Kruzitürken ! Wenn Sie mich so ausschmieren tun, da geh' ich lieber und besuche Pockenmatthes !

Lori : Der sitzt immer noch ?

Kulenkampff: (nickt) - Und glotzt wie ein Ochs' im Stall und kriegt seine schwarzen Zähne nicht von einander ! Nämlich das ist ein Kerl, den hat der elende Schnaps schon das letzte bischen Gehirn zersetzt und verschlammt ! - Jch gehe zum Pockenmatthes !

Lori : Viel Spass ! - Da bleiben Sie, Wachtmeister !

Kulenkampff: Aber dürfen mich nicht wieder foppen - !

Lori : Niemals wieder ! - Warum lasst Jhr den Matthes nicht heraus ? Der hat doch alles gebeichtet - ..

Kulenkampff: Nicht alles, Frau Lori ! Nämlich, wer damals der andere Spitzbube gewesen ist, damals bei der Landbank, das weiss bloss der Matthes allein, aber sagt es nicht. Und da muss er solange sitzen, bis der andere gefasst ist, das ist wegen der "Verdunklungsgefahr" !

Lori : Wegen was ?

Kulenkampff: Ja, das ist die Untersuchungshaft, da muss erst alles klar sein bei den Akten !

Lori : Weiss wohl ! Aber jetzt die "Untersuchungshaft", die kriegt der Matthes nachher doch angerechnet, wenn die das Urteil machen ?

Kulenkampff: Glaub's !

Lori : Da ist das nicht so schlimm ! Da mag der Pockenmatthes ein braver Kerl bleiben und jetzt sitzen anstatt im Herbst -

Kulenkampff: Wegen meiner bis an den Jüngsten Tag ! Ob sein Weib gleich alle Tage gelaufen kommt und flennt, wir möchten den Matthes jetzt frei geben und erst wieder einsperren auf Michaelis, wenn's kalt wird - und die schimpft auf uns, dass wir keinen Schneid nicht haben und keinen Diensteifer, weil der andere Kerl damals entwischt ist. Schimpft und flucht !

Lori : Das müsst Jhr dem Weib hingehen lassen, die versteht's nicht besser ! - Jch will ihr auch einen Sack Kartoffeln hinschicken !

Kulenkampff: Hab's ihr schon erklärt, ich: "Nämlich, wir von der Obrigkeit, wir haben besseres zu tun, als Wochen und Wochen so einem lausigen Spitzbuben die Ehre anzutun, dass wir hinter ihm spüren ! Das machen bloss in den Romanbüchern die Detektive, wo nichts als Windhunde sind, haben ihren Spass dran und sonst keine Arbeit ! Aber wir - sind ernsthafte Leute ! " hab' ich gesagt !

Lori : Die habt Jhr schön angelogen, das arme Weib !

Kulenkampff: Ho ! Sind wir vielleicht keine ernsthaften Leute - ? !

Lori : Jhr ? ! Und schiesst mit dem Revolver auf friedliche Menschen, weil die lieber Reissaus nehmen als stehen bleiben - ? !

Kulenkampff: (würgt) - Jnstruktion !

Lori : Schwindel ! Sie wissen das auch ganz genau, seitdem ich das Jhnen einmal klar gemacht habe -

Kulenkampff (hilflos): - Kruzitürken !

Lori : - und kriegen seit der Nacht immer Magendrücken und Schluckauf bei der blossen Erinnerung -

Kulenkampff: Hol's die Pest ! Sie, mit Jhren Hexenaugen sind schuld, dass ich die Uniform nicht mehr leiden mag und tauschte die am liebsten mit dem Zivilrock, noch ehe das Jahr zu Ende geht ! Und müsst mich schämen, weil ich's fast zufrieden bin, dass mir der Kerl damals entwischt ist. Mag den nicht antreffen, hier nicht und nirgendwo, mit zerschossenen Knochen im Leib ! Und spür' nicht mehr nach! (Wischt die Stirn): Und das mögen Sie mit Jhrem Gewissen abmachen, Frau, da sind Sie schuld und niemand sonst, dass mir's jetzt so ergeht !

Lori : Mein Gewissen plagt mich nicht, das ist ganz zufrieden !

Kulenkampff: Weil Sie eine Hexe sind ! Kein Pastor und kein Zeitungsschreiber hätte das vollbracht, mich, den Wilhelm Kulenkampff, in's Boxhorn zu jagen, dass er an die Jnstruktion nicht mehr glauben mag und anfängt, seine Gedanken zu haben - potz Kuckuck !

Lori (mit heimlichem Triumph): Das drückt bloss zu Anfang, da kommt bald die Gewöhnung ! (Streckt ihm die Hand hin): Ein Herz gefasst !

Kulenkampff (zögert): - Rühren Sie mich nicht an, Frau -

Lori (streicht ihm über den Kopf): Die Hand ist nicht krätzig!

Kulenkampff (zitternd): - Weg ! Mir flirrt's vor den Augen -

Lori (lacht): Was Jhr Mannsbilder bange seid !

Kulenkampff: - Bin vor dem Teufel nicht bange -

Lori (übermütig): Vor dem Teufel nicht, aber vor mir !

Kulenkampff: - Was Sie dreist sind ! (Will sie umarmen:) Jetzt ist's einmal gleich, jetzt -

Lori (weicht zurück): - Mögen Sie Prügel - ? !

Kulenkampff (lacht dröhnend auf): Ho ! Jetzt heisst's auf der Hut sein ! Potz Kuckuck ! (Packt sie kräftig um die Hüften und streckt die Zappelnde in die Höhe.)

D r i t t e S c e n e .

(Nickel und Adele kommen eilig am Fenster vorbei, in der Ferne Gejohle von Kindern.)

Lori (ist freigekommen, zischt): Sind Sie närrisch, Wachtmeister ! Wenn die das jetzt möchte gewahr geworden sein, die scheele Truthenne, da gibt's Gewäsch ohne Ende!

Nickel (in altmodischem Gehrock, steifem Kragen, Zylinderhut in der Hand, tritt eilig ein, wischt schnaubend die Stirn): - Kruzifix !

Adele (mit ihm): Haltung, Herr Nickel ! Ein Gerechter muss viel erleiden !

Nickel (~~räuspert~~ krebsrot im Gesicht, schimpft zum Fenster hinaus): Dreckspatzen Jhr, elende Mordsbagabe, Sauvolk krätziges ! Wenn ich nicht wär' ein Gerechter in der Demut, ich wollt' Euch beim Hosenbund kriegen und hinten verwalken, dass Jhr über Pfingsten nicht niedersitzen mögt ! (Schmeisst das Fenster zu.)

Kulenkampff (räuspert sich): Haben die Lümmels der Mamsell einen Possen gespielt ?

Adele (zeigt auf Nickels Rock): Da und hier, ist das wohl zu glauben ?

Kulenkampff (sachlich): Dreckspritzer sind das.

Nickel : Kommt das Fräulein Strobel mit mir vom Magistrat, und wir gehen die Gassen bedächtig und Schritt vor Schritt -

Adele : Als ernsthafte Leute -

Nickel : hebt die lausige Brut hinter uns ein Gegacker an, als sei ich ein Gockelhahn - äfft meinen Gang und wie ich die Arme halte ! Und wo ich mich umwende, nicht zum Schimpfen, bewahre, gucke die bloss an mit dem vermahnenden Blick, da schmeissen die mich mit Unrat und Brocken Lehm !

Lori (kichernd): Mein ! Das mag auch komisch ausgeschaut haben, wo Du so einherstolziert bist -

Nickel (donnernd): Schäme Dich, Lori !

Adele : Getrost sein, Herr Nickel ! Wir werden zu zweit dafür beten, dass den armen unmündigen Seelen Erleuchtung komme in ihrer Finsternis !

Nickel : Aber hab' mich doch fest gehalten, bin nicht mit Fluchen und Hieben dazwischen gefahren unter das lausige Volk -

Lori (mit einer Bürste an Nickels Rock, prustend): - Gockelhahn !

Adele : Jn Geduld, Herr Nickel, haben Sie die Prüfung bestanden!

Lori (hat Nickel gesäubert): - Nichts mehr zu sehen von der Prüfung ! - Gib schon den hohen Hut aus den Fingern, Kaspar, schaut ja aus, als möchtest Du wem die Grabrede halten ! (Nimmt ihm den Zylinder ab, geht in die Küche.)

Nickel (grüsst mit ehrerbietiger Gebärde das Bild): So ist das allemal, geehrter Herr ! Den Rock beschmeissen sie uns mit nassem Lehm und schneiden verdammte Fratzen zu unserem Gang. Aber wir halten uns weit ab von dem Sauvolk und in der rechten Demut auf dem Weg der Gerechten !

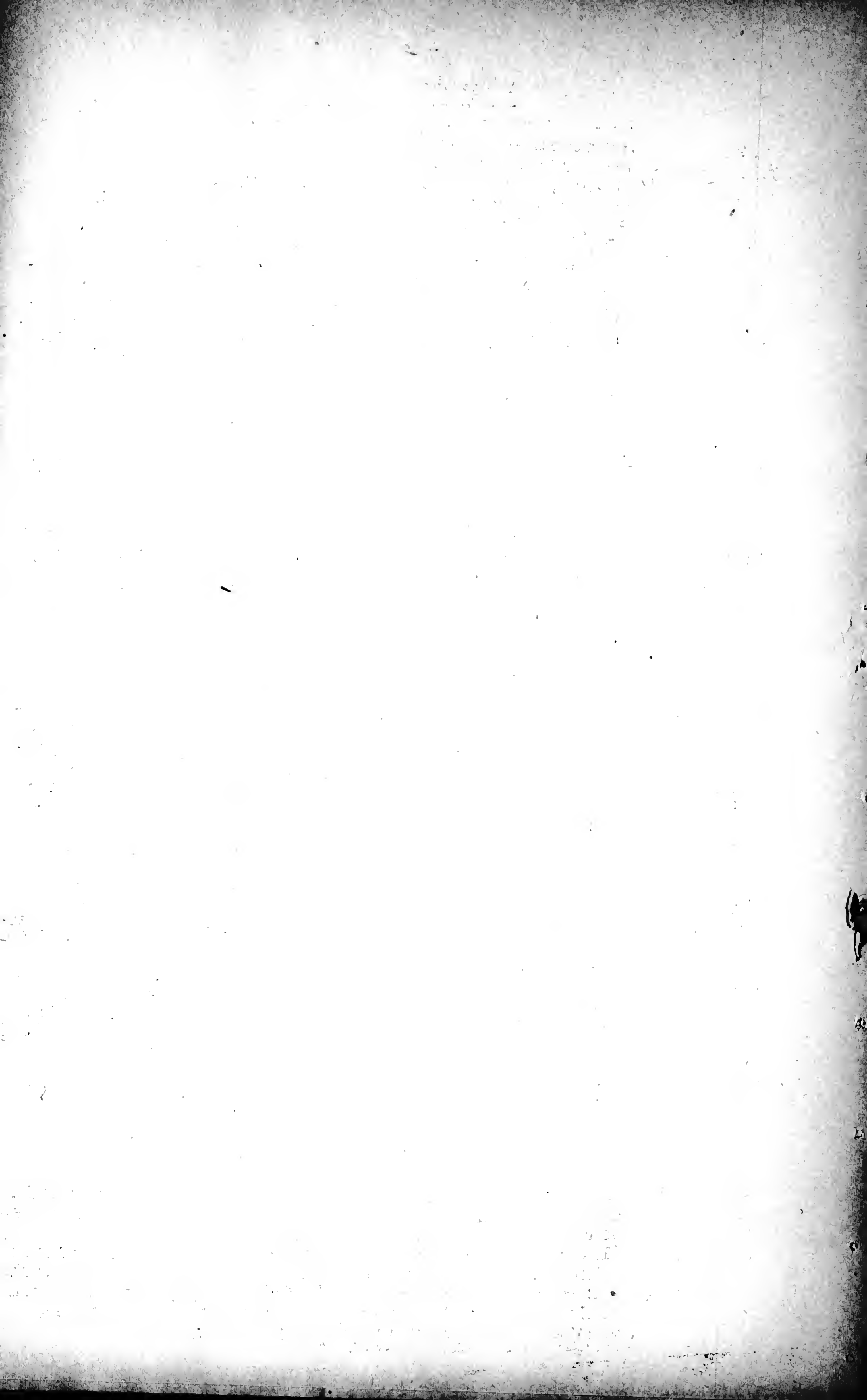
Adele (zu Kulenkampff): Solch ein Mann ist der Herr Nickel. Als ich ihn heraufgeholt habe gleich nach dem Begräbnis, damit er sich aus dem Nachlass des teuren Entschlafenen ein Andenken wählen sollte, wie er's recht brauchen kann - "das Bild, spricht Herr Nickel, das Oelbild vom Seligen wäre mir recht in meiner Stube, dass ich ihn alleweil vor Augen habe, des Tags und bei der Nacht." Sehen Sie ! Und die paar Sachen, Rock, Hemden und Hut - die habe ich Herrn Nickel förmlich aufdrängen müssen !

Kulenkampff (setzt sein Pfeifchen in Brand): - Für die Kluft ist immer Verwendung ! Aber glaub's kaum, dass der Althändler einen Taler bietet für solch' speckiges Konterfei von 'nem alten Mann !

Adele (mit Beziehung): Der Herr Gendarm meint, da findet sich schwerer ein Liebhaber für eines alten Mannes Bild - als für ein junges Weibsbild - ?

Kulenkampff (ruhig paffend): So ist das die menschliche Natur, Fräulein !

Nickel (zum Bilde gestikulierend): - Und wo mir die Kraft bleibt, Herr Rat, und ich komme zu Jhren Jahren, da soll, Gott strafe mich, wenn ich erst im kühlen Grabe zu liegen komme, der nächste aus unserer Jnnung zu meinem Bilde mit eben dem Respekt aufgucken, Bruder, wie ich jetzt zu Deinem - mit gütigem Verlaub !



V i e r t e S c e n e .

Zeisig (tritt ein): Mahlzeit !
Kulenkampff: Jst der das, der Nächste ?
Nickel : Nämlich, das kann heute noch kein Mensch wissen, von mir hat das vorher auch kein Mensch gewusst ! Kopf hoch, lieber Zeisig, das mag ganz gut passieren, dass auch Sie noch mögen der Gnade teilhaftig werden, nach mir selbstverständlich ! Denn die Gnade ist ganz kurios, die hat ihre Mucken und manchesmal trifft's einen ganz Unwürdigen von lästerlichem, sogar sündhaften Wandel ! (Präsentierend): Nämlich, das ist Herr Zeisig, von Berufs wegen Kandidate, wo bei mir im Haus sich in der Gerechtigkeit belernt !

F ü n f t e S c e n e .

Lori (kommt aus der Küche, trägt ein Tablett mit Tassen und Kanne): Da ist Kaffee ! Jhr müsst doch Durst gekriegt haben bei so viel Geschwätz !
Zeisig (starrt auf das Bild): - Dir wird das heimtückische Lachen über Pfingsten schon aus den Mundwinkeln gehen !
Lori : Setzen Sie sich, Herr Zeisig ! – (Zu Adele): Da bitte, in's Sofa –
Zeisig (starrt sekundenlang Adele an): – Hier stinkt's, mit Verlaub ! (Stösst das Fenster auf): – ein Hausschatz, jawohl, dieses Prachtbild ! Es bewegt mich tief im Gemüt ! (Setzt sich.)
Lori (hat ihm eingeschenkt): Kaffee, Herr Zeisig, mit Milch! Das ist allemal gut für die Gemütsbewegung !
Kulenkampff: Was die Herren Studiosusse heutzutage empfindsam sind –
Zeisig (zu Adele): Ein unschätzbares Bild und ich wäre ein glücklicher Mensch, besässe ich auch nur eine Photographie, eine Zeichnung von dem – dem Herrn da oben –
Adele: Das ist schön empfunden ! Eine Photographhie von Herrn Lamprecht will ich Jhnen gern schenken, junger Mann –
Zeisig: Mein Herz quillt über !
Kulenkampff (steht noch, murmelt): – Da mag der Teufel sich einen Vers drauf reimen ! – Malzeit, die Herrschaften !
Nickel : Wenn's gefällig ist, der Herr Wachtmeister bleibt zu Gast, sind doch nicht im Dienst –
Kulenkampff (blickt ihn an): Ei was ! Wüsste nicht, was ich dienstlich da zu schaffen hätte ! Wissen Sie's, Herr Nickel?– (Setzt sich neben Lori.)
Lori : Freilich nicht ! – Wieviel Zucker, Herr Wachtmeister ? (Schenkt ihm ein.)
Adele (halblaut zu Nickel): Aber als Privatmensch; Herr Nickel, ist Jhnen bekannt, was der Herr als Privatmensch hier zu schaffen hat ? !
Nickel : Was soll's sein ?
Adele (seufzt): Kindskopf, arglos wie die Taube !

S e c h s t e S c e n e .

Gnadenfeld (lehnt im Fenster): Das ist aber eine kuriose Versammlung!
Nickel : Bitte sehr, Herr Doktor, wenn Sie mögen unter meinem bescheidenen Dach fürlieb nehmen –
Gnadenfeld (lacht): Jhr Dach, lieber Nickel, unter dem ich fürlieb nehmen soll, das ist demnächst das Dach eines städtischen Heims für ledige Mütter – nach Herrn Lamprechts letzten Willen ! Aber freilich, Sie dürfen drin bleiben als Verwalter ! (Verschwindet vom Fenster.)



Lori : Schau an, habt Jhr das ausgerichtet, das Fräulein und Du, auf dem Magistrat ?

Adele : Freilich, der Herr Bürgermeister kennt mich, der weiss, was das gilt, wenn ich sage: "Der Herr Nickel ist der rechte Mann" !

Gnadenfeld (tritt lachend ein): - Der rechte Mann ! Jch meinte, mir knacken die Rippen vor innerem Lachen, als mir's der Bürgermeister vorhin erzählte !

Adele : Da ist also der Herr Doktor mein Widerpart ?

Gnadenfeld : Dummheit, bloss meinen Spass habe ich gehabt ! Der Kaspar Nickel als Respektsperson bei den jungen Weibsbildern - (lacht): ist das nicht der Bock als Gärtner ?

Kulenkampff (klatscht sich die Schenkel): - Der Bock !

Adele (gereizt): Da lassen sich allerwärts leicht Witzworte finden, wenn einer vor gar nichts den schuldigen Respekt hat.

Kulenkampff (immer lachend): - Der Bock ! Ei der Tausend ! Aber der Nickel, Herr Doktor, das ist jetzt ein Bock, wo sich die Hörner abgelaufen hat ! Und um die Stummel winden die Weibsen dem ein Rosenkränzlein !

Nickel : Da mögt Jhr mich allesamt lästern und die Zungen herausbläken ! Jch gebe kein Widerwort ! (Erhebt sich.)

Gnadenfeld : Holla ! Spass muss sein, Freund Nickel ! Jch komme bloss gratulieren zur neuen Bestallung !

Lori : Da bedanken wir uns auch schön, Herr Doktor !

Gnadenfeld : Jst's die Frau Lori zufrieden ? Jhr habt freies Wohnen und da aus dem Garten dürft Jhr Euch Kohlköpfe ziehen, Kartoffeln und Runkelrüben und Obst, wie Jhr's braucht.

Adele : So habe ich's Euch gerichtet !

Lori : Jch will's Jhnen nicht vergessen, Fräulein ! Bloss -

Zeisig: Bloss ob das zum Leben langt, das ist die Frage ! Nicht wahr ?

Nickel (lehnt am Fenster): - Ob das langt oder nicht, da wird alles genau auf den Pfennig kassiert und verrechnet, da, als Hausverwalter, werden keine Flausen gemacht, nicht geschummelt und nichts gemaust, Kruzifix !

Kulenkampff: Ja, der Nickel, der ist jetzt fest in ehrbarem Wandel !

Nickel (lebhaft): Allemal ! Und da gibt's nichts ! Da wird auch kein Kneipwirt geprellt und kein Dummer geschoren - nicht gewettet und nicht gespielt - wird alles aufgesteckt und auf nichts mehr gedacht, was einen schlechten Geruch gibt im irdischen Wandel -

Zeisig - Das wird aber eine verflucht kostspielige Sache für den Herrn Nickel -

Gnadenfeld : So gehört sich das auch, wer sich den Luxus der Makellosigkeit leisten will, der mag sich's was kosten lassen!

Kulenkampff (lacht): - Jmmer Rüben und Kohl - ! Aber der Kaspar Nickel ist doch kein Karnickel und keine Blattlaus, der braucht was Festes zwischen seinen Kinnbacken !

Lori (kleinlaut): - Der Kaspar mag sich nach einer Arbeit umsehn, gelt ?

Gnadenfeld : Gewiss ! Mit der Gesundheit steht's, hoffe ich, gut ?

Nickel (rasch): Dank der Nachfrage ! An der Gesundheit geht nichts ab, dafür habe ich den Talisman!

Gnadenfeld : Einen Talisman ? Wohl von Fräulein Strobel ?

Nickel (zieht ein winziges Bäutelchen hervor, das ihm an einer Schnur unterm Hemd hängt, sagt geheimnisvoll): Nein, von mir selbst, aus mir ganz allein !

Adele : Was für ein Talisman ist das, Herr Nickel ?

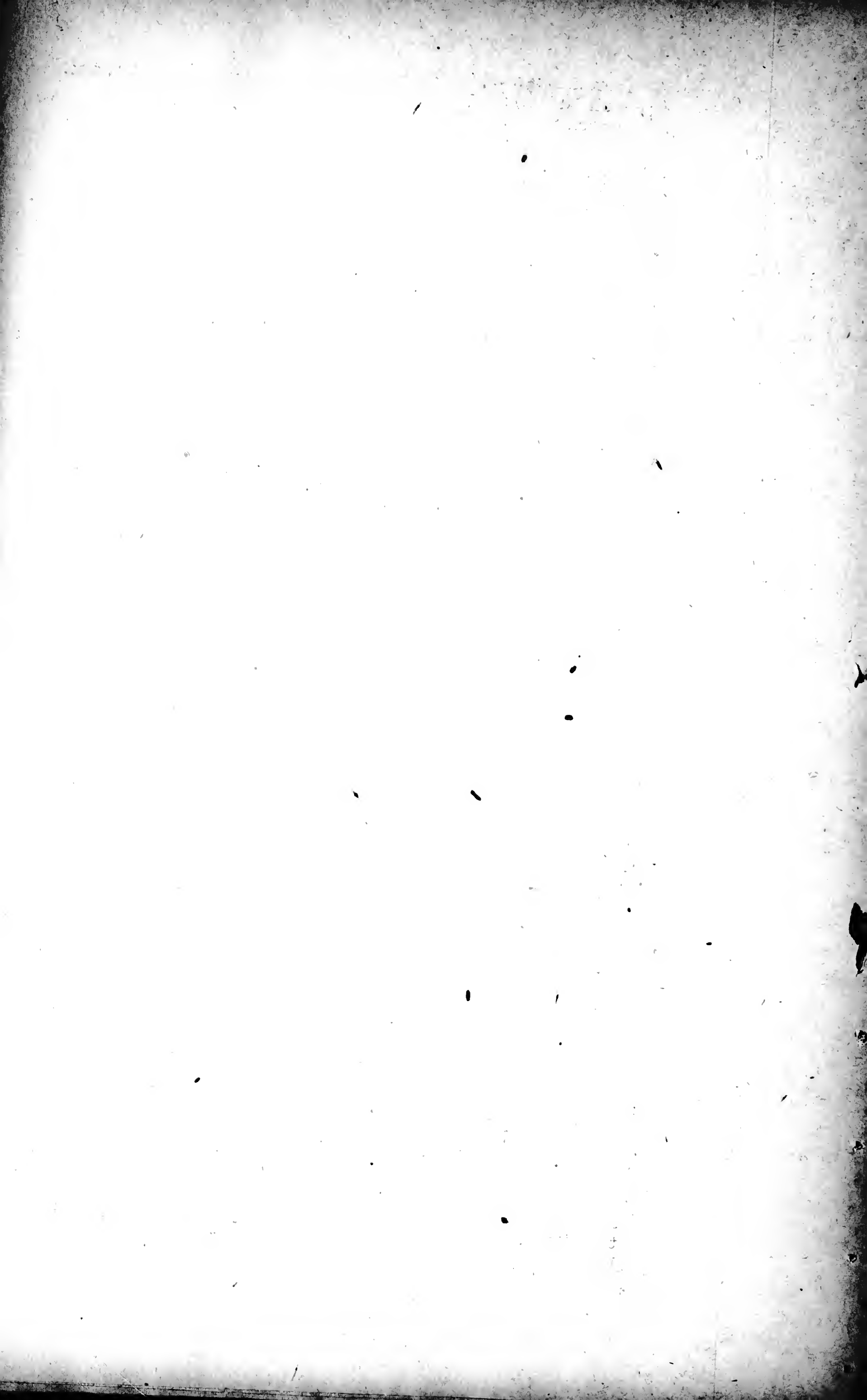
Nickel : Darf's nicht sagen, niemand weiss das als ich allein !

Lori (giesst dem Doktor Kaffee ein, ruhig): Hanswurst ! Jch weiss es doch !

Nickel : Du ?

Lori : Letzten Donnerstag in der Nacht, hab's gesehen vom Bett aus, wie Du's heimlich eingenäht hast -

Adele : Was hat er da eingenäht, Frau Lori - ?



ori (kurz): Einen Sauzahn, Fräulein !
.dele (mit wütendem Blick): So ! – Einerlei ! Wichtig ist bloss, dass der Mensch den rechten Weg sieht ! Stimmt's, Herr Nickel ?
.ickel : Stimmt !
G..adenfeld : Und was sagt die Lori zu alledem ?
Lori : Mich fragt keiner !
Nickel : Lass von der Verstocktheit, sprich frei heraus, wie Dir ums Herz ist !
Lori : Alsdann: Mir ist's recht, dass wir nicht aus dem Hause müssen, der Kaspar und ich ! Aber lieber wäre mir schon, sie täten uns doch aus dem Haus und wir müssten da weg, einerlei wohin – bloss da heraus und keinen hören und sehen von der hiesigen Sippschaft, mit Verlaub –
..isig: Schau einer die Frau Nickel !
.ori : Denn da schmeckt mir kein Essen und Trinken nicht mehr und mag nachts nicht schlafen und bei Tage ist das, als reden die alle böhmisch und –
A.ele (halblaut): Dumme Gans !
..adenfeld: Gescheit sein, Frau Lori !
Lori : Ach, hol's der Kuckuck ! (Ruhig): Und, siehst Du, Kaspar, das kommt davon, wenn ich einmal soll von meiner Verstocktheit lassen und frei heraus sprechen, was mir im Herzen ist –
..ckel : Ein demütiges Herz, Lori, begehrt nicht auf wider die Schickung !
..lenkampff: Schickung ? Hat einer der Frau Nickel was Schlimmes geschickt ?
..denfeld : Das ist bloss der Frühling, der nachts das Blut randaliert in solch' jungem Volk ! Den kenn ich, Frau Lori, den Frühling, bin ich gleich zwanzig Jahre älter ! Aber im Mai, da möchte ich in jedem Jahr Amt und Haus weit dahinter lassen, den Rucksack aufschnallen und leicht in's Blaue ziehen wie vormals als krasser Fuchs ! – Und jetzt Wein her, Frau Lori ! Die kribbligen Gedanken gehören ersäuft ! Wein her ! Jch zahl's !
..lenkampff: Das ist ein Männerwort !
Lori (an der Küchentür): Da ist noch was von dem Kaspar seiner Krankheit. (Geht in die Küche.)
..adenfeld : Herein damit, auf den Abend schick' ich Ersatz.
.eisig : Traktieren Sie alle Patienten so, Herr Doktor ?
..adenfeld : Bloss die, wo es zur Kur gehört, werter Jüngling !
..ele : Wie geht es denn da mit der Praxis, so im allgemeinen ?
..adenfeld (zuckt die Achseln): Zuweilen, meine Dame, läuft einer unter, dem ich die Medikamente nicht dazuschenken muss !
..enkampff: Dass Sie's auch gleich wissen: Wenn ich sollte nächstens krank sein, Herr Doktor, meine Medizin, die ist aus eben der Apotheke wie die für den Nickel !
..ckel (ruhig): Da irrt sich der Herr Wachtmeister, ich trinke keinen Wein nicht !
.ori (bringt Flaschen und Gläser, schenkt ein.)
..lenkampff: ~~Gebranntes Kind scheut das Feuer ! – Zur Gesundheit allesamt ! (Alle trinken.~~ Ho ! Der Kaspar Nickel ist Vegetarier geworden !
..i : Gebranntes Kind scheut das Feuer ! – Zur Gesundheit allesamt ! (Alle trinken.)
..enkampff: (heimlich zu Zeisig) – Jm Vertrauen, Herr Studiosus, ich hab' all' mein Lebtag gemeint, einen Remontegaul möchte ich von einem Dunghaufen leichtlich unterscheiden ! Aber sieht jetzt so aus, als hätte ich mir das voreilig zugetraut und ein Vagabund gleicht auf's Haar einem ehrlichen Mann !



Zeisig : Auf Pfingsten, Herr Wachtmeister, warten Sie's getrost ab, da kriegen Sie neue Jnstruktion, die für die Zukunft den Jrrtum ausschliesst ! - Prosit !

Gnadenfeld : Eins zwei drei: Rest weg ! (trinkt aus, schenkt neu ein.)

Nickel (im Vordergrund mit gekreuzten Armen): Rest weg ! Weg den Rest von Verstand und Besinnlichkeit ! Euch ist's gegönnt ! Mögt nachher hingehen, die Obrigkeit beschimpfen, mein und dein verwechseln, einander den Schädel einhauen !

Kulenkampff: Hoho, muss doch bitten ! Das ist einfach ausgeschlossen ! Nämlich, wo ich dabei bin, der Herr Wachtmeister Kulenkampff, da bleibt alles gemässigt ! Zum Wohl, die Dame ! (Trinkt Adele zu.)

Adele : Jn diesem Sinne ! (Nippt an ihrem Glase.)

Nickel : Gemässigt oder nicht ! Könnt Euch auch gern ungemässigt besaufen, Jhr Leute ! Da kommt nichts nach ! Ausser höchstens paar Wochen eingesperrt ! Weiter nichts ! Aber ich - da möchte was anderes folgen - Kruzifix !

Zeisig : Herr Nickel bangt um sein Seelenheil - !

Nickel (blickt ihn mitleidig an): Herr Kandidate ! Was bloss mich angeht, hier und drüben, daran ist nichts gelegen ! Aber -

Lori : Lass die Sprüche, Kaspar ! Tu lieber mithalten ! (Reicht ihm ein Glas.)

Nickel : Du dummes Weib ! Alles stockblind und im Dunkeln ! Jhr armen Blindschleichen und Nachtschnecken allesamt ! Aber Euch muss nicht bange werden, ich stehe für Euch ! Jch passe schon auf, ich und meine einunddreissig Kollegen - (winkt in die Ferne): Grüss Euch Gott, Kollegen, allzumal!

Gnadenfeld (hat ihn verblüfft angeblickt, lacht jetzt leise): Der heilige Nickel !

Lori (blickt ihn misstrauisch an): - Wie kommt der mir vor, der Herr Doktor ?

Gnadenfeld (beugt sich zu ihr): Der Teufel hol's, Frau Lori, mir selbst komme ich vor - wie weiland Johhannes der Täufer !

Adele (spitz): Gerade Sie, Herr Doktor, sollten das peinlichst vermeiden -

Gnadenfeld - Aus dem Neuen Testament Gleichnisse zu holen für meine höchst ungetaufte Person - ? Nichts für ungut, meine Dame! (Trinkt ihr lachend zu.)

Nickel (marschiert auf und ab): Da wird geblieben ! Da auf dem Posten, auf den wir einmal gestellt sind ! Und wird um keine Bequemlichkeit gebarmt ! Ob es friert oder brennt ! Denn das ist eine grosse Sache !

Kulenkampff: Der steigt herum wie der Storch im Kraut, der Nickel !

Gnadenfeld, Lori, Zeisig (lachend auf, trinken): Der heilige Nickel !

Nickel (bleibt stehen): - Was gibt das an mir zu gucken - ? !

Lori : Wei Du gar so komisch bist, Kaspar !

Nickel : Komisch ! - Weil Jhr nichts wisst und nichts begreift, Jhr Rindsköpfe -

Kulenkampff (drohend): - Nickel !

Nickel (ruhig): Vergebung ! Da guckt ihr und habt Euren Spass, als sei ich ein eingesperrter Eichkater, der Männchen macht und sitzt auf den Hinterpfoten, bloss, dass Jhr was zum lachen habt !

Kulenkampff (lachend, mit parodierender Geste): - Eichkater - !

Nickel : Jch weiss, was ich weiss ! Aber da wird von mir nichts



Zeisig (zu Lori leise): - Kopf hoch, Frau Nickel ! Wenn Pfingsten vorbei ist, da können Sie auf mich zählen mit Haut und Haar und dem Nervus rerum dazu ! Nach Pfingsten, das verspreche ich !

Kulenkampff: (an Loris anderer Seite, heimlich) - Der Studiosus, Frau, der verhungerte Holzwurm der, grad durch die Bretterwand möchte der nachts sich bohren, zu gucken, wie jemand im Bett liegt -

Lori (klopft beiden auf die Hände): - Auf Eure Finger acht geben, alle zwei - der Dicke und der Dünne !

Adele (schielt missgünstig hinüber): - Sie, Herr Studiosus, der Ehemann steht dabei, der sogenannte !

Zeisig (rückt zu Adele): - Verdächtigen Sie meine Absichten nicht, wertes Fräulein !

Adele (seufzt): Die heillosen Männer !

Zeisig : Jrrtum ! Jch brauche Frau Nickel als Fürsprecherin!

Adele : Bei wem ?

Zeisig : Bei Jhnen ! Mir geht es um einen Brief -

Adele : Einen Brief von mir ? - Aber junger Herr - !

Zeisig (weist auf das Bild): Einen Brief von dem !

Adele (enttäuscht): - Wieso ?

Zeisig (rasch): Oder eine Quittung, einerlei was, ich bin ein leidenschaftlicher Schriftensammler !

Kulenkampff: Was die Herren Studiosusse heutzutage für Leidenschaften haben !

Zeisig: Aus den Schriftzügen grosser Männer erweist sich dem Fachmann alle Vortrefflichkeit ihrer erhabenen Seele! - Auf Knieen ersuche ich Sie, verehrte Dame; ein handschriftliches Andenken an ihn, der von droben, uns allen spürbar, zur Stunde dieser Versammlung präsidiert ! (Hascht knieend Adeles Hand.)

Adele (geniert): Aufstehen, Herr Zeisig ! Was sollen die Leute denken !

Zeisig : Nicht eher als bis Sie mir's gewähren !

Adele : Ja, alles !

Kulenkampff: Die trägt die Spendierhosen heut', das Fräulein Strobel ! Prost !

Nickel (links vorn, gestikulierend in Selbstgespräch): - So wird das gemacht ! Auf die Art wird das geschafft ! Weil es sonst so unmässig teuer wird, Kruzifix !

Gnadenfeld (hat immerfort getrunken): - Was heisst hier "teuer"! Ein Heiliger lebt in der Wüste, nährt sich von wilden Honig und Heuschrecken -

Nickel : Eben ! Und das bleibt heute die kostspieligste Lebenshaltung !- Ein Gerechter muss praktisch denken ! Und das wird dem schon aufgehen, dem Herrn Bürgermeister !

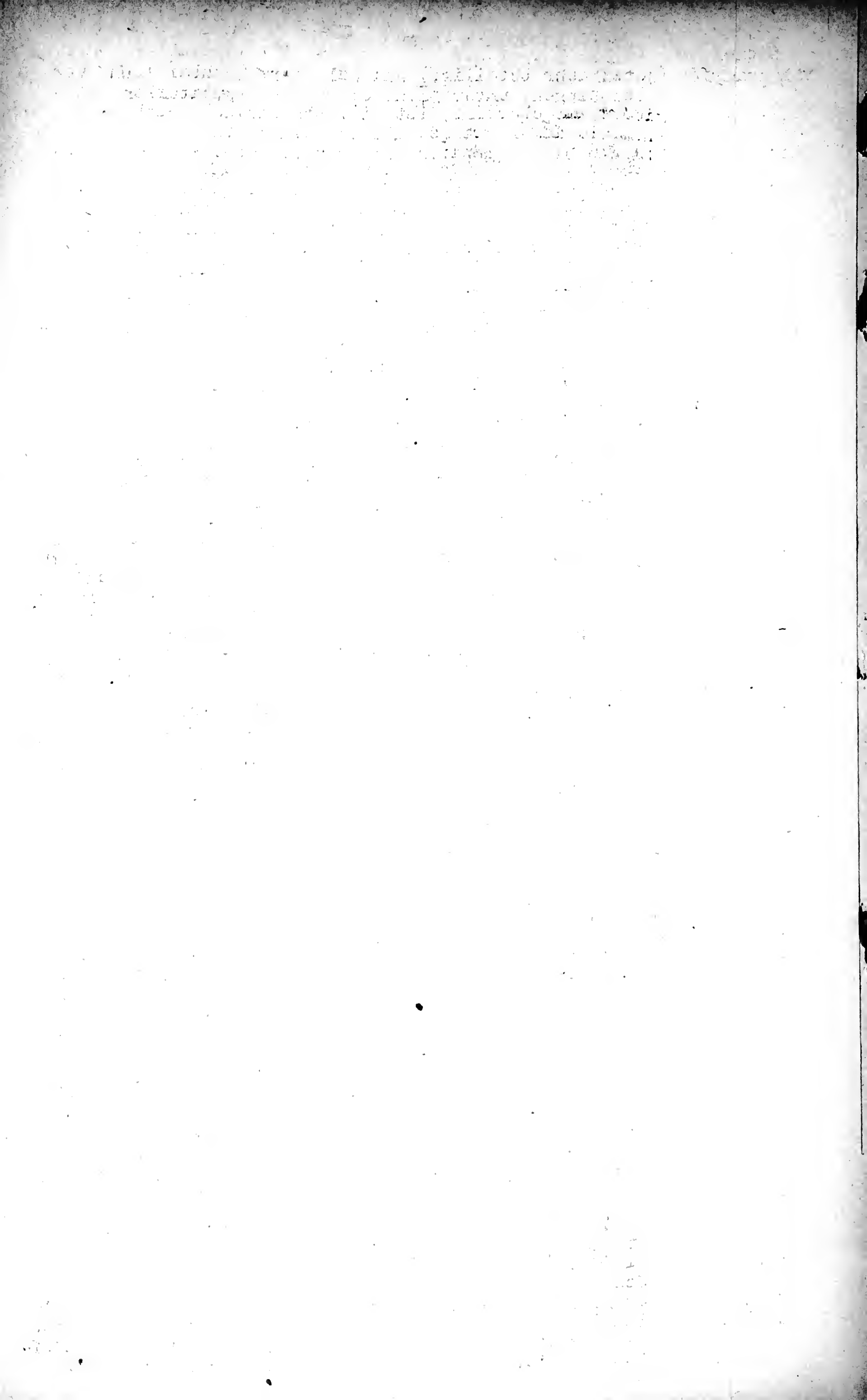
Gnadenfeld : Der Bürgermeister ? Will der Nickel einen Posten beim Magistrat ?

Nickel (lebhaft): Auf's Rathaus gehe ich: "Sie da, Herr Bürgermeister, ich bin der Kaspar Nickel, mir ist aufgegeben, dass ich einen ehrbaren, einen absolut erbaulichen Wandel führen muss ! Das ist sehr wichtig ! Und viel mehr hängt davon ab, als einer glauben möchte ! Nicht etwa für mich, nein, für Sie, Herr Bürgermeister, für die ganze Gemeinde, für's Land, für jedermann ! Bloss an mir liegt das und ich bin's mir bewusst Tag und Nacht !

Lori : Kaspar ! Bleib gescheit !

Nickel (immer lebhafter): "Denn nicht wahr, Herr Bürgermeister: Wo ich wollte abfallen in's vormalige Luderleben bloss auf einen Tag - das möchte schön ausschauen, wenn hernach unversehends alle Berge einstürzen, das Meer über's Land und der ganze Betrieb versäuft !"

Zeisig : Diese Besorgnis, Herr Nickel, ist übertrieben !
Nickel : "Also gehört sich das wohl, Herr Bürgermeister, dass Sie und die Gemeinde und am besten gleich der Landtag die Mittel dazu hergeben, dass ich, Kaspar Nickel, kann ehrbar leben wie das dem Gerechten ansteht und habe mein Auskommen und muss nicht darauf denken, zu gaunern und Leute zu prellen ! So ist das ! Und tun mir am besten eine Rente aussetzen auf Lebenszeit, dass der Mangel mir fern bleibt ! "
Gnadenfeld (lärmt): Respekt ! Der heilige Nickel als Staatsrentner, das ist die Lösung !
Nickel : Freilich ! Und wenn der sein Amt recht führt, der Bürgermeister, und ist unter'm Schädel nicht ganz vermottet, da wird der begreifen, welch' eine Bewandnis das hat mit dem Kaspar Nickel und dem gemeinen Volk !
Gnadenfeld : Versteht sich ! Warum auch nicht ? Und auf Kosten der Steuerzahler leben doch die Beamten und leben die Militärs und viele Komödianten und wer nicht noch alles ! Und lassen sich das bei weitem so sauer nicht werden mit ihrer Profession - wie der heilige Nickel !
Nickel : Und wo doch die Allgemeinheit den Nutzen hat von der Geschichte, da mag die den Beutel auch auftun - ! !
Gnadenfeld : Sehr wohl ! Prosit, Nickel ! Sind doch ein findiger Kopf!
Nichel : Wer, Doktor, sollte den findigen Kopf auch haben, wenn wir nicht, wir zweiunddreissig ! Jhr habt den bestimmt nicht, Jhr studierten Herrn! Sonst möchte das anders ausschauen im ganzen Land, Kruzifix ! Aber freilich,Jhr habt allen Witz und alle Findigkeit verstudiert und verdisputiert und lauft jetzt herum in der Welt als recht ausgelaugte und armselige Tröpfe !
Gnadenfeld (lacht): - Also: ein Fiduzit den Zweiunddreissig !
Nickel : Ja, Saufen, das könnt Jhr noch! Aber damit ist's gar !
Gnadenfeld : He ! Studiosus Zeisig, Fiduzit den Zweiunddreissig !
Zeisig (wischt sich die Stirn): Jch komme nach !
Gnadenfeld : Verdammt schlechter Komment, Herr Studiosus !
Adele (schmachtend): Herr Nickel ! Ein Lamm unter den reissenden Wölfen !
Nickel (aufrecht, gravitätisch): - Will mir's die Nacht überdenken, Herr Bürgermeister ! Aber muss zuvor die gesamte Gemeinde einig sein in der Wahl. Bloss, wenn auch die Verstockten das Heil erkennen, da bleibt die Zwietracht aus und Verdächtigung und der schlimme Neid, wo immer die Arbeit stört für's gemeine Wohl und den Sämann bringt um die Ernte ! Ein Vertrauen muss sein !
Adele : Bravo ! So gehört das denen einmal gesagt ! (Trinkt.)
Gnadenfeld : Donnerwetter ja, der Nickel will Stadtrat werden !
Nickel ; Denn die Gerechtigkeit, Leute, die lernt Jhr nicht auf der hohen Schule und aus den stinkigen Büchern ! Da schaut ihn an wie er wackelt, der Herr Kandidate, auf seinem Sitz und macht Euch glasige Augen ! Die Gerechtigkeit muss einer von Grund auf erkannt haben ganz aus sich allein ! Ganz aus der Gnade ! Da kann er nicht fehlen und Unrecht für Recht lassen hingehen -
Adele (hingerissen): - Das ist ein Mann ! So ein Mann sollte mehr Geltung haben als ein Dutzend gelehrter Kollegien -
Kulenkampff: - Freilich, da liegt Genie drin, was der Nickel sagt !
Nickel : - Denn ich bin aus dem gemeinen Volk, merkt's Euch, Leute, und keine Schande ist das nicht, Kruzifix ! Und müssen nicht immer bloss die Studierten und Ausgekochten die Wahrheit gepachtet haben ! Denn wo ausnahmsweise die Gnade einmal den gemeinen Mann hält gepackt, da wird nicht gepfuscht und keine halbe Arbeit wird da nicht gemacht !
Gnadenfeld (lacht): - Jn die hohe Politik muss der Nickel !
Nickel (blickt ihn mitleidig an): - Alles kommt nach der Fügung! Auch die hohe Politik, kannst es abwarten, Doktor - sind so Fälle schon gewesen !



Kulenkampff: (jetzt sehr beteiligt) Allemal, Herr Nachbar ! Und vor allen Dingen, unser Diensteinkommen, Kruzitürken, das gehört aufgebessert, ist eine schweinische Sache - wenn Sie dafür gütigst möchten eintreten -

Lori : Und die Dienstrevolver, die gehören abgeschafft, überhaupt die ganzen verdammten Mordwerkzeuge -

Adele : Und was eine erwachsene Frau ist, der gehört das Recht, sich selber den Mann auszusuchen, potztausend, wo der Appetit ihr darauf steht und muss sich nicht schämen -

Gnadenfeld: Schau das Fräulein Adele ! - Hauptsächlich, Herr Nickel, richten Sie gefälligst Jhr Augenmerk drauf, dass die Kurfuscherei untersagt wird -

Nickel (hoheitsvoll): Ruhig, Jr Leute, ruhig, hübsch eins nach dem andern ! Will ich mir alles merken, aufschreiben tu' ich mir ! Undsteh' ich da oben vor dem Parlament und alle spitzen die Ohren und man hört nur die Zeitungsschreiber kritzeln. Ei ja, denen werd' ich gehörig einheizen, allen miteinander, dass mit einmal die Gerechtigkeit lichterloh brennt im ganzen Land und wem das die Augen beizt, der soll sich beizeiten nach einem Mausloch umtun ! Denn, Kruzifix, zu was hat einer die Gnade, das frage ich Euch ? Doch nicht etwa bloss wegen der Sündflut oder wegen des Jüngsten Gerichts, nein, zu vorderst einmal, dass alles nach Fug und Recht seinen Fortgang nimmt hinnieden und aufspringt vor unsern leiblichen Augen das Tor des Gartens Eden !

Gnadenfeld (klatscht eifrig Beifall): Hoch, der Kaspar Nickel !

Lori (wider Willen hingerissen): Die werden schaun ! Und den Kaspar flickt keiner am Leder, davor stehe ich, die Lori!

Kulenkampff: Wohlsein ! Muss den Kerl umarmen !

Adele (ist auf's Sofa gesprungen, wirft die Arme): - Die Engelein hör' ich singen, die sind jetzt fidel !

Kulenkampff (umarmt Nickel): Gott straf mich, wir sagen uns Du !

Nickel (feierlich): Kommt alles nach der Bestimmung !

Kulenkampff: Wilhelm heiss ich !

Adele : Möchten uns allesamt abküssen, die Engelein, aber zuvorderst den Kaspar ! (Singt): " O darling, my darling-"

Zeisig (beginnt mit hohem zitternden Tenor):

"Gaudeamus igitur,
juvenes dum sumus - "

Gnadenfeld (setzt mit dröhnendem Bass ein):

"Gaudeamus igitur
juvenes dum sumus !
Post jucundam juventutem,
post molestam senectutem
nos habebit humus !"

Kulenkampff (rasselt den Text mit seinem Säbel, gröhlt ohne Text mit)

Lori (klappert begeistert mit der Kaffeetasse auf dem Teller.)

Adele (mit der Andeutung eines Bauchtanzes, intoniert einen Niggersong): "Fignky and Jonny were lovers -
O God, now they could love !
He was a man very strong -
and was dring here wrong !"

Zeisig (mit aufgerissenen Augen): Was oben wird unten ! (Schüttelt torkelnd die Faust gegen das Bild.)

Nickel (unerschütterlich): Wenn der gleich umfällt, macht nichts, ich steh' für Euch alle !

Lori (fasst Zeisig unterm Arm): Der ist schlohweiss im Gesicht ! Jn die Kammer, Herr Zeisig !

Zeisig (zu Adele, lallend): - Die Photographie !

Adele (ist zu Boden gesprungen, verwirrt): Gewiss, Herr Studiosus ! - Mein Gott !

Zeisig : Die Handschrift auch !

Lori : Joh mach' einen kalten Umschlag !.

Zeisig : Jm Himmel ist Jahrmarkt ! - (Wird von Lori fortgezogen.)

Gnadenfeld : (zu dem gedankenvoll am Fenster lehnenden Nickel) Wenn Sie nächstens Umgang kriegen mit den höchsten Herrschaften und stehen auf Du und Du mit den Erzengeln, Herr

Gnadenfeld : Nachbar, da gedenken Sie gütigst des Jacob Gnadenfeld, Doktor der Medizin, Jhres ersten Wegweisers in die Glorie ! - (Brummt im Weggehen): Gott Abrahams, so habe ich's nicht gewollt !

Kulenkampff: Als einen rechten Mordkerl, Gott straf' mich, Bruder, habe ich Dich wohl immer angesehen ! Aber bist ja imstand', unter sechs trinkfesten Leuten der Allerbesoffenste zu sein - und hast nicht einen einzigen Schluck getan ! - Jch gehe mit, Herr Doktor, das war eine Vesperstunde, Kruzitürken ! (Arm in Arm mit Gnadenfeld ab, beide singen draussen):

"Geh' Du nur hin, ich hab' mein Teil,
Dich lieb' ich nur aus langer langer Weil';
Ohne Dich kann ich schon leben,
Ohne Dich kann ich schon sein ! "

Siebente Scene.

Adele (seufzt, glättet ihr Haar, tritt zu Nickel): Sie, Herr Nickel!

Nickel (versunken): Und die Wasser fliessen bergan !

Adele : Sollten keine Perlen den Säuen hinwerfen, Herr Nickel !

Nickel: Macht nichts ! Wie das sich in Wahrheit verhält mit mir, das kann keiner wissen !

Adele : Aber ahnen lässt sich das, Herr Nickel !

Nickel: Da haben Sie also die Ahnung, Fräulein ? !

Adele (schamhaft nickend): Gewiss ! Und ich habe doch Tag für Tag darauf gewartet, auf Jhre Wandlung, Herr Nickel, auf Jhre urplötzliche Erleuchtung sozusagen ! Dafür gebetet habe ich, hören Sie, Herr Nickel ? !

Nickel: Wahrhaftig ? Da bedanke ich mich auch vielmals, Fräulein !

Adele : Versteht sich, das war so von Anfang an bestimmt, Herr Nickel ! Denn sonst bliebe ein Mann in Jhrem Stand ganz allein und ohne Zuspruch !

Nickel: Das ist wohl die Wahrheit, da nützt auch kein Beistand von niemandem !

Adele : Aber das ist niemals gut, wenn der Mensch so allein ist ! Mag da auch täglich ein Dutzend Kumpane an Jhrem Tisch schmarotzen und an Jhrer Person - !

Achte Scene.

Lori (kommt von nebenan): - Garnichts verträgt solch ein schmächtiges Menschlein ! (Räumt den Tisch ab): Hat die Bleichsucht wie eine Jungfer ! Den Herrn Papa möchte ich kennen, den geizigen Kerl, wendet keinen Pfifferling an sein Fleisch und Blut ! Bloss an die Mama schreibt der Junge ! Jetzt schläft der, mit dem nassen Handtuch über der Stirn. - Mach' die Tür auf, Kaspar ! - Und das Geld, wo er hier aufwendet, hat der sich verdient mit Stundengeben und des nachts Abschriften machen !

Nickel (zerstreut): Wohin willst Du, Lori ?

Lori : Jn die Küche, abwaschen. Und gleich in den Garten, da rührst Du ja doch keinen Spaten mehr, Kaspar ! (Geht in die Küche.)

Neunte Scene.

Nickel: Die trägt jetzt ihr Kreuz mit mir, die Lori.

Adele : Das kann niemand anders machen, das ist Bestimmung ! - Setzen Sie sich mal her, Herr Nickel !

Nickel (sitzt im Sofa): - Was weiter ?

Adele (steht vor ihm): Das eben ist jetzt die Frage, was weiter ?

Nickel: Da im Haus darf ich also wohnen bleiben -

Adele : Freilich, die Unterkunft habe ich Jhnen gesichert.



Nickel: Schönen Dank ! - Dafür muss ich dann im Garten graben und schneiden, den Hausverwalter machen -
Adele : Bleibt das eine schickliche Profession für Herrn Nickel ?
Nickel: Schon ! Wenn's bloss ein paar Batzen mehr abwerfen möchte !
Adele : Die Stadt kann nicht anders, die muss sparsam sein !
Nickel: Jch sollte mich nach was umtun !
Adele : Wonach, Herr Nickel ? Glauben Sie wirklich, man möchte Jhnen eine Rente aus öffentlichen Mitteln aussetzen oder Sie zum Stadtrat wählen oder sonst für Sie sorgen, dass Sie ohne Mangel und ohne schlimme Anfechtung Jhren Weg gehen könnten?
Nickel: Das muss ich aber, Kruzifix, da von dem Weg darf ich nicht wieder abgehen, das wäre - (verstummt.)
Adele : Das sollen Sie auch nicht, keinesfalls, Herr Nickel !
Nickel: Jch geh' in Taglohn arbeiten !
Adele : Das wäre recht sündhaft, Herr Nickel ! Das möchte Sie schlimm ermatten und alle Gedanken abfangen und abkehren von Jhrer Berufung -
Nickel (erregt): Jch kann doch nicht an den Haustüren betteln gehen und mich ausweisen mit der Offenbarung -
Adele : Da würden die Leute Sie schön auslachen, Herr Nickel !
Nickel: Kruzifix ! Da sollte solch armer Teufel wie ich mit der gnädigen Berufung gnädigst verschont bleiben ! Die schickt sich eben bloss für bessere Herren !
Adele : Nicht hadern, Herr Nickel !
Nickel: Sackerlot ! Geld sollte ich haben !
Adele : Sehen Sie ! (Setzt sich an seine Seite): - Die Vorsehung lässt nichts aus, alles ist bereit, brauhhen nichts zu tun, als gerad' Einkehr halten in's warme Nest !
Nickel: Was ? ! Das wäre richtig die vollkommene Gnade, da sollte mich das erst richtig freuen, sackerlot ! - Aber das lässt sich nicht glauben ! Wo mag denn das sein, das warme Nest ?
Adele (zeigt in die Höhe.)
Nickel: (Jm Himmel ?
Adele : Jm ersten Stock, bis über Pfingsten und später, wie's Jhnen beliebt !
Nickel; Jn der Wohnung vom Seligen, da in Jhrer Wohnung - da soll ich hausen ? !
Adele : Und mit allem versehen sein, was für einen Mann gehört !
Nickel (sprachlos): Kruzifix !
Adele : Der selige Herr Lamprecht, Gott sei ihm gnädig, hat mich im Testament anständig bedacht ! Nicht bloss die Möbel, auch ein schönes Stück Geld, das können Sie glauben !
Nickel: Das freilich, das ändert die Sache ! (Blickt auf das Oelbild) Von Dir, da nehme ich' s an, da bleibt sich das gleich, ob Du Dein Geld in eig'ner Person verbraucht hast oder ob ich das jetzt tu; denn es ist ja ein und dasselbe Amt von uns zwein ! - Da hat der Selige also an mich gedacht, wie sich das gehört ! Hat Jhnen was bestimmt, dass Sie's an mich wenden sollen ?
Adele : An den Kaiser von China hat der eher gedacht als an Sie,Herr Nickel ! - Und damit Sie recht Bescheid wissen, der hätte Sie längst aus dem Hause getan, der Herr Lamprecht, wenn ich's nicht gehindert hätte !
Nickel (verdutzt): So ! Warum hat er mich da hereingenommen, der Herr, wenn der an mir kein Gefallen gehabt hat ?
Adele : Vielleicht - weil er an der Lori Gefallen gehabt hat !
Nickel: An der Lori - der alte Herr ? !
Adele : Der war niemals so alt wie seine Jahre, glauben Sie's nur ! Und was die Lori angeht, da bin ich ihm noch zur rechten Zeit auf seine Schliche gekommen und hat sich einmal verrechnet gehabt, der Gute !
Nickel: Glaub's nicht ! (Springt auf): Um nichts in der Welt mag ich das von Herrn Lamprecht glabben ! Und Sie, Fräulein, sollten sich schämen, den so auszutragen: Weiland einen von den zweiunddreissig Gerechten !



Adele (zieht ihn wieder auf's Sofa): Nicht schelten ! - Mag das gewesen sein wie es wolle ! Das Geld ist gut, das Geld vom seligen Lamprecht, das dürfen Sie anfassen, ohne dass es Jhnen die Finger verbrennt !
Nickel: Das ist eine Geschichte ! !
Adele : Halb getan ist nichts getan. Und habe ich schon so viel an Sie gewendet, Sie im täglichen Umgang mit der geduldigen Güte und Sanftmut gelenkt, bis dass Sie auf den rechten Weg gelangt sind -
Nickel: Da haben Sie mich gelenkt - ? !
Adele (nickt): - Ob Sie's gleich nicht gewahr geworden sind ! Und jetzt sollte ich nicht aus fröhlichen Herzen das bischen Geld dazuwerfen, was immer das Geringste ist in allen Dingen -
Nickel: - Das Geringste - ? !
Adele : Gemessen an dem, was ich Jhnen noch biete -
Nickel: Noch was ? !
Adele (schlägt die Augen nieder, flüstert): Meine ganze Seele ! Hier die leibhaftige Adele, komplett, mit aller Sehnsucht - und demütigen Liebe -
Nickel: Träume ich wohl ?
Adele (lehnt an seiner Schulter): Du dummer Kaspar ! Weisst Du's nicht längst - ? ! (Küsst ihn heftig.)
Nickel (verwirrt): Herrje, Fräulein -
Adele : Adele heisse ich ! Aber sag' Du: Adi ! (Küsst ihn wieder, leise): Habe gemeint, ich möchte bersten vor Hunger auf Dich!
Nickel: Mir saust's in den Ohren !
Adele : Wie ein Bubi ! Und es heisst doch, Du hast mehr Mädels im Arm gehalten als ein Wacholder Beeren trägt ! Du Starker ! Du Schlimmer ! (Presst ihn an die Brust.)
Nickel: Das ist die Versuchung ! - Sie, Fräulein Adele -
Adele : Adi !
Nickel: Jch kann Sie doch nicht abküssen, das geht nicht !
Adele : Doch ! Und kriegst bald zu wissen, was Lavendelöl ist und Brüsseler Spitzen und Seidenwäsche -
Nickel: Kruzifix !
Adele : Der gerechte Wandel hat auch sein Erquickliches ! Sonst möchte er dem Menschen leid werden, Kaspar ! Und seine verlobte Braut muss ein jeder küssen, der Lump und der Heilige, so ist das die Ordnung !
Nickel: Verlobte Braut ? !
Adele : Gewiss ! Bin Dir anverlobt mit allem, was ich habe und bin. Auf Johannis ist Hochzeit !
Nickel (schlägt sich eine Maulschelle): Wach' auf, Nickel !
Adele (bedrängt ihn): Da, zier' Dich nicht !
Nickel: Sackerlot ! Da mögen Sie durchaus die Braut sein, Fräulein, von einem verheirateten Mann ? !
Adele (zieht die Brauen hoch): - Wieso ?
Nickel: Himmelherrgott ! Die Lori ist meine Frau !
Adele : Was Du nicht sagst ! Seid Jhr also richtig getraut, Jhr beiden ?
Nickel (springt auf): Hol's der Teufel - !
Adele (sanft): Nicht fluchen ! - Jch habe alles herausgekriegt, kein Amt und kein Pfarrer hat Euch zusammengegeben ! Sowie Jhr - leben im Feld die Krähen miteinander - und möchten davonfliegen, wie die Laune sie treibt !
Nickel: Spioniert haben Sie, Fräulein !
Adele : Nirgends im Land war eine Ehefrau Nickel gemeldet ! - Müsst nicht schwindeln, Kaspar !
Nickel: Das verstehen Sie nicht, das ist alles ganz anders, Fräulein, in unserm Stand als bei den besseren Herrschaften !
Adele (ironisch): Allerdings: keine Dame ist die Lori niemals gewesen !
Nickel: Die war Abwaschmädel im Gasthof, wahr ist's ! Aber als wir zwei uns zusammengetan haben, die Lori und ich, da hat die von keinem Mannsbild noch nichts gewusst ! Jst mit mir in

Nickel: die Kreuz und die Quer gezogen, landauf und ab, hat mir immer recht angehangen in all dem Unwesen, auf den Dörfern und in der Stadt, auch auf der Landstrasse, ganz gleich, wie wir uns das tägliche Brot gekriegt haben, mal als Scherenschleifer und mal als Musikant, einmal beim Professor als Laboratoriumswärter, dann beim Strassenbau und auch als Zeitungsausrufer - zumeist durch Arbeit, aber auch schon auf unrechte Weise ! Jmmer die Lori mit mir ! Bloss an die Trauung haben wir niemals gedacht, die mochte auch bleiben, bis dass die Zeit soweit wäre und was Kleines in Ankunft -

Adele : - Da ist der Beweis: Weil Euch der Segen von Staat und Kirche abgeht, darum bleibt Euch auch die Elternschaft versagt - Gott sei Dank !

Nickel: Wenn das eine bloss durch das andere gedeihen möchte, da gäbe es keine Bankerte, Fräulein, mit Verlaub ! Und der Magistrat dürfte das Haus da gleich aussperren !

Adele : Dummheit ! (Erhebt sich würdevoll): Jn der Buhlerei lebt Jhr, Kaspar ! Und wo die eine Todsünde gedeiht, da wachsen die andern nach, wie im Garten ein Unkraut dem andern sich beigesellt, wo niemand das Erste ausreisst ! Völlerei, Spielwut, Trunk- und die Hand gelegt an fremdes Gut, fremde Menschen ! Habt Jhr's nicht erfahren ?

Nickel: Aber die Lori - da ist doch die Lori nicht schuld !

Adele : Mit der Lori gelingt einmal kein gerechter Wandel ! Jmmer wird die Dich rückwärts ziehen, aus Unverstand oder aus Bosheit - das Vergangene alles bezeugt's ! Und das Gegenwärtige zumal !

Nickel: Warum das Gegenwärtige ?

Adele (vorsichtig): Das ist wohl bloss der einfältige Sinn von der Lori, die sieht, dass Geld nottut zum ehrbaren Wandel - und will das in's Haus schaffen, das Geld -

Nickel: Die Lori ? ! Die hat nichts gelernt als kochen und flicken und das Haus sauber halten -

Adele : Wohl noch wasdazu !

Nickel: Was ?

Adele : Kaspar ! Was das dümmste Weibsbild rasch lernt, wenn sie solchem Mann anhängt - verstehst Du nicht ?

Nickel: Gar nichts verstehe ich !

Adele : Von mir mag der Kaspar kein Geld, weil die Lori ihm wehrt, das in Ehren zu kriegen ! Aber vielleicht trifft die Lori den und jenen, der ihr was hergeben mag trotz dem Kaspar -

Nickel (blass): - Jetzt ist's gut ! Jetzt sagen Sie nichts weiter, Fräulein !

Adele : Nichts weiter, als was ich beweisen kann !

Nickel: Gelogen ! ! - (Reisst die Küchentür auf): Lori ! Daher ! - Und wenn Sie der Lori das in's Gesicht sagen, Fräulein und die hat mich genasführt - vordem oder jetzt - da -

Adele : Dann ?

Nickel: - Da tun Sie mich abrichten, Fräulein, als Jhren Affenpintscher, aber zuvor fällt ja der Mond vom Himmel ! ! - Lori !!

Z e h n t e S c e n e .

Lori (kommt, trocknet die Hände an der Schürze): Was schreist denn, Kaspar ?

Nickel: Die möchte Dich was fragen, die Fräulein Adele -

Lori : Was Jhr rote Köpfe habt !

Nickel (schreit): Da wird nicht gespasst jetzt !

Lori : Krähst wie der Gockel ! Und schau, die Mansell steht geplustert wie eine Truthenne !

Adele : - Sie halten gute Freundschaft nicht wahr, mit dem jungen Herrn Zeisig da und auch mit dem Herrn Gendarmen - ?

Lori : Macht Jhnen das Kummer, Fräulein ?

Nickel: Sollst antworten, Lori !

Lori : Ja, schrei nicht so, hier ist keiner taub ! - Noch was?



Adele : Den jungen Zeisig bringen Sie in sein Bett, wenn ihm schläfrig ist und gehen auch wieder ihn wecken !
Lori : Aber ja ! Wenn der sonst unterm Tisch fallen möchte wie eben
Adele : Der Zeisig ist immerhin aus den Kinderjahren !
Lori : Flügge ist der Zeisig, jawohl ! Der dürre gerupfte Vogel ! Und wem der was anderes aufweckt als christliches Mitleid, der mag sich den Zeisig wegen meiner in's Bauer setzen als sei das ein schmucker Kanarienvogel ! Jch, das glaubt nur, ich habe meine Augen im Kopf !
Adele : Die Augen im Kopf haben auch andere Leute !
Lori : Da sperrt sie nur gut auf !
Adele : Sehr wohl ! Und diese meine Augen haben gesehen - heute nachmittag, als ich mit Herrn Nickel in's Haus kam - gesehen, wie der Wachtmeister Kulenkampff Sie um die Taille gepackt hielt und in die Höhe gestreckt - und Sie haben gejuchzt !
Lori : Gejuchzt habe ich - ?
Nickel: Lügt die Mamsell, Lori ? !
Lori (schüttelt den Kopf): - Bloss gejuchzt habe ich nicht !
Adele : Davon können wir absehen ! - Und mit selbigem besagten Wachtmeister habe ich Sie kürzlich zu nachtschlafender Zeit beim offnen Fenster flüstern und schäkern gehört, die Nacht, ehe der Herr Lamprecht mit Tode abging !
Lori : Haben Sie auch ganz gewiss richtig gehört, Fräulein ?
Adele : Kein Zweifel ! Am Morgen danach haben Sie mir in's Gesicht abgestritten, des nachts mit einem andern als bloss mit Herrn Nickel geflüstert zu haben, stimmt's ?
Lori : Kann mich nicht mehr besinnen ! Aber der Kaspar da, der weiss vielleicht besser, welch eine Bewandtnis das hatte - mit der Nacht vor Herrn Lamprechts Abgang, he, Kaspar ?
Adele : Der hat viel Geduld, der Herr Nickel !
Nickel: Lori, was hat der bei Dir heut' gewollt, der Kulenkampff ? !
Lori : Frag' nicht so dumm !
Nickel (schreit): Antwort !
Lori : Nein, frag' den selber ! Denn das, meine ich, dass weisst Du wohl allein, dass ich keine Liebschaft habe, nicht mit den Studenten und nicht mit dem Wilhelm Kulenkampff -
Adele (heftig): - Aber dem um den Hals gefallen, ihm schön getan -
Lori : Noch was ? !
Adele : Sehr wahrscheinlich "noch was" ! Das Volk hält nie eine Grenze -
Lori : Fertig ? Jch frage bloss, ist's jetzt fertig ?
Nickel: Was heisst das ! ?
Lori : Für mich, da ist's fertig und aus ! Das heisst's !
Nickel: Lori !
Lori : Du Hanswurst ! Hast mich schlecht machen lassen von der da, die mir's Bett neidet und Du hast mich gleich ausgetan und gesagt, dass ich nicht von Rechts wegen Deine Frau bin -
Adele : Gehorcht hat sie !
Lori : Gewiss, da hinter der Küchentür ! Wenn da in meinem Zuhause abgehandelt wird über mich, da werd' ich wohl horchen dürfen! Sackerlot ! Und was Jhr schön getan habt, da im Sofa, Jhr zwei ! Gestaunt habe ich, dass Jhr nicht gleich in's Bett gekrochen seid !
Adele (blutrot): - Haben Sie acht auf Jhr ungewaschenes Maul -
Lori : Geduld, Fräulein, Sie sperren mir's Maul nicht zu ! - Und zu dumm ist's mir! Da, nehmen Sie sich getrost den Kaspar, ich schenke ihn Jhnen gern ! Das ist bloss noch ein halber Kerl und ein Gockelhahn, aber kein richtiger Mann ist der längst nicht emhr !
Nickel: Bist verrückt, Lori ?
Lori : Dann bist Du schuld und niemand sonst ! - Satt bist Du mich, das ist alles ! Und merkst, dass die einen Hunger auf Dich hat ! Gott befohlen, ich häng' mich an keinen ! Viel Spass, Jhr zwei Frommen, lass Dir der Mamsell ihr Myrtenkränzlein schenken - gelt, das schaut hübsch aus ? !
Adele (beherrscht): Sie sollten das nicht so ungerecht anschaun -



Lori : Ei was, wenn einer mir heimlich was stehlen möchte, da schenke ich's lieber von selbst - ich geh' und gleich !

Adele : Niemand stiehlt den Kaspar, den kann niemand stehlen, noch zu eigen haben, denn der Kaspar gehört bloss seinem Beruf! -

Lori : Und der ist, dass der Kaspar Sie heiraten soll -

Nickel (wild): - Dass ich im gerechten Wandel bleib', Kruzifix ! Und da gibt's kein Mäkeln und Schachern !

Adele : (nickt) So ist's ! Und wenn Sie zum Kaspar die rechte demütige Liebe im Herzen tragen und nicht bloss auf den Lippen, da müssen Sie jetzt ganz aus sich selber erkennen, dass Jhre Zeit beim Kaspar Nickel um ist, und er muss in der Gnade aufrecht wandeln als ein ehrbarer Mann und keinen Mangel leiden !

Lori : Versteht sich ! Und dafür taugt das schöne Geld, dass Sie dem Herrn Lamprecht selig abgeluchst haben - ich sag' nicht, wo - ! Und das Geld ist viel zu sauer verdient, als dass Sie's möchten aus blossem Respekt an einen fremden Mann wegschenken -

Adele : Jmmer bloss das Geld ! Beistand will ich dem Kaspar Nickel leisten, weiter ist's nicht, im Wandel selbst und in der Erkenntnis und freilich auch im täglichen Brot -

Lori : Und im Bett !

Adele (würdevoll): Eine rechte Gefährtin will ich ihm sein -

Lori : (unwillkürlich) Truthenne !

Adele : Hinaus !

Lori : Da aus meinen vier Wänden willst Du mich jagen - ?

Adele : Verlorenes Geschöpf !

Lori : Bloss mannstoll, das ist die !

Adele : Abwaschmädel !

Lori : Erbschleicherin, scheinheilige !

Adele (kreischt): Saumensch !

Nickel (donnernd): Gut ist's, Weibervolk, verrücktes ! Gleich fahre ich dazwischen, dass die Fetzen fliegen ! Jucken mir schon die Fäuste !

E l f t e S c e n e .

Gnadenfeld: (lehnt in der beginnenden Dämmerung draussen am Fenster) Kaspar Nickel ! Jm Streit zwischen der himmlischen und der irdischen Liebe. !

Nickel : Scheiss' drauf ! Lieber loskommen von <u>allem</u> Weibsvolk wie schon vom Schnaps !

Adele : Wer die Entsagung nicht hat, der hat keine Liebe ! Jch gehe !

Lori (vertritt ihr die Tür): Tun Sie ihn behalten, hab's ja schon gesagt !

Adele : Jetzt sage ich's !

Lori : Jch war's zuerst !

Nickel : Hol's die Pest ! Da geht's um die eine nicht und nicht um die andere ! Geht um nichts als bloss um die Gerechtigkeit -

Lori : Geht um's Geld ?

Gnadenfeld: Zu <u>mir</u>, Kaspar Nickel !

Nickel : Was jetzt ?

Gnadenfeld (weisst in die Ferne): - Den Ranzen aufgeschnallt, Knotenstock in die Hand ! Schau' hin, wie der blaue Dunst die Wiesen behext ! Nah ist fern, fern ist nah ! Gleich hinter dem Nebel sind wir in Afrika !

Nickel (fasziniert): - Jn dem hinterindischen Palmenwald -

Gnadenfeld: Zu den Quellen des Nil ! Und die silberne Wüste ! Hoch auf dem Dromedar -

Lori (lacht bitter auf): Das ist bloss mit <u>einem</u> Höcker ! (Geht in die Küche.)

Gnadenfeld: Dem Gerechten zu Füssen schnurrt der fleckige Leopard'. Der Orang-Utang bleibt unser nächster Verwandter. Und morgens trompetet das Nashorn uns aus dem Zelt !

Nickel (bebend): Mein ! Das wäre - !
Gnadenfeld (streckt die Hände hin): Schlag' ein, Kaspar Nickel ! Und zu Pfingsten pfeift unser Dampfschiff auf himmlische und irdische Liebe !
Nickel (schüttelt sich): Nichts, da muss ich bleiben !
Gnadenfeld (lacht leise und schütternd): Jch lasse Jhnen Bedenkzeit ! - Muss jetzt in's Krankenhaus. Bin zur Frau eines eingelochten Delinquenten gerufen, Pockenmatthes heisst der -
Nickel : Was gibt's mit der Frau ?
Gnadenfeld: Jhr siebentes Kindbett auf Pfingsten. Aber jetzt liegt sie im Fieber und phantasiert Tag und Nacht, dass Mutter und Kind die Wehen nicht überstehen, wenn der Herr Gemahl nicht zuvor aus dem Gefängnis heraus ist !
Nickel (bleich): Und der Matthes, der kommt nicht frei, weil der seinen Spiessgesellen nicht angeben mag -
Gnadenfeld: So hat man mir erzählt ! Will schauen, ob ich dem armen Weib von seiner fixen Jdee nicht helfen kann !
Nickel : Herr Doktor -
Gnadenfeld: Bin eilig, auf Wiedersehen ! Viel Spass derweil ! Bedenken Sie Afrika ! (Er geht fort.)

Zwölfte Scene.

Lori (ist mit einem Bündel und im Umschlagtuch zurückgekommen): - Vergnügten Ehstand Euch beiden ! (Und eilt hinaus.)
Nickel (lehnt am Fenster, murmelt): - Der Palmenwald - der Pockenmatthes - jetzt wird das schlimm ! Und alles um der Gerechtigkeit willen ? ! - Wo ist die Lori ?
Adele : Wir zwei sind allein !
Nickel: Wohin ist die Lori ?
Adele (zuckt die Achseln): - Alles um der Gerechtigkeit willen !

Dreizehnte Scene.

Zeisig (Kompresse um den Kopf, kommt schlaftrunken aus der Kammer): - War das bloss geträumt oder hat's hier Gezänk gegeben, Disputation - ? !
Adele (mütterlich): - Soll ich Jhnen ein Pulver geben, Herr Kandidat-
Zeisig (verdutzt): Sehr verbunden. (Erinnert sich): Die Photographie und die Handschrift - ! (Zu Nickel): - Wo ist die Frau ?
Nickel (zwischen beiden, mit Haltung): Ein Gerechter muss viel erleiden !

Vorhang.

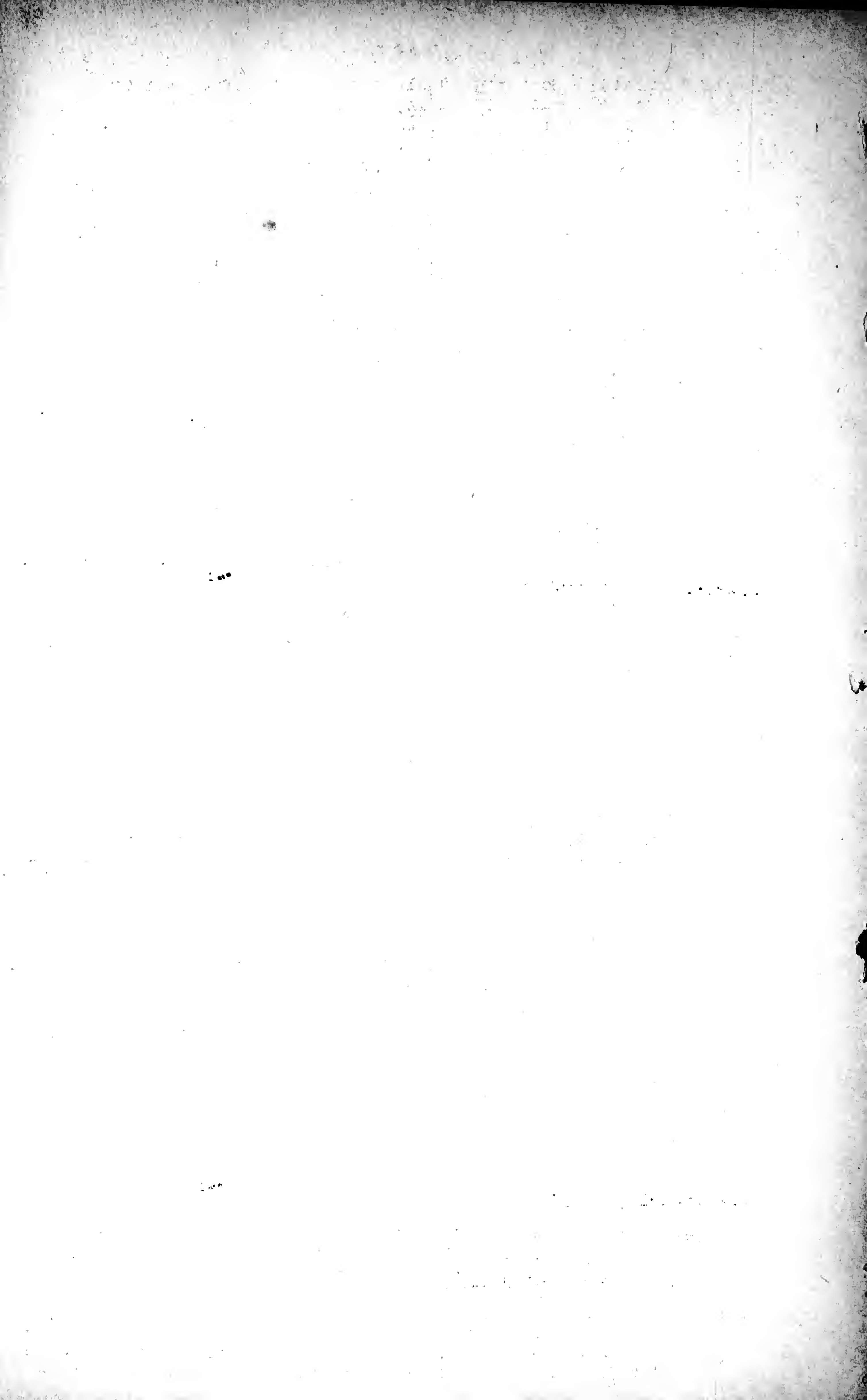
- Dritter Akt -

(Vormittags gegen neun Uhr. Bewölkter Himmel.

Erste Scene.

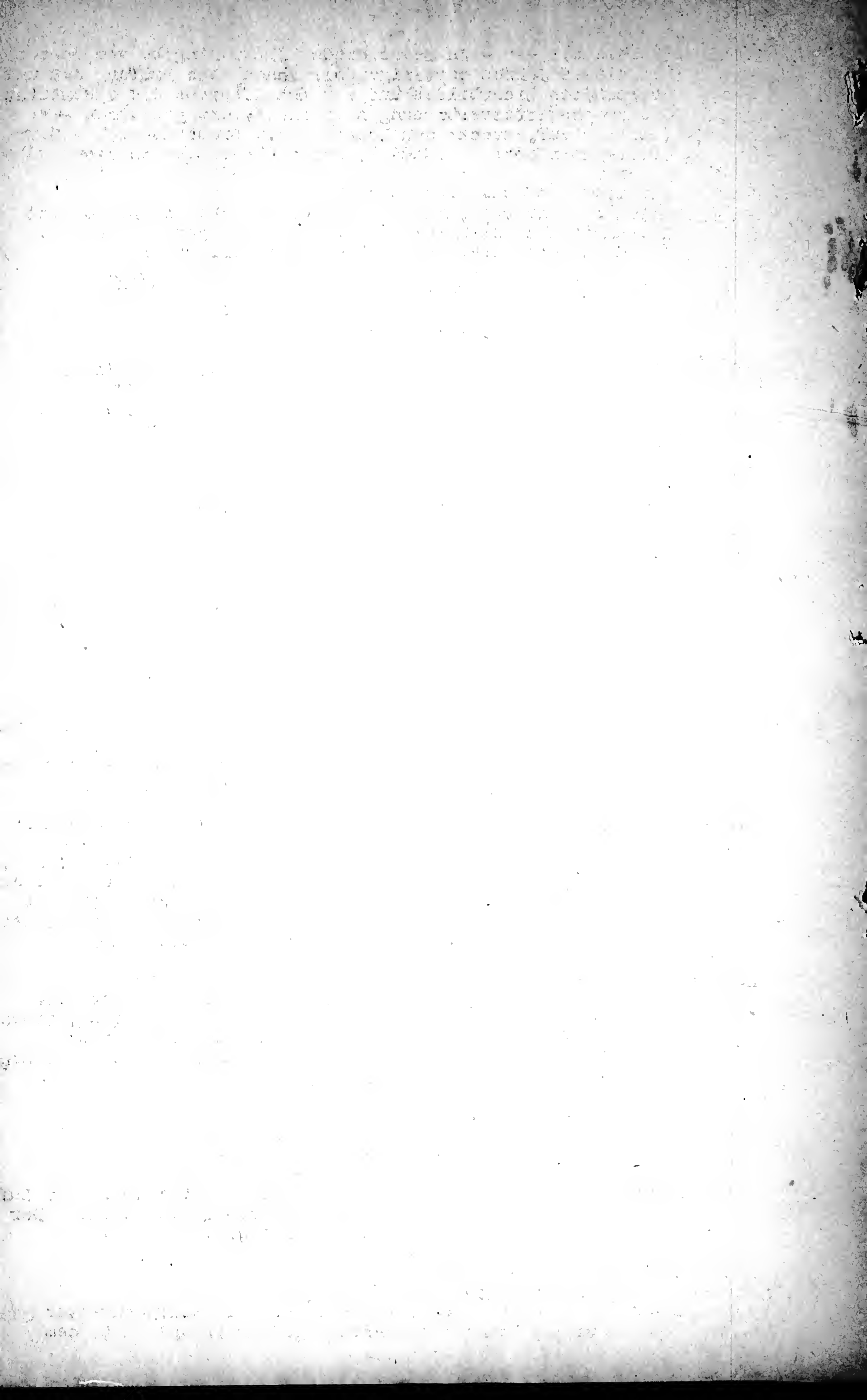
(Von ferne tönt Gesang von Kinderstimmen):
"Nun steht in den Maien
Viel Lust uns bereit,
Es geht mit Schalmeien
Die liebliche Zeit.
Und rührt im Gemüte
sich Andacht und Preis,
spriesst süsser die Blüte
am grünenden Reis.

Nickel (von links in der Kammer, bürstet seinen Rock, brummt): Was die Rangen heute sittsam tun und singen Pfingstlieder !
Zeisig (ebenfalls hemdärmlig und auf Socken, steht rechts vorn in der Küchentür und wichst Stiefel): - Und schmeissen morgen wieder mit nassem Lehm !



Nickel (seufzt): So ist die Welt ! (Bürstet eifrig weiter.)
Zeisig (holt Geld aus der Tasche): - Dass wir's nicht vergessen, die Miete für den Monat !
Nickel (steckt das Geld ein): Jch schreib eine Quittung.
Zeisig: Kann bleiben, bis die Frau Lori wieder zurück ist.
Nickel: Die kommt nicht !
Zeisig: Da sind Sie es recht zufrieden, dass die Lori fort ist ?
Nickel: Aus ist's und fertig ! Und bleibt bloss meine Sache, Herr Kandidate, bloss meine allein ! (Schaut sich um.)
Zeisig: Was suchen Sie, Herr Nickel ?
Nickel: Meinen Kamm, Kruzifix !
Zeisig: Da auf dem Tisch, Herr Nickel, im Gesangbuch !
Nickel (holt den Kamm, stöhnt): Das ist ein Leben ! - So hat das auf Pfingsten bei uns nicht ausgeschaut ! (Kämmt sich vorm Spiegel.)
Zeisig: Wollen Sie zur Kirche, Herr Nickel ?
Nickel: Freilich, wie sich das gehört !
Zeisig: Glaub's ! Die Fräulein Adele gibt keinen Dispens ! (Lacht.)
Nickel: Gibt nichts zu lachen, Sie ! - Das ist eine Blitzgescheite, die Adele, hat auch was hinter sich gebracht -
Zeisig: (summt vergnügt) - "Franky and Jonny - " - wann ist die Hochzeit, Herr Nickel ?
Nickel: Mögen Sie Brautführer sein, Herr Kandidate - ? (Wendet sich, säubert den Kamm.)
Zeisig: Das kommt auf die Braut an ! - (Setzt sich, zieht die Stiefel an): - Sie, Herr Nickel, ob Sie im Vertrauen einen guten Rat annehmen ?
Nickel: Guter Rat ist teuer bei mir !
Zeisig: Spottbillig, Herr Nickel: gehen Sie heut' mit dem Fräulein nicht zur Kirche !
Nickel: Weil die Rangen uns wieder foppen möchten und mit Lehm schmeissen - ?
Zeisig: Nicht bloss wegen der Rangen ! Kann sein, dass morgen auch die verständigen Leute Milzstechen kriegen vor Lachen und mit gutem Grund !
Nickel (kopfschüttelnd): Weil ich mit der Adi im Kirchenstuhl gesessen ? !
Zeisig: Bleiben Sie hübst zu Hause, Herr Nickel ! Sagen Sie der Dame, Sie leiden an Zahnweh !
Nickel: Da gibt die mir ihre Pillen und niederträchtige Mixturen -
Zeisig: Macht nichts ! Andere Leute, kriegen, auf Ehre, noch viel niederträchtigere Pillen zu schlucken ! Kann sein, noch ehe aus Pfingstsonntag Montag wird !
Nickel: Zahnweh - ! Ein Recht eingeteufelter Dachshund sind Sie, Herr Kandidate !
Zeisig: Will das nicht abstreiten ! Aber dazu ein zähes und spürsames Biest, das einen alten Fuchs hat verbellen mögen -
Nickel: Tun Sie endlich einmal deutsch mit mir reden -
Zeisig: - zusamt der Füchsin, warten Sie's ab, Herr Nickel ! - Sie werden auch heute der einzige sein, der vom Herrn Pastor vermisst wird !
Nickel: Schlimm ! Da ist keine rechte Frömmigkeit mehr beim Volk !
Zeisig: Zum Beispiel, der gestrenge Herr Bürgermeister, den wird's heute die Lust zur Andacht verschlagen Haben ! Halten Sie die Wette ?
Nickel: Das Wetten und Spielen ist des Teufels !
Zeisig: Das sowieso ! - Nämlich der Herr Bürgermeister hat heut' in der Frühe einen Brief in's Haus gekriegt -
Nickel: Von Jhnen ? Was haben denn Sie mit dem Bürgermeister zu schaffen ?
Zeisig: - Bloss eine kleine Rechnung präsentiert -
Nickel: Soll Jhnen die Stadt was schuldig geworden sein ?
Zeisig: Mit Verlaub, das ist sie ! Aber sie weiss es noch nicht !
Nickel: - Das sind alles Possen und Hanswurstereien, junger Mensch ! Jch weiss Bescheid, mit Jhnen. Das geht einmal schlimm aus ! (Stöhnt): Die Gerechtigkeitsbeflissenen - Kruzifix ! - wo

Nickel: die einmal recht aus der Nähe angeschaut werden !
Zeisig: Was plagt Sie denn so, Herr Nickel ?
Nickel: (entschlossen) Sie, junger Mensch, jetzt geben Sie ehrliche Antwort, was ich Sie frage -
Zeisig: Womit kann ich Jhnen dienen - ?
Nickel: Mir nicht, Jhnen selber ! - Also Sie lernen da die Gerechtigkeit, Herr Kandidate, mit vielem Fleiss und denken immer drauf, ein Advokat zu werden oder gar ein Richter und aus Jhrem eigenen Wissen und Wandel den Leuten das Rechte zu lehren ! Stimmt das wohl ?
Zeisig: Gewiss, so ist das mein Vorsatz !
Nickel: Schön! Aber nun, junger Mensch, haben Sie bedacht, wenn jetzt einer daherkäme, unversehends, mit Säbel und Handschellen und brächte Sie weg in's Gefängnis zu andern Spitzbuben und schlechtem Lumpengesindel und Sie müssten da ein Jahr brummen oder zwei -
Zeisig (lacht): - Das will ich nicht hoffen, Herr Nickel !
Nickel: Des Menschen Hoffen ist eitel ! Und sowas kommt über nacht und vielleicht, Herr Kandidate, ist Jhnen das schon viel näher, als Sie jetzt meinen !
Zeisig: Was soll das ?
Nickel: Würden Sie sich das getrauen: aus dem Gefängnis hernach wieder vorzugehen in's erbauliche Leben und in die rechte Demut, ohne drinnen Schaden genommen zu haben an Jhrer inneren Ehrbarkeit und möchten draussen leben als ein Gerechter in den Augen der Gnade und der Gemeinde ein Muster - ? !
Zeisig: Jch ? !
Nickel: Antwort ! Ganz gleich, was Sie sonst ausgefressen haben !
Zeisig (zuckt die Achseln): Man kann gesessen haben nach Fug und Recht und hinterher ein ganz annehmbarer Kerl sein !
Nickel (erregt): Die annehmbaren Kerls sind des Teufels ! Darauf kommt es an, ob einer ein Gerechter sein mag, wie die Schrift ihn verlangt - auch <u>hinterher</u> - ! Wie ist's damit bestellt ? !
Zeisig: Wer in aller Welt ist gehalten, ein Gerechter zu heissen, wie die Schrift ihn verlangt ? !
Nickel: Solche gibt's ! !
Zeisig (blickt auf das Porträt): Freilich gibt es alte stinkige Füchse, die sind imstande und verkaufen ihr ewiges Heil, bloss um hinnieden wie ein Veilchen zu duften !
Nickel (blass): Weiss schon, Sie getrauen sich keine rechte Antwort! Das macht alles Jhr Leichtsinn und das schlechte Gewissen !
Zeisig: Was Sie sich Kopfschmerzen machen wegen meiner ! Denn das ist doch nicht etwa wegen jemand anders, nicht wahr ? ! (Fixiert ihn.)
Nickel (dumpf): Das ist also die Meinung: aus dem Gefängnis geht kein Gerechter hervor ! - (Greift in die Tasche): Jetzt gebe ich Jhnen Jhren Brief, Herr Kandidate, der kam heute morgen mit der Post !
Zeisig (erregt): Mensch ! Und das sagen Sie jetzt erst ! Der Brief-alle Wetter - ist der wichtigste Brief in meinem ganzen Leben ! Hergeben - !
Nickel (liest den Briefumschlag): Gefängnisverwaltung in "
Zeisig (reisst ihm den Brief weg, öffnet ihn); - Und ich hatte schon gemeint, da müsste ich heute zum Bürgermeister ohne den Brief ! Sackerlot !
Nickel (ernst): Hab's gleich gewusst, Sie haben was am Stecken !
Zeisig: Das hätte ein unmenschliches Stück Arbeit gekostet, die Verhandlung ohne den Brief ! <u>So</u> wird's kinderleicht ! (Liest zitternd.)
Nickel: Das geht jetzt wohl um den Strafantritt - herzliches Beileid!
Zeisig (starrt tief erregt gerade aus): Jhr himmlischen Mächte - welch' ein Augenblick !
Nickel (gutmütig): Nicht gleich den Kopf verlieren, sowas bleibt alles menschlich ! Und wo Sie sich drinnen im Loch die erste Zeit manierlich aufführen, da wird Jhnen vielleicht der Rest in Gnaden geschenkt !



Zeisig (halbleut): - " - Jn Beantwortung Jhrer Eingabe vom achten Mai dieses Jahres bestätigen wir Jhnen nach Prüfung des uns übersandten Lichtbildes und der Schriftprobe die Jdentität des zwecks Strafverbüssung hier inhaftiert gewesenen --" (springt auf, steckt den Brief in die Brusttasche): - Herr Gott!- Herr Gott ! ! Nickel, jetzt möchte ich in die Kirche gehen !

Nickel: Jst dies' am Ende eine Begnadigung ?

Zeisig: Allemal ! Die Begnadigung ! Von einem Leben in Hunger und Krankheit und Plackerei: da ist die Mama jetzt begnadigt und meine Schwester und ich selber ! Herrgott !

Zweite Scene.

Kulenkampff (erscheint draussen vor dem Fenster): - Jst da der Herr Studiosus Zeisig - ?

Nickel : O weh ! Jetzt geht's doch in's Loch, Herr Kandidate !

Kulenkampff: - Eine schöne Empfehlung, Herr Zeisig, vom Herrn Bürgermeister -

Nickel : - Was die jetzt höfliche Umstände machen, die von der Obrigkeit -

Kulenkampff: und der Herr Bürgermeister lässt ergebenst bitten -

Nickel : andere Zeiten, andere Sitten !

Kulenkampff: dass der Herr Studiosus ihm heute vormittag um zehn Uhr in seiner Privatwohnung das Vergnügen eines Besuches machen möchten !

Zeisig: Allemal ! Das Vergnügen mache ich dem Herrn Bürgermeister ! Blitz, wird ihm ein kolossales Vergnügen sein ! - Gut haben Sie das ausgerichtet, Wachtmeister ! Wenn ich mir erlauben darf - auf meine Gesundheit - (kramt in den Taschen.)

Kulenkampff (lacht gutmütig): I, das lassen Sie man, Herr Studiosus, da bin ich's wohl noch eher, der Sie einladen kann!

Zeisig (kehrt die leeren Taschen heraus): Das ist nur momentan, Ehrenwort ! Dieser Mangel an umlaufsfähiger Münze ist bei mir höchst momentan ! - Nickel ! Habe Jhnen vorhin doch Geld gegeben !

Nickel (holt Geld aus der Tasche): - Da geht's nichtmehr mit dem Verstand in der ganzen Welt !

Zeisig (nimmt ihm ein Geldstück aus der Hand): - Einen Taler, wollt', es wäre ein Goldstück ! Bin jetzt gut für zehntausend Mark, ich, und für mehr, Ehrenwort ! (Steckt den Taler in Kulenkampffs Rockaufschlag): - Bitte, keine Ablehnung jetzt, müsste das als Tusch nehmen ! (Tanzt durch's Zimmer.)

Kulenkampff (kopfschüttelnd): - da kann man nichts machen !

Zeisig (toll): - Auf Pfingsten haben wir ihn in's Netz gekriegt, den Fisch, den fetten, nahrhaften Fisch, einen tollen Fisch ! Das macht nichts ! Der tote Fisch beisst uns nicht in die Finger ! (Mit verrückten Tanzsprüngen in die Kammer ab.)

Dritte Scene.

Kulenkampff: Kann man nichts machen ! Das liegt heute so in der Luft! Das ist der Flieder, der macht die Leute rabiat ! Der Studiosus ist heut' schon der zweite !

Nickel : Wer denn noch ?

Kulenkampff: Der Pockenmatthes !

Nickel (erbebt): Kruzifix !

Kulenkampff: Kommt heut' aus dem Krankenhaus die Hilfsschwester gelaufen, kommt in's Gerichtsgefängnis und sagt: dem



Kulenkampff: Pockenmatthes sein Weib liegt in Kindsnöten seit der nacht und schreit, dass der Kalk von den Wänden fällt: "Wenn der Matthes nicht frei kommt, da gibt's auf Pfingsten zwei Tote, Mutter und Kind ! " Die ist nicht zu bändigen !

Nickel : (verbirgt kaum seine Erregung) - Hol's die Pest ! Das ist doch eine Erzlumperei ! Warum lassen die den Matthes nicht zu der Frau, bis die schwere Stunde vorbei ist ?

Kulenkampff: Das ist's nicht, Kaspar, damit wäre der nicht geholfen! Die will's schriftlich haben, schwarz auf weiss, dass der Matthes den Sommer durch die Freiheit behält und soll für sie und die Rangen arbeiten gehn, bis ihr das Jüngste von der Brust ist ! Hat sich drein verbohrt, in ihrem armen verrückten Schädel, dass sie ohne den Matthes jetzt allesamt verhungern müssten und umkommen -

Nickel (würgt): - Und - und - der Matthes - ?

Kulenkampff: - Dem möchten die alle Zähne einzeln ausbrechen, ehe dass der Matthes das Maul aufsperrt, seinen Kumpan zu nennen !

Nickel : - Und wenn er ihn doch möchte nennen - ?

Kulenkampff (zuckt die Achseln): - Dann wäre eben keine Verdunklungsgefahr mehr, wie wir das so heissen, und die Untersuchungshaft könnte aufgehoben werden und der Matthes die Freiheit haben bis zum Termin oder länger ! - Aber da kann man nichts machen ! Der Matthes hält dicht und sagt bloss: " Ein schwerer Junge bin ich, aber kein Hundsfott nicht ! " -

Nickel (mühsam, achselzuckend): - Da - kann man - nichts - machen !

Kulenkampff: So ist das ! Jch muss zum Rapport ! Grüss Dich Gott, Kaspar ! - (Will gehen, wendet sich, vertraulich): - Kaspar, die Lori hab' ich gesehen !

Nickel (mit zusammengebissenen Zähnen): - So ?

Kulenkampff: Gestern abend im Stadtgarten -

Nickel : Da habt Jhr wohl früher auch Rendezvous gehabt, da im Stadtgarten abends, die Lori und Du - ?

Kulenkampff: - Die Lori und ich - hast Du schlechte Gedanken, Kaspar?

Nickel : Lüg' nicht ! - Habt Jhr zwei am Ende Euch gar nicht gut verstanden, he ?

Kulenkampff: Wohl, Kaspar ! Und ich sage Dir jetzt frei heraus: hätte gern mich auch noch besser verstanden mit der Lori ! - Wir sind alle schlechte Kerls, Gott vergeb's ! Aber die liederlichen Absichten, Kaspar, die sind mir spornstreichs verwichen, schon an dem Tage, als wir hier allesamt blau geworden sind, weisst noch ?

Nickel : Weiss ! - Und das ist die Wahrheit ?

Kulenkampff (treuherzig): - Oder meinst Du, ich hätte das sonst über mich gebracht und mit Dir Bruderschaft getrunken - ? !

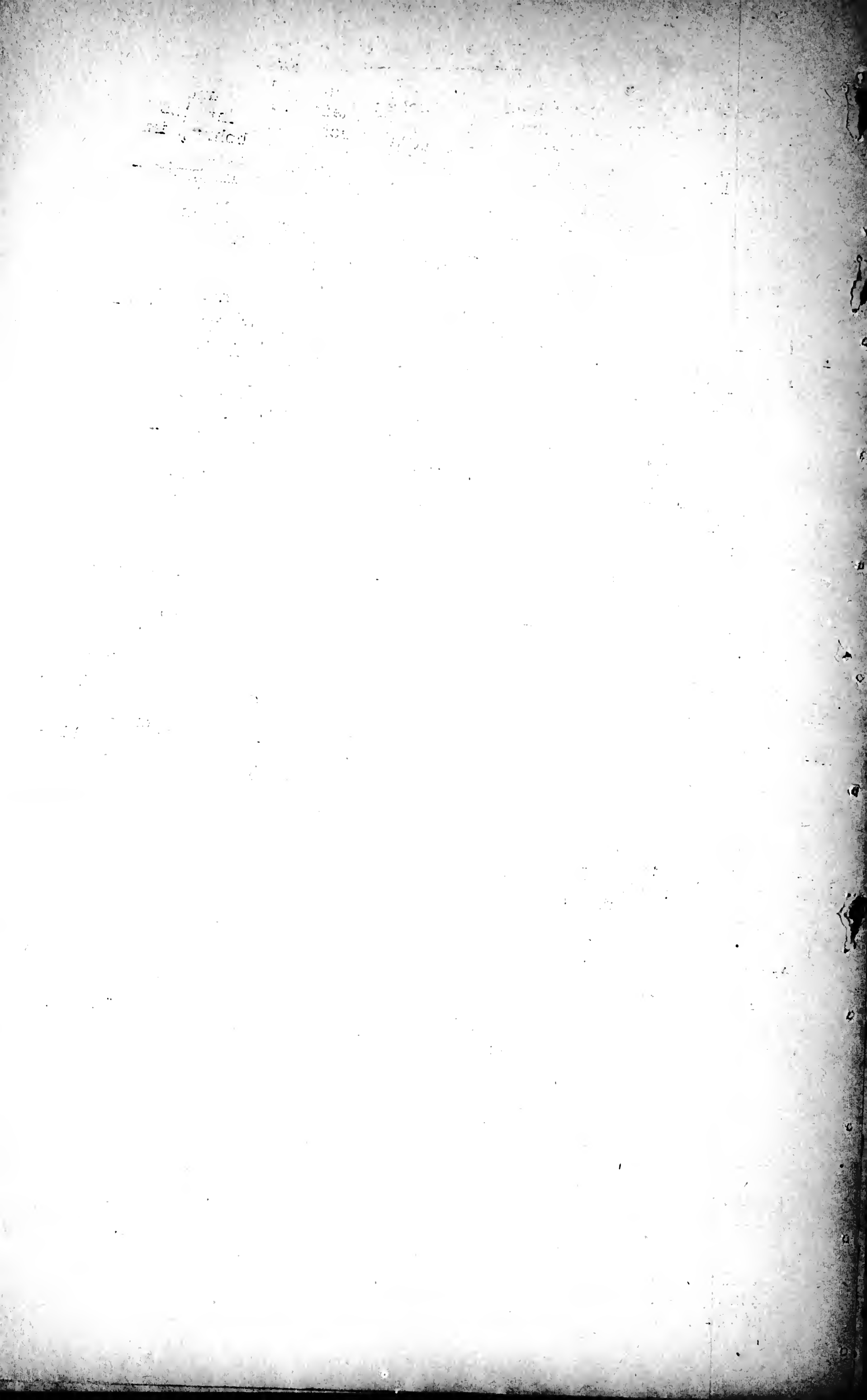
Nickel (sieht ihn forschend an): - Machst auch keine Flausen jetzt ?

Kulenkampff: - Und wer Dir was schlechtes sagt von der Lori und mir, der ist ein Sauhund ! Kannst es von mir ausrichten ! - Auf den Mittag komme ich nochmals vorbei, wirst mich dann besser angucken ? (Streckt ihm die Hand hin.)

Nickel (mit Ueberwindung): Grüss Dich Gott, Wilhelm ! (Berührt Kulenkampff Hand.)

Kulenkampff (erleichtert): Gut ist's Kaspar ! (Verschwindet,)

Nickel (allein, krampfig): - Der Matthes - ! Die Lor - ! (Schlägt um sich): - Geschnürt an Arm und Bein ! Ueberall zerrt und zwickt die höllische Anfechtung ! - (blickt auf das Bild): Dir ist das leichter geworden !

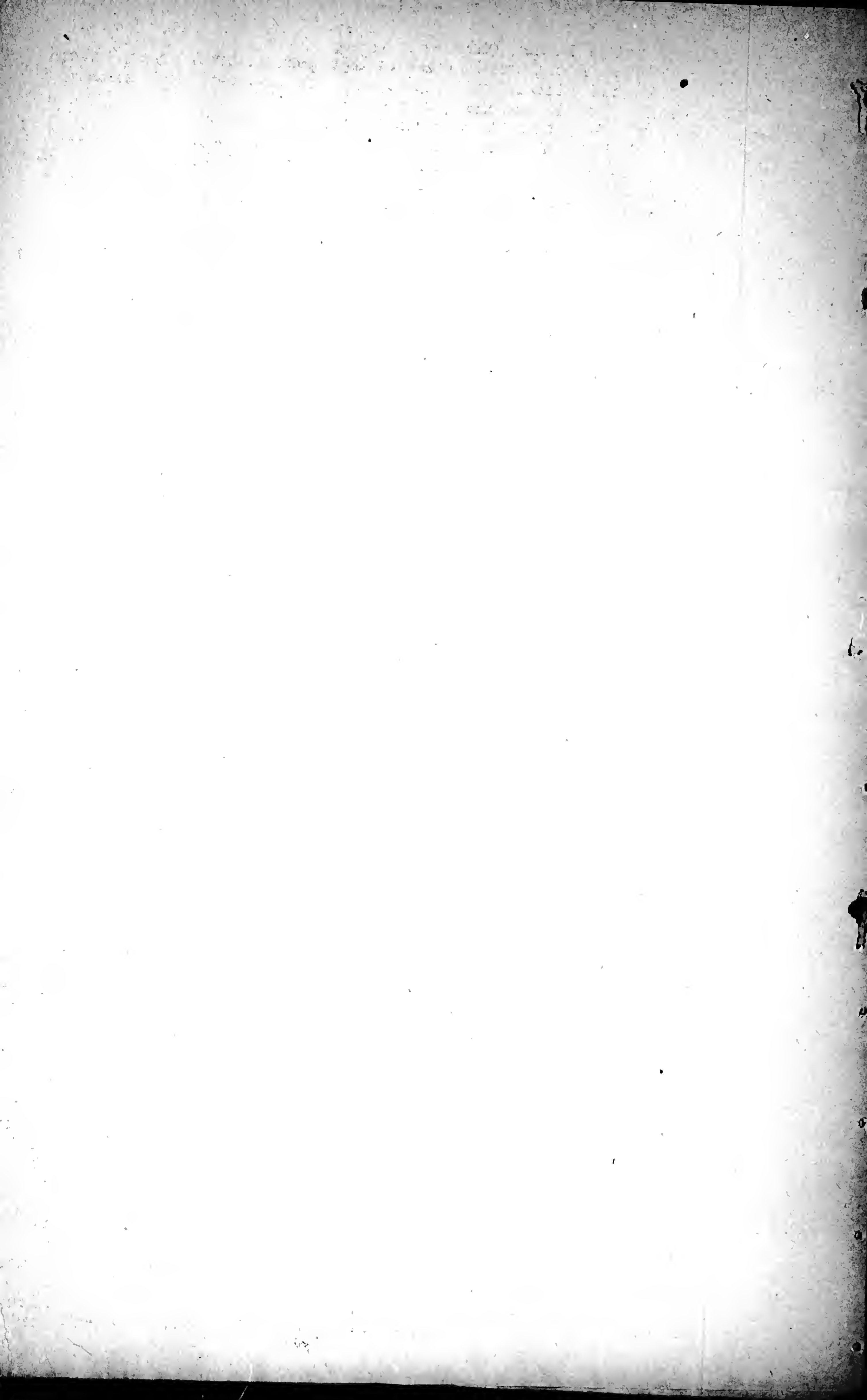


Vierte Scene.

Zeisig (in sauberem Rock, gewaschen und gekämmt, Hut und Mappe unterm Arm, kommt aus der Kammer): – Jch mache mich auf den Weg, eh' der Regen losgiesst !
Nickel (wie vorher): – Der erbauliche Wandel, für Dich war das eitel Lust und Ehre, Du mit dem Geldsack unterm Hintern !
Zeisig (am Fenster): – Denn das gibt heute ein rechtes Frühlingsgewitter !
Nickel (ballt die Fäuste): – Und sollten allerwärts bloss die reichen Herrn dazu berufen sein !
Zeisig: Haben Sie vielleicht einen Regenschrim, Herr Nickel ?
Nickel: Hätte das nicht gedacht, dass ein erwählter Gerechter so stockblind gelassen würde, wie ich jetzt steh' !
Zeisig (stöbert im Schrank): – Da kriegen wir's schon, das alte ehrwürdige Requisit !
Nickel: Das nutzt alles nicht ! Und nicht einer drückt sich beiseite!
Zeisig (spannt den Schirm auf): Was gucken Sie immer auf den Alten, Herr Nickel ? Hören Sie das Gras wachsen ? !
Nickel (mit starr geöffneten Augen): Das Gras wächst, Herr Kandidate, das Gras der unrechten Sucht und heimlichen Wut, das wächst über jeden, zumal drinnen in der Haft !
Zeisig (schliesst den Regenschirm): – Bischen eingerostet, das innere Gestell !
Nickel: Und das sichelt keiner weg, das geilende Unkraut, bloss allein aus dem Glauben an seine Berufung und möchte hernach draussen wieder ehrbarlich wandeln ! (Ringt die Hände, stöhnt unterdrückt): Da ist mir speiübel !

Fünfte Scene.

Adele (klopft draussen): – Bist Du angekleidet, Kasparlein ?
Nickel (fährt zusammen): – Gleich ! (Und eilt in die Küche.)
Zeisig (ruft ihm halblaut zu): Nicht vergessen: Zahnweh !(Oeffnet die Tür): – Ein gesegnetes Pfingstfest wünschen wir !
Adele (festtäglich gekleidet, mit Regenschirm und Gesangbuch): – Gott vergelt's, Herr Studiosus. Schon fertig zum Kirchgang?
Zeisig: Man ist kein Heide !
Adele (stutzt, dann): – Merkwürdig ist das !
Zeisig: Warum nicht ?
Adele : Höchst merkwürdig ! Jhre Stimme, Herr Zeisig, zumal wenn Sie so an den Boden sprechen wie eben –
Nickel (im schwarzen Rock und hohen Kragen, Tuch um's Gesicht – kommt zurück): – Guten Morgen !
Adele: Mein Schatz ! Wenden Sie sich einmal weg, Herr Studiosus ! (Umhalst Nickel): – Süss geträumt von Deiner Adi ?
Nickel: Au !
Adele : Hat mein Liebling Schmerzen ?
Nickel: Jm rechten Backenzahn reisst's mich wie nicht gescheit !
Adele : Armer Schatz ! – Komm, das Orgelspiel und die Predigt, die helfen, dass Du die Zahnweh vergisst !
Nickel (mürrisch): Schnecken ! Da bleibe ich !
Adele : Mit gehst Du ! – (Sie dürfen sich wieder umwenden, Herr Studiosus !
Zeisig: Möchten Sie den Herrn Nickel zur Kirche führen mit dem dicken Tuch am Gesicht ?
Adele : Auf's Herz wird geguckt, nicht auf das Gesicht !
Zeisig: Das war mir im Augenblick nicht gegenwärtig ! Hätte sonst ergebenst um den Vorzug zu bitten gewagt, Jhnen vertretungshalber meine Begleitung anbieten zu dürfen –
Adele : Da zeigt sich doch gleich, was ein studierter Mann ist –
Zeisig: Ohne mich aufdrängen zuwollen –
Adele : Kaspar ! Nimm Dir ein Beispiel !



Nickel: Mir saust's in den Ohren !
Adele : Das ist ja recht schön und gut mit der inneren Demut, aber ein bischen Bildung und Manieren, die möchten auch einem Gerechten wohl anstehen, Kaspar !
Nickel (knurrt): - Das hätt' mir noch eben gefehlt !
Zeisig: Darf ich bitten ? Sonst kommen wir pudelnass in die Predigt !
Adele (nimmt Zeisigs Arm): Da nimm meinen Schlüssel, Kaspar ! Geh' gleich hinauf, such' Dir in der Hausapotheke mein Beruhigungspulver und aus der Bibliothek ein erbauliches Buch, hörst Du wohl ?
Nickel (mit einem Kratzfuss): - Gute Unterhaltung, alle zwei - !
Adele (wirft ihm einen Handkuss zu): - Bis nachher ! (Jm Abgehen zu Zeisig): Nämlich ich hätte die rechte Andacht nicht in der Kirche, wüsste ich nicht, der Kaspar sitzt mir daheim in frommen und heiligen Gedanken - (geht mit Zeisig hinaus, der die Tür halb offen lässt.)

Sechste Scene.

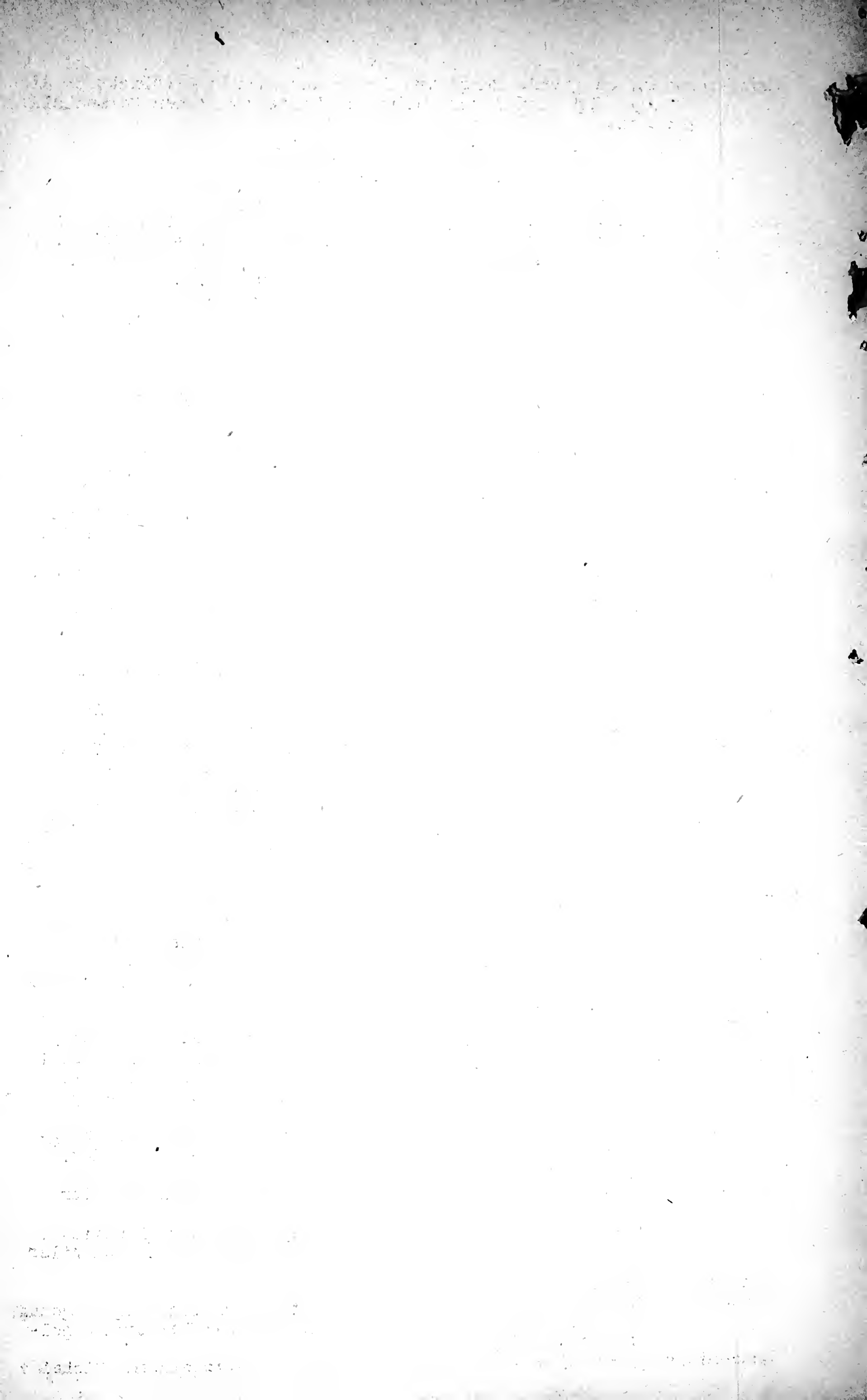
Nickel (allein): Wäre ich auf dem Mond ! (Reisst das Tuch ab, wirft es in die Ecke, ächzt): Behutsam, Schritt für Schritt, rings herum sind Fallen gestellt ! Lass Dich fangen, Kaspar, da ist die Vorsehung höchstselber mit Dir blamiert ! - Das sind verdammte Geschichten ! (Starrt auf den Schlüssel in seiner Hand, erinnert sich und geht seufzend durch den Flur in den Oberstock hinauf.)

Siebente Scene.

Lori (lugt vorsichtig über die Fensterbrüstung, späht in's leere Zimmer und schwingt sich dann zum Fenster herein. Jm Arm hält sie einen grossen Fliederstrauss. Von ferne tönt wieder der Kindergesang wie zu Anfang des Aktes.- Sie blickt seufzend umher): So hausen die Junggesellen - ! (Stellt den Flieder in einen Krug, rückt leichthändig Möbel und Gerät zurecht): - Da ist über acht Tage nicht aufgewaschen ! Sauwirtschaft ! (Sie hört Nickels Schritt auf der Treppe, huscht in die Küche und riegelt von drinnen an.)

Achte Scene.

Nickel (kommt, unterm rechten Arm einen Folioatlanten, unterm linken ein Oktavbuch, wirft beides auf den Tisch): - Da wär' der Katechismus - und da die ganze Welt ! Der ist zur Erbauung - und da die ganze Welt ! Der ist zur Erbauung - und das andere hernach zum Behagen ! (Setzt sich, schlägt seufzend den Katechismus auf): - Die zehn Gebote - " Du sollst nicht stehlen" - "Was ist das?" Meiner Seel', das wissen wir einmal ganz genau, was das Stehlen ist - und auch, was danach kommt ! (Schielt auf den Atlas): - Da möchte ich schon eher was finden, potztausend, dass ich andere Gedanken kriegte ! - Nein, nein, erst mal die Erbauung, die ist mir bitter not ! (Blättert wieder im Katechismus): - Psalmen zu singen, dazu habe ich heute kein Gemüt ! - (Klappt entschlossen den Atlas auf): - Also jetzt hier ! Vielleicht kommt darüber die Sammlung und lässt sich dann nutzen für das Erbauliche ! - Afrika ! Bei Alexandria gehn die Schiffe vor Anker. Kairo, das liegt richtig am Nil ! (Mit den Fingern auf der Karte): Das ist aber ein höllisch langes Gewässer, der Nil da ! Aegypten, damit haben wir nichts im Sinn: da gibt's Eisenbahnen und Polizei und den Pastor, gerade wie hier ! - Aber jetzt, links vom Nil : Hat die Wüste Sahara bloss Sand und Langeweile - darunter kommt gleich der



Nickel: Sudan, da gibt's Berge und Löwen und Zebras - (blickt in die Weite): Und einmal den richtigen hinterindischen Palmenwald! Kruzifix !

Neunte Scene.

Gnadenfeld (steht vorm Fenster): Was machen Sie so allein, Nickel ?
Nickel (zerstreut): Geh' spazieren im hinterindischen Palmwald!
Gnadenfeld: Da bin ich mit von der Partie ! Jch komme herein, mir klatschen die Regentropfen schon auf den Hut !
Nickel (öffnet ihm die Tür): Hier ist's trocken.
Gnadenfeld (tritt ein): Ausserordentlich trocken ist's jetzt beim Kaspar Nickel !
Nickel : Weiss wohl, auf was Sie da anspielen ! Aber das wird nicht anders !
Gnadenfeld: Jmmer standhaft geblieben, Nickel ! Ehrensache !
Nickel (kleinlaut): - Versteht sich ! Obzwar - (stockt.)
Gnadenfeld: Anfechtung - ?
Nickel : Seit dem Aufwachen plagt mich das heute, setzt mir arg zu-
Gnadenfeld (schmunzelt): Mailiches Gelüst rumort im Leib - ?
Nickel (platzt heraus): - Ein niederes, ein ganz gemeines Gelüst, nach hundsschlechtem Kornschnaps ! Sternhagelvoll möchte ich liegen, alle Viere wegstrecken und von keiner Gnade nichts wissen !
Gnadenfeld (lächelt, deutet auf den Katechismus): Da liegt doch das geistliche Rüstzeug wider den Bösen !
Nickel : - Fühl' mich heute schwach in der Rüstung ! - Bei mir schaut das aus wie bei den Zigeunern, gelt Doktor ? (Blickt durch's Zimmer, erschrickt.)
Gnadenfeld (im Sofa, behaglich): Schaut ganz ordentlich aus, hätte das kaum gedacht !
Nickel (bestürzt): - Und der Busch Flieder - (lächelt): Aha !
Gnadenfeld: Hat wohl ein Pfingstelfchen sich Jhrer angenommen ?
Nickel : Die Adele ! Wo ich hinauf war, um die Bücher vom Seligen - ist doch ein liebreiches Weibsbild, die Adele - die Adi - ! (Jn der Küche poltert ein Stuhl um.)
Gnadenfeld (eilig, bevor Nickel nachschauen kann): Der Wind ! Der rennt durch den Garten und bläst die Zäune um ! - Warum zucken Sie denn immer so mit dem Kopf? Sind Sie krank ? (Nickel zuckt die Achseln): Tut die Narbe weh - ? (Nickel schüttelt den Kopf.): Fieber ?
Nickel : Der Leib ist gesund ! (Hält die Hand auf's Herz): - Bloss da drinnen - höllisch zehrt das am Mark, die himmlische Order ! Jch meine fast, da ist einem zu viel aufgepackt!
Gnadenfeld: Mal Urlaub nehmen von Jhrer hohen Mission !
Nickel : - Und den vormaligen Wandel wieder antreten ? Nicht für einen Tag, ich riskiere es nicht !
Gnadenfeld: Tief in den hinterindischen Palmenwald -
Nickel (naiv): Vermöchten wir da auf gerechte Weise zu leben ?
Gnadenfeld: Jm Urwald, Freund Nickel, gibt's kein sträfliches Tun ! Da im Urwald wäre der Kaspar so gut und so schlimm wie ein Nashorn, ein Kängeruh oder ein Pavian ! So wenig sündhaft -
Nickel (entschlossen): - Und so wenig gerecht ! Die Gerechtigkeit erweist sich bloss in der Gemeinde ! Kein Drückeberger sind wir nicht !
Gnadenfeld (mit halbgeschlossenen Augen): - Südlich vom Aequator stand einst der Garten Eden -
Nickel : Das ist lange her ! Jetzt wird da geblieben, Kruzifix ! Hole der Teufel den Palmwald ! (Klappt kräftig den Atlas zu.)
Gnadenfeld: Schade !
Nickel : Schluss ! Und hierzulande bleibt's auch afrikanisch genug! (Er geht an's Fenster und schliesst es): Das sind Hagelkörner so dick wie Kirschen !
Gnadenfeld (beobachtet ihn): - Jmmer sind Sie jetzt einsam, Nickel ?



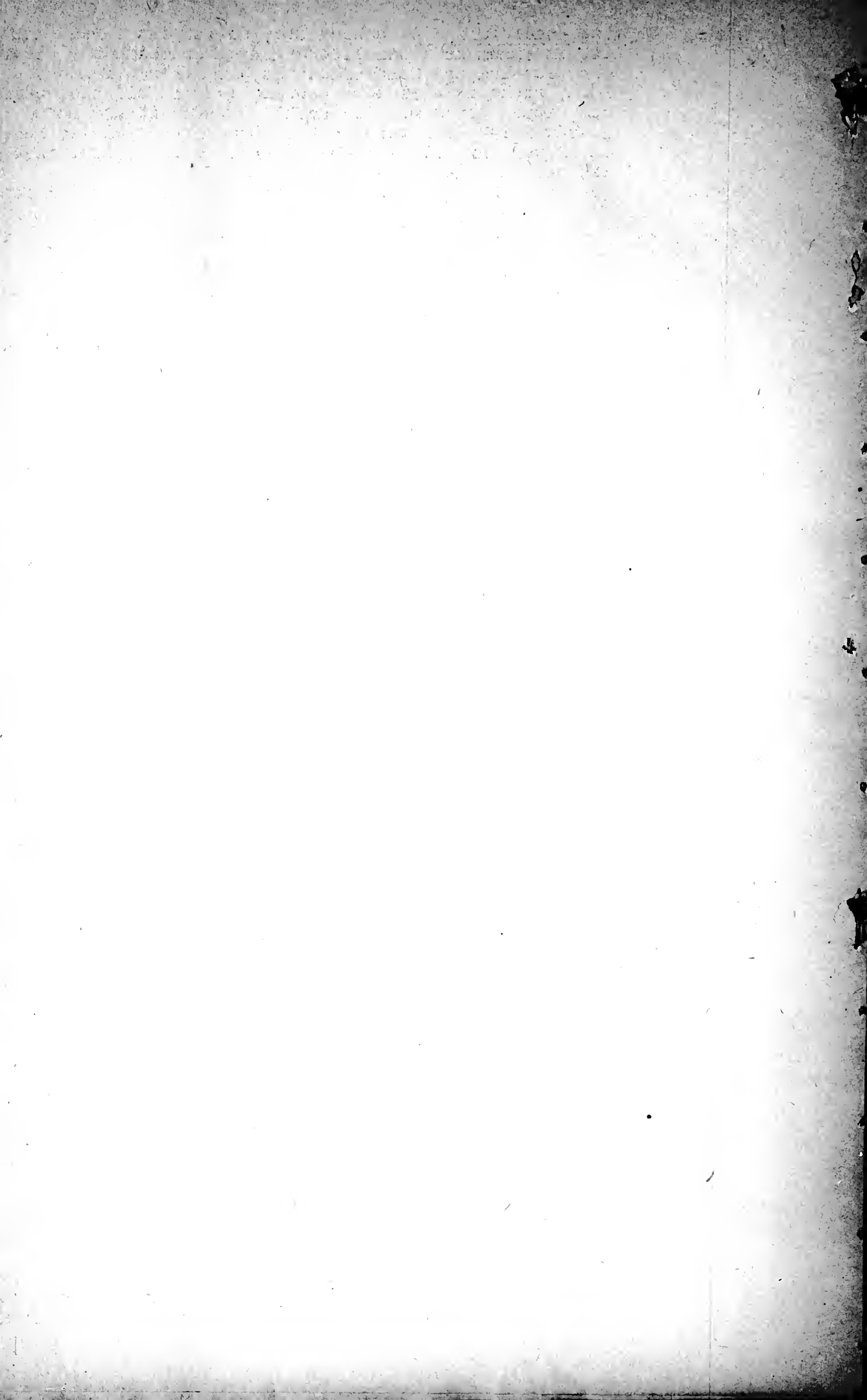
Nickel : Wäre ich's doch !
Gnadenfeld: Hm ! Warum habt Jhr keine Kinder gekriegt ?
Nickel : Wem möchte das von Nutzen sein, wenn da Bälger herumkriechen wollten - gleich mir, dem Kaspar Nickel ? Noch mehr armes Kroppzeug mit den schlechten Gelüsten im Leib und dazu der himmlischen Order im Gewissen ? Denn das ist kein ergötzlicher Schlag, der Nickelsche Schlag ! Den hat vor lauter Unfug und Schabernack ein himmlischer Eulenspiegel zusammengebastelt, als unser Herrgott einmal nicht zu Hause war !
Gnadenfeld: Möglich ! Wie schwarz das draussen ist !
Nickel : Wolken aus Pech und Schwefel !
Gnadenfeld: Das gibt eine Sündflut !
Nickel (erschauernd): Still ! Da sollen Sie keinen Spass nicht treiben !
Gnadenfeld: Hat der Nickel Angst ?
Nickel : Jch nicht, ich wahrhaftig nicht ! Denn um keinen Zoll bin ich nicht mehr abgewichen von der Gerechtigkeit !
Gnadenfeld: Das ist ein grosses Wort !
Nickel (bebend): - An nichts und an niemandem mehr mich vergriffen seit dem bestimmten Tag !
Gnadenfeld (fixiert ihn): - Niemandem unrecht getan - ?
Nickel (trotzig): Nein ! - Die Lori ist weg, weil die das herausgekriegt hat -
Gnadenfeld: Jhre Liebschaft mit der Mamsell - ?
Nickel : Sie immer mit Jhren gemeinen Wörtern ! - Freilich ist der Lori das einmal klar geworden mit meinem Beruf und auch, dass ich Geld haben muss, um - um -
Gnadenfeld: - um Jhrem hohen Beruf zu leben, nicht wahr ?
Nickel (poltert): Allemal ! Bin ich erst der Adele ihr richtiger Mann, da kommt keine Anfechtung mehr, dass ich sollte Langfinger machen oder blauen Dunst ! Das ist doch klar einzusehen !
Gnadenfeld: Es scheint so ! Da hat die Lori einen tiefen Respekt bewiesen vor Jhrer hohen Mission, das muss ich schon sagen, wenn Sie sich aus dem Staub gemacht hat, bloss damit Sie zu Jhrer Mamsell gelangen nebst ihrem Geld !
Nickel (heftig): So gehört sich das, Kruzifix ! Da muss alles leiden, wo einer zu einer grossen Sache gestellt ist !
Gnadenfeld (jähzornig): Sie Affe, Sie scheinheiliger ! Jetzt hab' ich's satt! Da zum Tempel hinausgejagt haben Sie die Lori, bloss aus hirnloser, saudummer Eifersucht -
Gnadenfeld: Freilich haben Sie das nicht mit dem Knüttel gemacht ! Aber haben die Lori dahergestellt, da in die Stube, wie eine arme Sünderin, zu Frage und Antwort vor Jhrer neuen Liebsten -
Nickel (mit steigender Erregung): - Tun Sie anständig mit mir sprechen !
Gnadenfeld: Jdiot !
Nickel : Wenn der Lori ihr Gewissen sauber war -
Gnadenfeld: Welch' ordentliches Frauenzimmer lässt sich das gefallen -
Nickel : Sie sind ein Verrückter !
Gnadenfeld: - Von dem eigenen Mann in's Verhör genommen zu werden vor seinem Schatz - ?
Nickel : Keinen Glauben haben Sie nicht und keinen Verstand !
Gnadenfeld: Und gäb's eine, die das zulässt, auf die möcht' ich spucken !
Nickel : Und halten das drum mit der Lori, dem unbändigen Weibsbild, wo jetzt allerwärts ohne Dach und Stätte herumstreicht, mich austragen und mir Schande machen - und nächtigt im Stadtgarten !
Gnadenfeld (lacht schütternd): Wahrhaftig, da hat die Lori also kein Dach über'm Kopf -
Nickel : (blass) Doktor !
Gnadenfeld: All' die Tage schon nicht emhr - (lacht)
Nickel : Wenn Sie kein Schinder sind, tun Sie jetzt endlich sagen -



Gnadenfeld: Menschenkind –
Nickel : Wo steckt die Lori ?
Gnadenfeld: Bei mir !
Nickel (sprachlos): Bei Jhnen ? !
Gnadenfeld: Wo denn sonst ?
Nickel: Jn Jhrem Haus – ? !
Gnadenfeld: Und da fehlt ihr nichts –
Nickel (fährt ihm mit einem Wutschrei an den Hals): – Saukerl !
Gnadenfeld (wehrt sich): – Sind Sie wahnsinnig –
Nickel : Die Lori bei Dir ? !
Gnadenfeld (versucht ihn abzuschütteln): – Weg !
Nickel : Jn Deinem Bett – ? !
Gnadenfeld: Jch schrei' um Hülfe, ich –
Nickel (hat ihn rücklings auf's Sofa geschmissen, kniet über ihm): – Gesteh', schlechter Kerl, was hast Du mit der Lori gemacht ? !

Zehnte Scene.

Lori (hat die Küchentür vorher halb geöffnet, springt jetzt lachend in die Stube): Kaspar ! Ein Heiliger haut nicht!
Nickel : Lori ! Und der Mann hat mit Dir nichts gemacht – ? !
Lori : Möchte ich sonst da stehen, Kaspar, da bei Dir ? !
Nickel (erhebt sich): – Nichts für ungut, Doktor !
Gnadenfeld (steht auf, schüttelt sich): Heisst eine Situation !
Lori : Wie sein eigen Kind hat der Herr Doktor mich gehalten !
Gnadenfeld: – Wie komm' ich dazu, ausgerechnet ich ?
Lori : Das war bloss das schlechte Gewissen, das macht aus einem Spötter und Rabenaas über Nacht einen guten und freundlichen Mann, gelt, Doktor ? ! (Lacht.)
Gnadenfeld: Zum Kuckuck, Madam ! Könnten gern Jhrem Mundwerk bischen Einhalt tun und Jhrer unverschämten guten Laune !
Lori (läuft zu ihm, rückt an seinen Kragen): – Jhr Männer seid gleich wehleidig wie unsereiner kaum in den Wochen! – Und so schlimm ist das garnicht gewesen und ein bischen, Doktor, hatten Sie's schon verdient, wenn nicht des Kaspars wegen, so doch wegen meiner –
Gnadenfeld: Bleibt mir in Zukunft gestohlen, alle zwei !(Will fort.)
Lori : Jn das schwarze Unwetter lass' ich Sie nicht ! Du, Kaspar, hilf den Mann festhalten !
Gnadenfeld: Schon gut, Jhr zwei närrischen Racker ! – Da wird's wohl jetzt wieder im Lot sein mit Euch beiden ! Bleibt bloss die Trauung – da bin ich – gottlob – nicht zuständig !
Lori : Der hört nicht, der Kaspar !
Nickel (steht am Fenster, zuckt bei jedem Blitz und Donnerschlag): – Hör' alles ! Da gehen wir hin und lassen uns trauen !
Lori : Ja, Kaspar, Ja !
Nickel : Und alles hebt wieder an, wie es vormals war !
Lori (jubelt): Jn Gottes Namen !
Nickel : Nicht in Gottes Namen !
Lori : Jn des Kuckucks Namen denn ! Jst ganz gleich, Kaspar, da schaut keiner drauf ! Und am Jüngsten Tag hat der Himmel ein Einsehen mit uns kleinen Leuten !
Nickel (nach einem Wetterschlag:) Da hast Du die Antwort !
Lori : Jesus ! Das ist ein Wetter ! – Rasch die Schlüssel aus den Taschen, Jhr Männer, die Uhr fort, das Metallene zieht alles den Blitz an !
Gnadenfeld (presst die Hände an den Schläfen): Kinder ! Kinder !
Lori : Seid verständig ! – Mach, Kaspar, auch Dein Amulett gehört jetzt herunter !
Nickel (wehrt ihr, hält das Beutelchen auf seiner Brust fest): Nein, das bleibt ! Jst mein Unterpfand, dass ich ein Erwählter bin !
Lori (jammernd): Gib die dumme Kugel weg !



Nickel (zu Gnadenfeld): Da schaun Sie, so ist das ! Denn mir ist im Traum kein himmlischer Engel erschienen ! Nicht der Westwind und Waldesrauschen hat mir's offenbart ! Nein, recht in's Fleisch gebrannt, zwei Zoll tief unter die Rippen hat's mir die Rechtschaffenheit und um's Haar war ich dran verblutet ! Darum hatte ich die Kugel immer verwahrt als Talisman über'm Herzen ! Sonst habe ich nirgends Gewähr - !

Gnadenfeld (bewegt): Mann ! Jetzt hören Sie endlich ein vernünftiges Wort -

Lori (am Fenster): - Das biegt die Obstbäume nieder wie Grashalme..

Nickel : Die Sündflut ist das, die Sündflut wegen meiner - !

Gnadenfeld: Das macht Sie ja krank und toll, Jhre fixe Jdee ! Lassen Sie sich doch helfen - !

Nickel : Mischen Sie sich nicht drein, armer Mensch ! Das muss ganz allein ausgemacht werden zwischen uns zwein, zwischen mir und - (faltet die Hände): Lieber Gott, Du solltest jetzt doch ein Einsehen haben und noch was abwarten und Ruhe geben mit der Sündflut !

Lori : Das ist heute ein Pfingsttag, den vergesse ich nicht in hundert Jahren !

Nickel (blickt immer empor): Sag' doch ehrlich, mit was soll ich mich versündigt haben und abgegangen sein vom Weg der Gerechten ? !

Gnadenfeld (unwillkürlich): Verdammt, wie das alles einem über den Kopf wächst !

Nickel : War's Dein Wille, dass ich in's Gefängnis sollte gehen und alle Welt spotten über den schönen Gerechten, den Du Dir erwählt hast ? ! Sag' doch, war das Deine Meinung ? Dann tue ich's jetzt noch und gleich und von Herzen gern ! Erlaubst Du's ? ! (Taumelt, bedeckt die Augen): Da donnert's ein Nein, dass die Balken zusammenbrechen !

Lori (zu Gnadenfeld): Wäre ich bloss den Tag nicht herausgegangen, den Wein für den Kaspar holen, damals ist's geschehen !

Nickel : Soll ich mit der Lori getraut sein und der Adele absagen samt ihrer Gewähr für's erbauliche Leben - ? Wieder "Nein!"

Lori: Wäre ich hier geblieben, ich hätte das nicht gelitten, dass Sie dem Kaspar solche Geschichten erzählten, dem kranken Mann -

Gnadenfeld: Das wird gleich vorbeigehen, das Wetter ! Drinnen und draussen. Und es bleibt bloss der Mai und die Lust !

Nickel (während es donnert): Kruzifix ! Immer "Nein" und "Nein"! Und das wüste Getobe mit dem Donner und Blitz ! Lass uns beide doch verständig zusammen sprechen -- ! (Vor einem neuen Blitz): Jetzt wird mir's zu dumm !

Lori (heftig zu Gnadenfeld): Jetzt sehen Sie, wie das schlimm ausschlägt, was Sie meinem Kaspar da in den Kopf gesetzt haben !

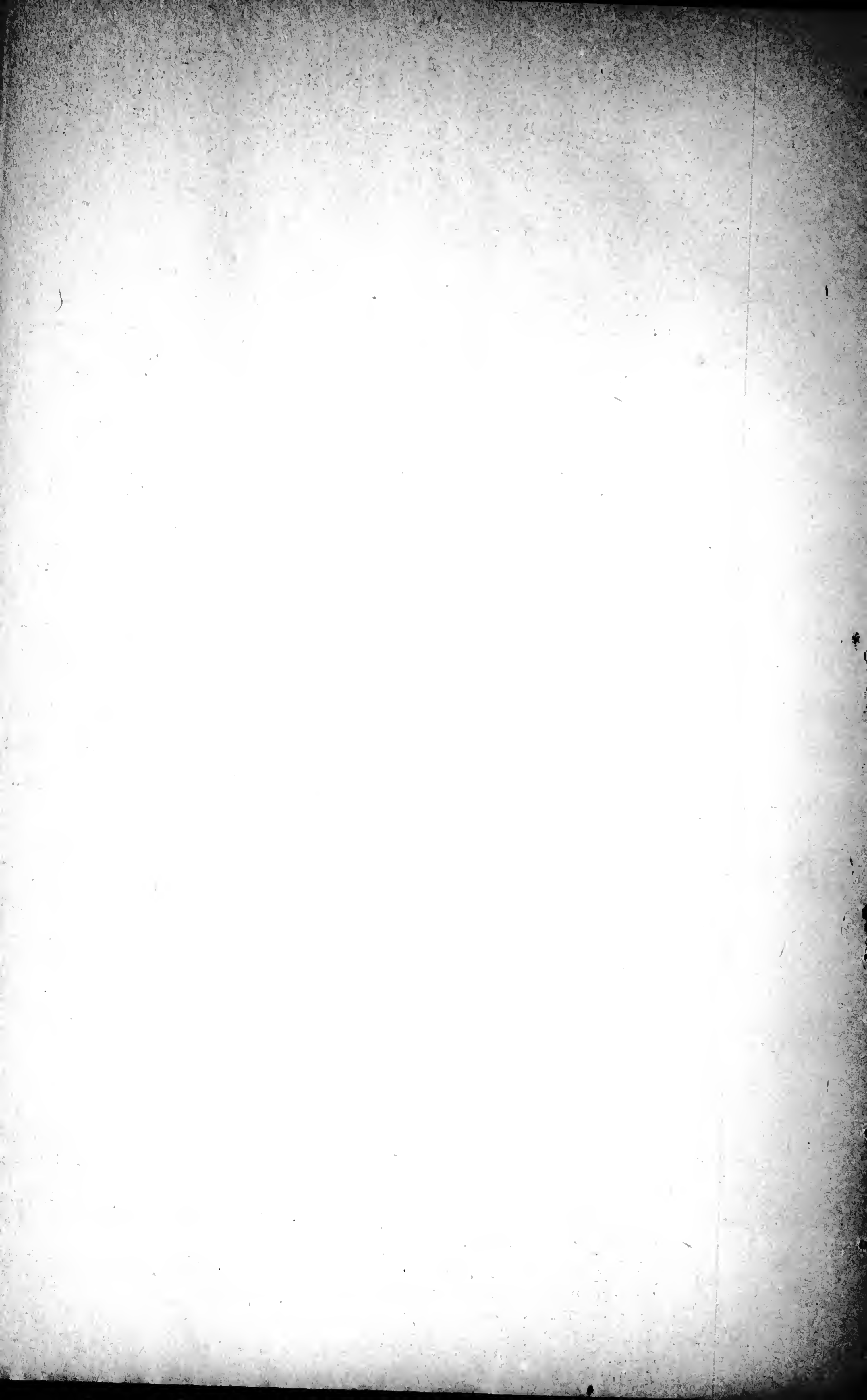
Nickel : Und doch ein Einsehen, wie alles gegangen ist ! Meinst Du, mir sei was Erquickliches, was Süsses beschieden worden durch Deine gnädige Wahl ?

Gnadenfeld: Nickel - !

Nickel : Weg ! - (Mit gefalteten Händen): Vordem war ich ein nichtnutziger Mensch, Du weisst das ! Aber hast es mir schon sauer genug werden lassen, das bischen Leben ! Als einem ehrlichen, anständigen Gauner, bitte ! ! Keinem Armen nichts weggenommen, keinen Freund getäuscht, keinem Mädel was abgeschwindelt - ! !

Lori (zu Gnadenfeld): - Und das ist gar nicht wahr. Keinen Pfifferling möchte der Vorsehung daran gelegen sein, dass aus einem Kuckuck ein Gockelhahn gemacht wird !

Nickel (in Verzweiflung, die Hände nach oben schüttelnd): Aber niemals vordem, hörst Du ? Niemals habe ich so viel lügen gemusst, heimlich tun und mich als ein rechter Lumpenhund



Nickel: aufführen gegen mein Weib und meinen alten Kumpan und alle die Seinen – niemals so viel unrechte Schlichte und Niedertracht verüben wie seit dem Tag, da ich ein Gerechter bin !

Lori (tobt zu Gnadenfeld): Und Jhre ganze Geschichte vom Auserwähltsein und der christlichen Rechtschaffenheit – das sind alles jüdische Flausen und Tufteleien !

Elfte Scene.

Zeisig (steif und gravitätisch, aber bebend vor innerer Erregung, tritt regentriefend ein): Gesegnete Mahlzeit ! – Schau, da ist die Frau Lori ! Jhr Diener, verehrte Frau !

Lori (blickt ihn an): Jhnen läuft ja das Regenwasser vom Hut in den Kragen – (nimmt ihm den Schirm und Hut ab.)

Zeisig: Tut nichts! Das alles ist ohne Bedeutung ! – Sehen Sie nichts an mir ?

Gnadenfeld: Sie waren beim Frühschoppen – ? !

Zeisig : Platzt mir nicht der Kragen ? Krieg ich nicht Speck unterm Kinn ? !

Nickel : Bete, Mensch, bete !

Zeisig (klopft sich auf die Weste): Bis Michaelis wächst da ein Bauch, wollt Jhr wetten ?

Nickel : Jetzt läuten die Glocken den Jüngsten Tag schon ein !

Zeisig : Die Andacht ist aus und ein grosser Schwindel ist aus ! Darum läuten die Glocken ! – (öffnet die Fenster): Frische Luft herein, Leute, seht den Regenbogen !

Gnadenfeld: Der Zeisig bringt den Oelzweig im Schnabel !

Zeisig (niest laut und kräftig): Hatschi ! – (Macht einen Luftsprung): Der Doktor soll leben und alle ehrlichen Kerls! Die Gerechtigkeit hoch ! Hoch das bürgerliche Gesetzbuch! – (Will singen): "Gaudeamus igitur – "

Nickel : Den hat's gepackt, der fährt gleich mitten hinein in's Heulen und Zähneklappern !

Lori (bringt Zeisigs Pantoffeln und trockne Sachen): Aber erst ziehen Sie trocknes Zeug an die Füsse !

Zeisig (holt ein schriftstück aus der Aktenmappe): Da steht alles erklärt !

Gnadenfeld: Zeigen !

Zeisig (gibt ihm den Brief): Jch stehe in Jhrer Schuld, Doktor Gnadenfeld, möchte mir erlauben, als Zeichen meiner Ergebenheit in Jhrem Keller zwanzig Flaschen Champagner –

Gnadenfeld (sachlich): – Lieber einen gezehrten Tokaier – (liest das Dokument.)

Zeisig (zu Lori und Nickel:) Und meine verehrten Freunde: von Stund an der Jhrige mit allem, was ich besitze und bedeute. Und das ist kein Pappenstiel !

Lori (drängt ihn in's Sofa): – Auch den nassen Rock herunter! Jch bring' Jhre Jacke ! (Geht wieder in die Kammer.)

Zwölfte Scene.

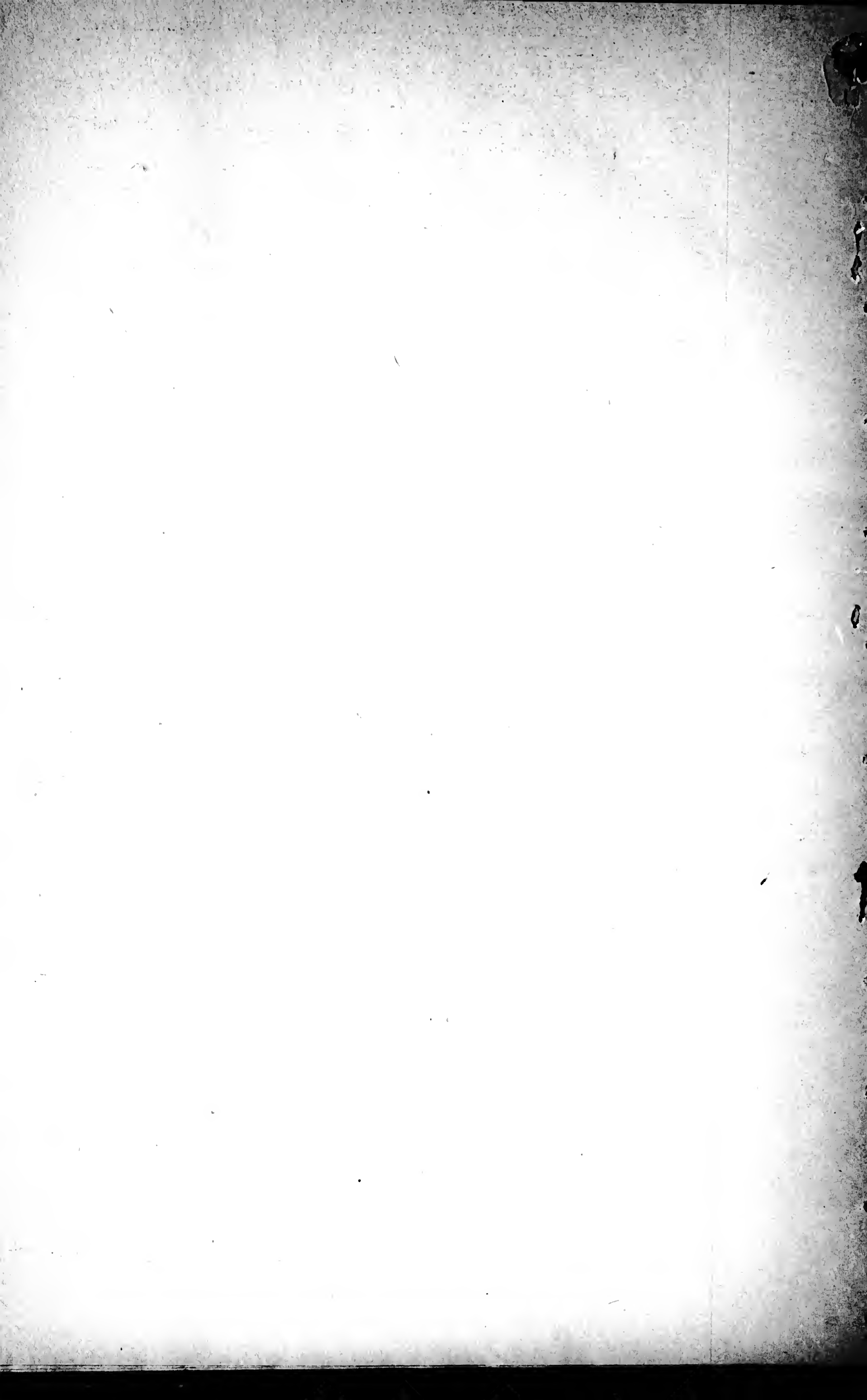
Adele (tritt ein): – Das ist schon ein Mordskavalier, der Herr Studiosus Zeisig, lässt mich vor der Kirchentür stehen, schlägt sich seitwärts und holt mich nicht einmal ab !

Zeisig (im Sofa, während er Stiefel und Socken auszieht): – Jch befürchte, das bleibt bloss der Anfang ! Und Sie kriegen gleich eine viel schlechtere Meinung von mir !

Adele : Sie wissen nicht, was sich gehört ! (Wendet ihm den Rücken.)

Zeisig (wirft eine nasse Socke an den Boden): – Das wird so der Familiencharakter sein von uns Zeisigs !

Adele : Wie geht's, Herr Doktor Gnadenfeld ? (– Zum Fenster): Und Du, Kasparlein ? Schön im Katechismus gelesen ? Was macht Dein Zahnweh ?



Lori : Gewiss ! Kann meinen Kaspar doch da nicht zurücklassen unter lauter fremden Leuten – !
Adele : Kaspar, hast Du mich betrogen ? !
Nickel (hält sich die Ohren): Ja ! Nein ! Was weiss ich ! Es ist alles eins !
Lori : Mit Jhrem schönen Geld, Fräulein, da ist das nicht schwer, da kriegen Sie zehnmal einen feineren Mann !
Adele (leidenschaftlich): Das dreckige Geld ! Soll ich bloss darum zurückstehen, weil der Kaspar jetzt den Geschmack kriegt an der Armut ? ! Da schenke ich's gleich weg, das Geld –
Zeisig : Grösszügig, die Dame !
Adele : Wer mag's ? ! Wenn's mir den Kaspar nicht schafft, schmeiss' ich's hin !
Lori (mit unwillkürlichem Respekt): Herrje, so lieb haben Sie den Kaspar – ?
Adele : Ja ! (Schlägt die Hände vor's Gesicht.)
Zeisig (vergnügt): Der Wettstreit der Damen um den Herrn Kaspar Nickel dürfte (zeigt auf das Schriftstück in Gnadenfelds Händen) schon entschieden sein !
Adele (gewinnt ihre Fassung wieder) : Wieso ?
Gnadenfeld (hat zu Ende gelesen): Allerdings ! – Respekt, Herr Studiosus ! Sind hier gerieben und zäh zu Werke gegangen wie ein alter Detektiv ! Meinen Glückwunsch !
Adele : Was hat der junge Mensch mit uns beiden zu schaffen, mit der Lori und mir – ? !
Zeisig : Bedauerlicherweise, geehrte Dame, muss ich Jhnen eröffnen, dass Sie gar nicht in der Lage sind, über Geldmittel aus Herrn Lamprechts Nachlass Verfügungen zu treffen !
Lori : – Da hat der ihr gar nichts vermacht – ?
Gnadenfeld: Doch, meine Dame, aber dieses Vermächtnis ist ebenso hinfällig wie das gesamte Testament –
Zeisig : Traurig, aber wahr !
Adele (beherrscht): Jch wünsche an dieser Versammlung von Jrrsinnigen nicht länger teilzunehmen ! Lori – man will uns foppen ! (Will zur Tür.)
Zeisig : Sie wollen uns im Stich lassen ? Nein, bleiben Sie doch ! Eine so liebenswürdige Dame !
Lori (gespannt): Warum soll das alles nicht gelten, das Schreibwerk von dem Herrn Kommerzienrat Lamprecht – ?
Gnadenfeld: Weil besagter Kommerzienrat Lamprecht nie und nirgends gelebt hat !
Adele (tastet nach Nickels Hand): Kaspar ! Wirst Du mich schützen – ? !
Zeisig : Bitte, laut lesen, Herr Doktor, kann es gar nicht oft genug hören – !
Nickel : (immer noch am Fenster, dumpf): Weiss nicht, was ich gleich tun werde, weiss nicht einmal, ob ich noch in der Gnade wandle als ein Gerechter, dem Prüfungen beschieden sind – oder ob ich bloss ein armer Haderlump bin wie der Matthes–
Gnadenfeld (beginnt vorzulesen): Darüber steht: Vergleich –
Nickel : Am besten, ich hänge mich auf ! Danach mag das andere ausgehen wie es will !
Lori : Halt's Maul, jetzt, der Doktor liest !
Gnadenfeld (liest): "Zwischen der Stadtgemeinde, vertreten durch Ihren ersten Bürgermeister, einerseits und andererseits Herrn Gotthold Zeisig, Kandidaten der Rechtswissenschaften, zugleich in Vollmacht seiner Mutter, der Witfrau Emma Zeisig, geborene Heilblut und seiner unverehelichten Schwester Ulrike Zeisig – ist am heutigen Pfingstsonntag folgender Vergleich abgeschlossen worden: Paragraph Eins – die Parteien sind darüber einig, dass der am vierundzwanzigsten April dieses Jahres hierorts verstorbene Geschäftsmann Max Zeisig zu Unrecht und auf Grund gefälschter

Gnadenfeld: Ausweispapiere den Namen eines Kommerzienrats Justus Lamprecht geführt hat, sowie dass demzufolge das von dem Verstorbenen errichtete Testament mangels einer richtigen Namensunterschrift rechtsungültig ist."

Lori (kneift Nickel in den Arm): – Da kommt's an den Tag !

Nickel (unwirsch): Weg ! Was geht das mich an – !

Gnadenfeld (liest weiter): "Paragraph zwei: Gleichwohl soll diejenige Bestimmung des Testaments aufrecht erhalten bleiben, kraft welcher die sogenannte "Villa Justus" als Städtisches Asyl für obdachlose ledige Mütter Verwendung findet – "

Lori : Das ist aber schön, Herr Zeisig !

Gnadenfeld: Und zwar sollen Frau Emma Zeisig sowie Fräulein Ulrike Zeisig berechtigt sein, in der Villa Justus zu wohnen und das gedachte Asyl persönlich zu leiten – "

Zeisig : Nämlich, die Mama, die kann ein Lied davon singen, wie Müttern zu Mut ist, die einer hat sitzen lassen – !

Gnadenfeld: "Paragraph drei: Jm übrigen wird der gesamte Nachlass an barem Geld, Wertpapieren und sonstiger beweglicher Habe ungeschmälert Herrn Gotthold Zeisig als bevollmächtigter Vertreter der gesetzlichen Erben ausgefolgt."

Lori (klatscht in die Hände): Da wird die Mama sich freuen ! Und Sie selber auch, gelt, Herr Zeisig ? !

Gnadenfeld (liest weiter): "Zum Schluss erklären die Parteien, auf Grund der von Herrn Gotthold Zeisig beigebrachten behördlichen Zeugnisse, Bestätigungen und Aktenauszüge folgendes festgestellt zu haben: der verstorbene Geschäftsmann Max Zeisig ist in seinem achtundfünfzigsten Lebensjahre wegen betrügerischen Bankrotts, Wuchers, Urkundenfälschung und Untreue in elf Fällen zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden, nach deren Verbüssung-"

Adele : – in elf Fällen – Max ! (Fällt in Ohnmacht.)

Lori (um Adele bemüht): Die erst schön hereingefallen, die arme Mamsell !

Gnadenfeld (liest): "nach deren Verbüssung besagter Max Zeisig, ohne sich jemals wieder um seine zurückgelassene Ehefrau und seine beiden unmündigen Kinder zu bekümmern, in's Ausland gegangen, von dort vor sechs Jahren im Besitz eines beträchtlichen Vermögens zurückgekehrt und in hiesiger Stadt unter den Namen eines Kommerzienrats Justus Lamprecht ortsansässig geworden ist. Auch bestehen keine Zweifel, dass er die letzten Jahre hier im Konkubinat mit einer Frauensperson gelebt hat, die von ihm zwar als seine Hausdame gemeldet worden, in Wahrheit aber eine Tingeltangeltänzerin gewesen ist – ehedem bekannt unter dem Künstlernamen "Miss Ada, die rassige Präriennymphe". – Datum, Unterschrift." (Legt das Schriftstück auf den Tisch.): Ein rüstiger Herr, bis zuletzt, der Herr Papa !

Lori : Bei mir wollte er auch was ! – (Kniet neben Adele): Die arme Präriennymphe !

Zeisig : Die bringen wir gleich wieder hoch, die Vize-Mama – (singt der hingesunkenen Adele die Melodie des Niggersongs in's Ohr): "Franky and Jonny were loves –
O God, how they could love !"

Nickel (kommt mit vorgestreckten Händen wie ein Nachtwandler vom Fenster an den Tisch, nimmt die Urkunde auf und beginnt sie langsam und mit gesteigerter Aufmerksamkeit zu lesen.)

Adele (kommt zu sich, setzt sich auf, starrt in's Leere): – Max – hat er geheissen – !

Zeisig : Das haben Sie doch gewusst !

Adele : Habe gar nichts gewusst ! Dass der Selige ein verdächtiger Schürzenjäger gewesen noch auf seine alten Tage, das hab' ich gewusst ! Aber keine Sterbensahnung davon gehabt, dass dass der alte Liederjahn Weib und Kind daheim im Stich gelassen hat – Jesus ! (Schluchzt.)

Zeisig (trocken): Jedenfalls schönen Dank noch für die Photographie und die Schriftprobe –

Adele (steht auf): Bitte, ist gern geschehen, was Recht ist, muss Recht bleiben ! Keine Erbschleicherin bin ich niemals gewesen, da habe ich auch keinen Lappen und keine Krume beiseite gebracht ! Da ist genau Buch geführt, wie ich gewirtschaftet habe ! Und wenn Sie, oder vielleicht die Frau Mama sollten glauben, der hat zu viel an mich weggeschenkt – bitte, da sind die Ohrringe – und hier das Kettchen mit dem elfenbeinernen Kreuz –

Zeisig : Bitte ! Das bleibt Jhr Eigentum ! Und zum Andenken an –

Adele (weint auf): – Solch gemeiner Filou ! Aber sollte ich's damals nicht zufrieden sein, als er mich aufgetan hat und fortgelotst aus dem verräucherten Hafenbums, wo ich immer die blödsinnigen Niggersongs singen gemusst, die Beine geschmissen und mit dem Bauch gewackelt –

Lori : Herr Zeisig ! Wo die Dame geholfen hat, dass Sie zu Ihrem Recht kommen, nicht wahr ? , und hat den Papa die letzten Jahre versüsst – Nicht wahr – ? (Blickt ihn bittend an.)

Zeisig : Gewiss ! Schon die Pietät verlangt, dass wir der Dame beispringen ! Gnädiges Fräulein, wir werden Sie in ein geistliches Stift einkaufen ! Hoffen, damit Jhrem Jdeal zu entsprechen –

Adele (trocknet ihre Tränen): Wenn ich so unbescheiden sein darf, eine Bitte zu äussern : Mein Jdeal das wäre jetzt doch lieber – eine kleine Likörstube !

Zeisig (schüttelt ihr die Hand): Gemacht !

Adele (knixend): – Bloss eine ganz kleine –

Gnadenfeld (hat währenddem aufmerksam Nickel beobachtet, ruft ihn jetzt an wie einen Schlafwandelnden): He, Nickel !

Nickel (immer das Dokument vor Augen): – Betrügerischer Bakerott – Urkundenfälschung – Untreue in elf Fällen – : ein Gauner – !

Zeisig (mit Haltung): Bitte, die Sache ist vollkommen geregelt ! Mithin: de mortuis nil hisi bene !

Nickel : Ein Gauner ! (Bricht in ein gurgelndes, immer gelösteres, endlich dröhnendes Gelächter aus, tanzt mit grossen Sprüngen durch's Zimmer, klatscht in die Hände): Ein Gauner ! Ein Gauner ! (Springt an der Wand empor, reisst das Porträt herab, küsst es, hält es in den Armen und tollt weiter): Wie das mich freut ! Mordsglücklich bin ich –

Lori : Kaspar ! Den magst Du küssen, solchen Erzschubiack –

Nickel : – Spuck ihn an, aber küss' ihn, weil der kein Gerechter gewesen ! Nicht der Zweiunddreissigste gewesen ! (Jauchzt auf): – Und der Doktor Gnadenfeld, der war immer ein Dummer, ist ihm schön aufgesessen, dem alten Gauner – !

Zeisig (aufgebracht): Ich verbitte mir diese Bezeichnung ! Und was geht Sie das an ? !

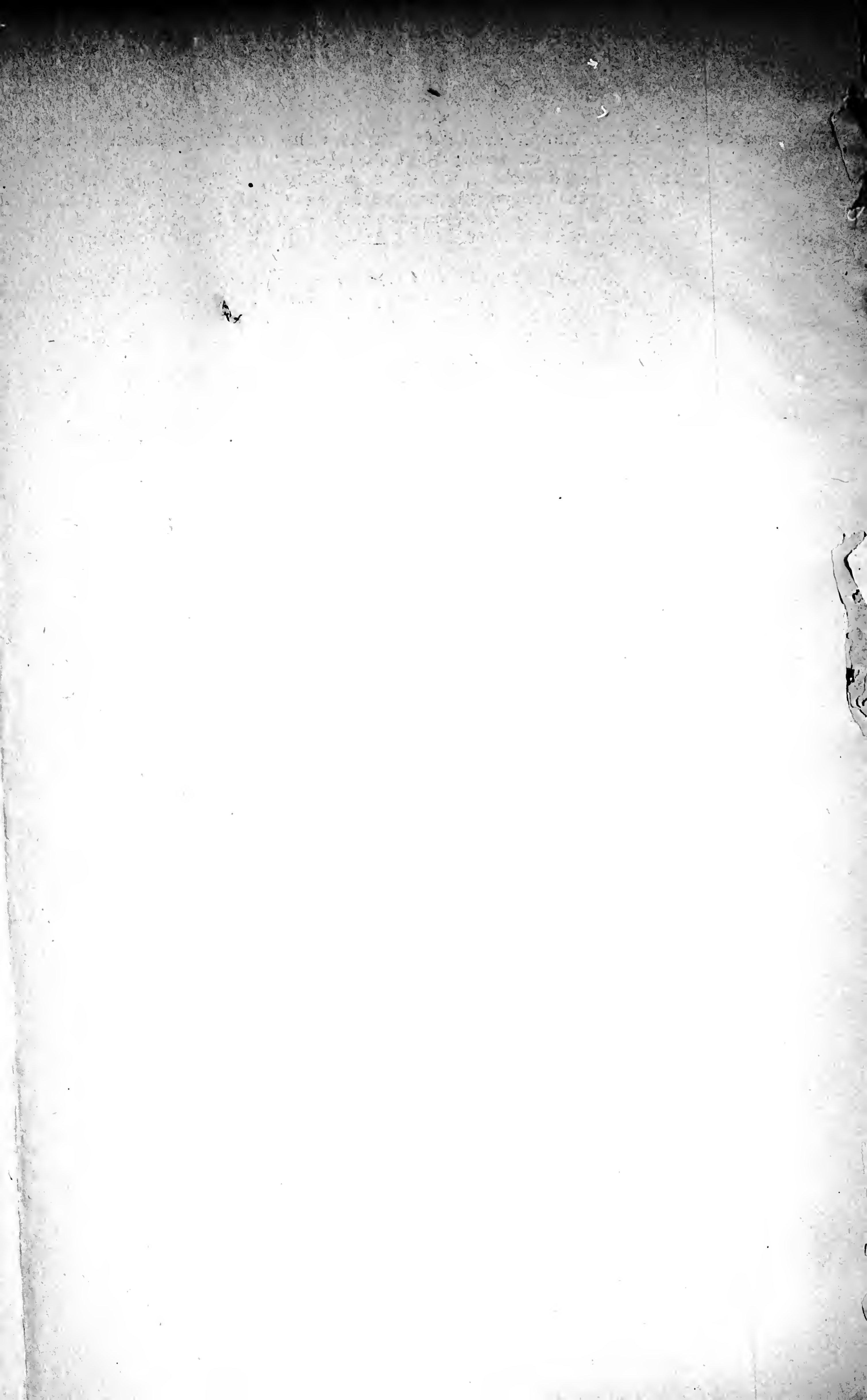
Nickel (unbändig): Der hat nicht dazu gehört, das war alles nur Schnickschnack ! ! Die Zweiunddreissig komplett ohne den ! Komplett ohne mich ! Da gab das keine Vakanz, da war das Essig mit der Berufung ! Jch bin kein Gerechter, brauch' kein Gerechter nicht sein ! (Schmeisst das Bild in die Ecke, tanzt): Kein Gerechter ! Kein Gerechter ! Kein Gerechter ! (Hat tanzend Gehrock, Stehkragen und Manschetten weggeschleudert.)

Dreizehnte Scene.

Eulenkampff (tritt in's Zimmer): Jch denk', da ist Kirmes – !

Nickel (bleibt stehen, schreit): – Heraus mit dem Matthes, eh' sein Balg die Wände beschreit ! (Rennt auf Eulenkampff zu): Wilhelm, Deinen Revolver – ! (Reisst ihm den Revolver heraus.)

Lori (kreischt): Der Kaspar tut sich was an – !



Kulenkampff (beruhigt Lori): Ich hab' nicht mehr scharf geladen, die Frau Lori weiss doch: seit damals - !

Nickel (hat das Beutelchen vom Hals gerissen, öffnet es): Aber jetzt, jetzt magst Du scharf laden ! Aufgepasst, Wilhelm, was ist das ? ! (Steckt etwas in den Revolverlauf.)

Kulenkampff: Kruzitürken, das rechte Kaliber ! Wo hast Du die Kugel her - ?

Nickel : Da, aus meinem Bauch ! Wilhelm, Du hast sie hineingeknallt, in der Nacht, vorigen Vollmond, weisst Du noch?! Jm Suff ist's geschehen und der Haber hat mich gestochen, da musste was unternommen werden, was nicht Gescheites, was Mordsgefährliches -

Kulenkampff (erschrocken): - Nein ! Da bist Du doch der andere gewesen - damals bei der Landbank ? !

Nickel : Ei, freilich, Du Dummkopf, wer sonst ! Habt Euch bloss nicht getraut, das zu wissen, die Lori und Du ! (Kramt in Kulenkampffs Tasche): Die Handschellen her ! - Und Du, Lori, lauf' gleich voraus und sag's dem Web, dass sie sich freuen soll und der Matthes kommt frei, und wenn's ein Junge ist, soll sie ihm Kaspar heissen ! - Hurrah ! Jn's Gefängnis darf ich ! Jch darf in's -

Lori (umhalst ihn strahlend): Kaspar, jetzt bist Du der Rechte! Geh' Du in's Loch, ich werd's schicklich abwarten !

Adele : Und hernach . was wird mit dem Kaspar Nickel hernach -?! Soll der mal hinter'm Zaun umkommen - ?

Nickel (legt sich selber die Handschellen an): Einerlei ! Warum hinter'm Zaun ? Vielleicht erbe ich Deinen Schnapsladen, süsse Adi ! - Vielleicht auch lerne ich Leute mit Sprüchen kurieren, gerad' wie der Doktor ! - Oder beim Wanderzirkus, zwei Höcker hat das Kamel, gelt Lori ? - (Blickt Zeisig an): Vielleicht auch wache ich nächstens auf und bin ein besoffener Student im Strassengraben - und alles war bloss geträumt ! Einerlei ! Zum Matthes jetzt ! Jn's Gefängnis ! (Macht einen Sprung): Das Wetter vorbei ! Blau ist der Mai ! Kaspar Nickel ist frei ! (Packt mit den gefesselten Händen Kulenkampffs Rechte, Lori, Adele, Zeisig hängen sich hintereinander ein, Nickel zerrt den Zug in tollen Tanzsprüngen durchs Zimmer um den Tisch und zur Tür hinaus.)

Vierzehnte Scene.

Gnadenfeld (blickt lächelnd vor sich nieder): - Soll das nun schade sein um den Kaspar Nickel - ? (hebt den Kopf, sieht zum Fenster den Zug der andern vorbeitollen.)

Kinderstimmen (singen in der Ferne):

" Nun steht in dem Maien
Viel Lust uns bereit,
Es geht mit Schalmeien
Die liebliche Zeit -

Ende.